

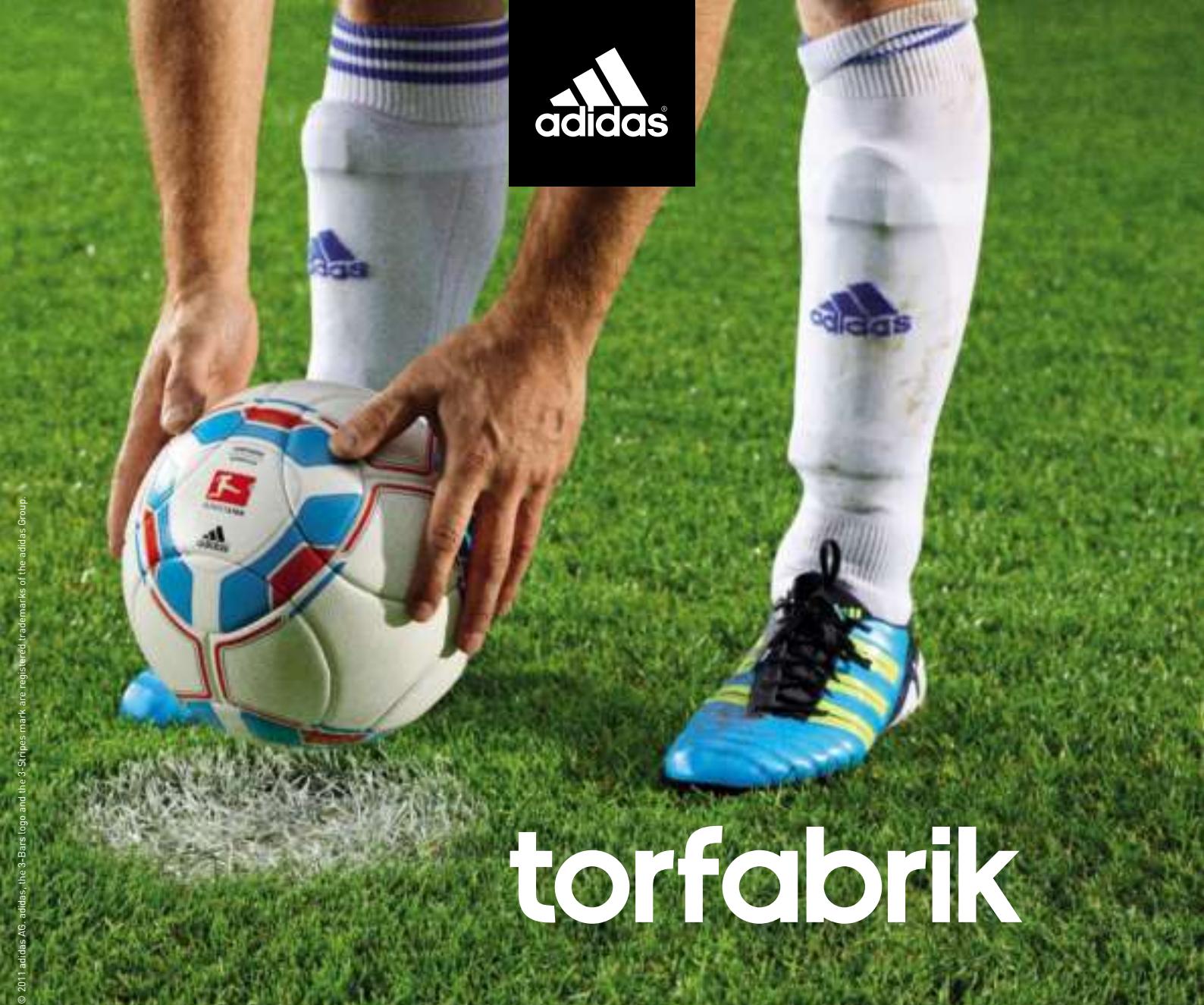


€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 3/2011

Journal

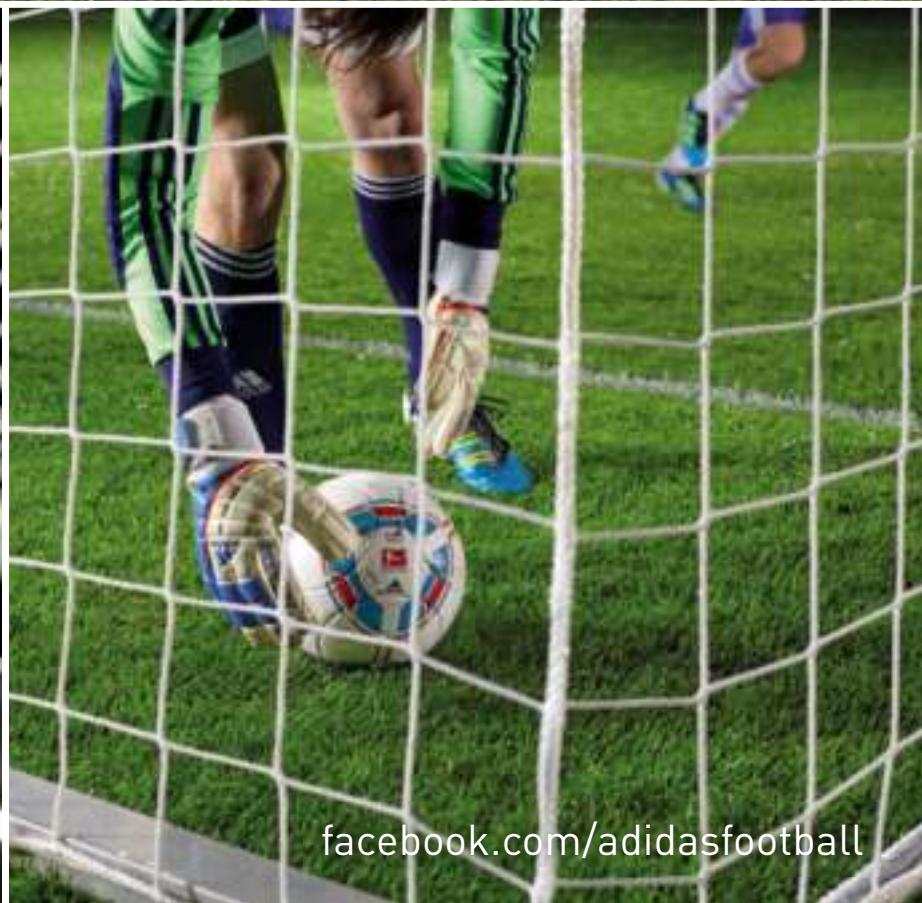
Zehn Spiele.
Zehn Siege.
Ein gemeinsames Ziel.





adidas®

torfabrik



facebook.com/adidasfootball

Liebe Fußballfreunde,



der Herbst bietet eine schöne Gelegenheit, auf die großen sportlichen Ereignisse der vergangenen Jahre zurückzublicken. Mit dem Confederations Cup 2005, dem Sommermärchen 2006, der U20-Frauen-WM 2010 und schließlich der Frauen-Weltmeisterschaft in diesem Jahr durfte der Deutsche Fußball-Bund in wenigen Jahren gleich vier weltbewegende Sportveranstaltungen organisieren und Deutschland dabei seine weltoffene und fußballbegeisterte Seite zeigen.

Nach Jahren der Organisation richten wir nunmehr aber den Blick nach vorne. Auf uns warten neue, ebenso wichtige Herausforderungen, um die Zukunftsfähigkeit unseres Sports zu sichern. Auf der Grundlage einer soliden wirtschaftlichen Basis wollen wir uns auch in Zukunft vielfältigen, sportlichen, sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben widmen. Dazu zählt die Förderung des Leistungsgedankens ebenso wie die Stärkung der Basis sowie ein zielgerichtetes soziales und gesellschaftliches Engagement.

Ohne Elite, darauf möchte ich an dieser Stellen erneut hinweisen, verliert auch die Breite. Deshalb sind unsere Nationalmannschaften so wichtig und deshalb ist die Bilanz unserer Männer-Auswahl auch so erfreulich. Das Team von Bundestrainer Joachim Löw ist wahrlich auf einem guten Weg. Zehn Siege in zehn Qualifikationsspielen zur Europameisterschaft 2012 sprechen eine deutliche Sprache - besser geht es nicht. Zudem können wir uns auch darüber freuen, wie viele außergewöhnliche Talente ihren Weg in die Nationalmannschaft gefunden haben und sicher noch finden werden. Das ist nicht zuletzt auch das Ergebnis einer erfolgreichen Entwicklung in der Jugend- und Talentförderung unter unserem Sportdirektor Matthias Sammer. Und auch unsere Frauen-Nationalmannschaft wird nach der sportlich eher enttäuschend verlaufenen WM wieder neu angreifen, die Nachwuchsförderung intensivieren und sich akribisch auf die Europameisterschaft in Schweden vorbereiten.

Um darüber hinaus die gemeinnützigen Aktivitäten des Verbandes zu bündeln und weiterzuentwickeln, wurde zu Beginn dieses Jahres eine durch Experten besetzte Nachhaltigkeitskommission eingerichtet, die sich mit den Bereichen Anti-Korruption, Umwelt- und Klimaschutz, Bildung, Prävention, Depression sowie Kultur befasst

und entsprechende Maßnahmen und Projekte erarbeitet. Gerade die weitere Förderung des Ehrenamtes muss ein Schwerpunkt in diesem Bereich bleiben. Denn mindestens genauso wichtig wie die Elite ist für den deutschen Fußball und den DFB das Ehrenamt an der Basis.

Der Bereich Anti-Korruption, dem sich diese Ausgabe des DFB-Journals unter anderem widmet, wird in der zukünftigen Verbandsarbeit eine gewichtige Rolle spielen. Denn Fußball lebt von echten Emotionen, aber auch von fairem und sauberem Sport. Die Sensibilisierung junger Fußballerinnen und Fußballer für dieses Thema und die Aufklärung über die Bedeutung und Schwere von Korruption und Manipulation ist eine wichtige Aufgabe. Das gilt natürlich nicht nur für Deutschland, sondern, vor allem nach den Diskussionen der vergangenen Monate, auch für die FIFA.

Aus diesem Grund bin ich auch sehr froh und dankbar, dass der Präsident des Weltverbandes, Sepp Blatter, auf der ersten Sitzung des Exekutivkomitees nach dem Kongress von Zürich ein klares Zeichen gegen Korruption und für Aufklärung und mehr Transparenz gesetzt hat. Dass ich als Vorsitzender der Task Force zur Überarbeitung der FIFA-Statuten dabei tatkräftig mitwirken soll, ehrt mich. Schließlich hat der DFB stets darauf hingewiesen, dass die dringend notwendigen Änderungen bei der FIFA nur mit und nicht gegen den gewählten Präsidenten eingeleitet werden können. So ist es gekommen, und nun gilt es, die Sache konzentriert und zügig anzugehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leser, viel Vergnügen bei der Lektüre des aktuellen DFB-Journals.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Theo Zwanziger".

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

■ Editorial	
Dr. Theo Zwanziger	3
■ Die Tore zur EM	
Zehn Spiele. Zehn Siege. Ein gemeinsames Ziel.	6
■ Für die Nationalmannschaft beginnt der Countdown zur EURO	
Noch lange nicht am Limit	8
■ Die Siegesserie der DFB-Auswahl in der Presse	
„Souveräner geht es nicht“	14
■ Bundestrainer Joachim Löw im Interview	
„Rekorde kommen und gehen, Titel bleiben“	16
■ Symbol für erfolgreichen Jugendstil: Mario Götze	
Ein genialer Kicker und ein ganz normaler Junge	20
■ Götzes Vorgänger: Die jüngsten Nationalspieler Deutschlands	
Uwe, Olaf und die Auswanderer	25
■ Die Stationen der Mission 2012 stehen fest	
Zu Gast im Tal der Freude	28
■ DFB plant bei der EM wieder Angebote für die deutschen Fans	
Mit Sicherheit ein schönes Fußballfest	32
■ Das große Ziel der U 21-Nationalmannschaft ist die EM 2013	
Die perfekte Welle	34
■ Dr. Zwanziger übernimmt Vorsitz einer FIFA Task Force	
Zukunft transparent gestalten	38
■ Interview mit dem DFB-Beauftragten Reinhard Grindel	
„Für Korruption darf kein Platz sein“	40
■ DFB und DFL legen Selbstverpflichtung zur Einladungspraxis vor	
Mehr Rechtssicherheit für alle	46
■ Namen und Nachrichten	
Niersbach geehrt, Koch neuer SFV-Präsident	48
■ Julius Hirsch-Ehrenpreisträger Thomas Hitzlsperger	
„Wir müssen auf Angriffe von rechts entschlossen antworten“	52





- In München gegen Ungarn: Julius Hirsch und sein Debüt anno 1911
An einem Tag vor 100 Jahren 57
- Nadine Angerer – die neue Spielführerin der deutschen Frauen
„Ich werde jetzt nicht alles anders machen“ 60
- Welt- und Europameisterin Ariane Hingst spielt jetzt in Australien
Zum Abschluss noch ein großes Abenteuer 64
- Die Choreografien des Fan Clubs in der EM-Qualifikation
Kunst in der Kurve 66
- Heimspiel: Zu Besuch bei ehemaligen Nationalspielern
Eine gute Hamburger Seele 68
- Herzlichen Glückwunsch, Uwe Seeler!
„Ein echter Typ, ein echtes Vorbild!“ 73



- Namen und Nachrichten
Partnerschaft unter einem guten Stern 74
- Manuel Gräfe ist Deutschlands Schiedsrichter des Jahres
Diplomat mit Durchblick 78
- DFBnet setzt neue Standards beim Thema Spielbericht
Die Zukunft ist elektronisch 83
- Training & Wissen online hilft sogar beim Hallentraining
Klicken bildet 84
- FUSSBALL.DE widmet sich verstärkt den unteren Spielklassen
Kleiner Fußball, große Geschichten 86
- Frau Wohlers aus Hamburg trainierte schon mehr als 3.000 Kinder
Traute aus dem Guinness-Buch 88
- Wissenswertes aus den Verbänden
Rothmund einstimmig wiedergewählt 91
- Basketball-Star Dirk Nowitzki und seine Liebe zum Fußball
Ein ganz großer Fan 94
- Vorschau und Impressum 98



28



94



Die 34 Tore zur EM



Für die deutsche Nationalmannschaft beginnt der Countdown zur EURO

Berauschende Bilanz

Die Qualifikation für die Europameisterschaft 2012 in Polen und der Ukraine ist geschafft. Souverän, makellos. Die deutsche Nationalmannschaft hat Ausrufezeichen und sogar Maßstäbe gesetzt. Keine andere Nation in Europa hat sich in vergleichbarem Tempo das Ticket für die Endrunde im kommenden Jahr gesichert. Nie zuvor hat eine deutsche Nationalmannschaft vergleichbar stark in der Qualifikation agiert. Zehnmal ist das deutsche Team in den vergangenen 14 Monaten in der EM-Qualifikation angetreten, zehnmal hat es gewonnen. 30 Punkte, 34 Tore, Gruppen-erster. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke blickt zurück - und voraus.

Unterwegs mit dem Bundestrainer in Istanbul. Vom Abschlusstraining in der Türk Telekom-Arena zurück ins Teamhotel am Taksim-Platz. Etwa 40 Minuten dauert die Fahrt, die Sonne ist verschwunden, die Nacht bricht herein über der türkischen Metropole. Es geht vorbei an Häusern, Häusermeeren, Wolkenkratzern und Gebäuden, die noch zum Wolkenkratzer wachsen wollen. Aus den Fenstern dringt Licht, nur ganz vereinzelt sind dahinter schemenhaft die Bewohner zu erkennen. Joachim Löw schaut aus dem Auto, den Kopf auf die Faust gestützt. An ihm zieht Istanbul vorbei. Und viele Erinnerungen. Löw war schon einmal hier, in der Saison 1998/1999 war er Trainer von Fenerbahçe. Der 51-Jährige blickt

in die Istanbuler Nacht. Und beginnt zu erzählen. Von der Atmosphäre in den Stadien, von vielen tollen Erlebnissen mit vielen tollen Menschen. Als er Istanbul vor zwölf Jahren verlassen hat, bezifferten Schätzungen die Einwohnerzahl auf knapp acht Millionen, mittlerweile gehen Statistiker davon aus, dass die Zahl schon doppelt so hoch ist. Die Stadt ist gewachsen und hat sich entwickelt. Rasant.

Ähnlich verhält es sich mit der deutschen Nationalmannschaft. Bei der WM 1998 in Frankreich verabschiedete sich das Team nach einem 0:3 im Viertelfinale gegen Kroatien. Mit dem Vorrunden-Aus bei der EM 2000 in den Niederlanden und Belgien kam dann der endgültige

Tiefpunkt. Deutlich zeigte sich, dass der Fußball in Deutschland reformbedürftig ist. Die WM 2002 in Japan und Südkorea bescherte mit Platz zwei nochmals ein Erfolgserlebnis, doch spätestens 2004 beim neuerlichen EM-Vorrunden-Aus wurde offenkundig, dass die strukturellen Änderungen, die der DFB im Jahr 2000 in die Wege geleitet hatte, dringend notwendig waren.

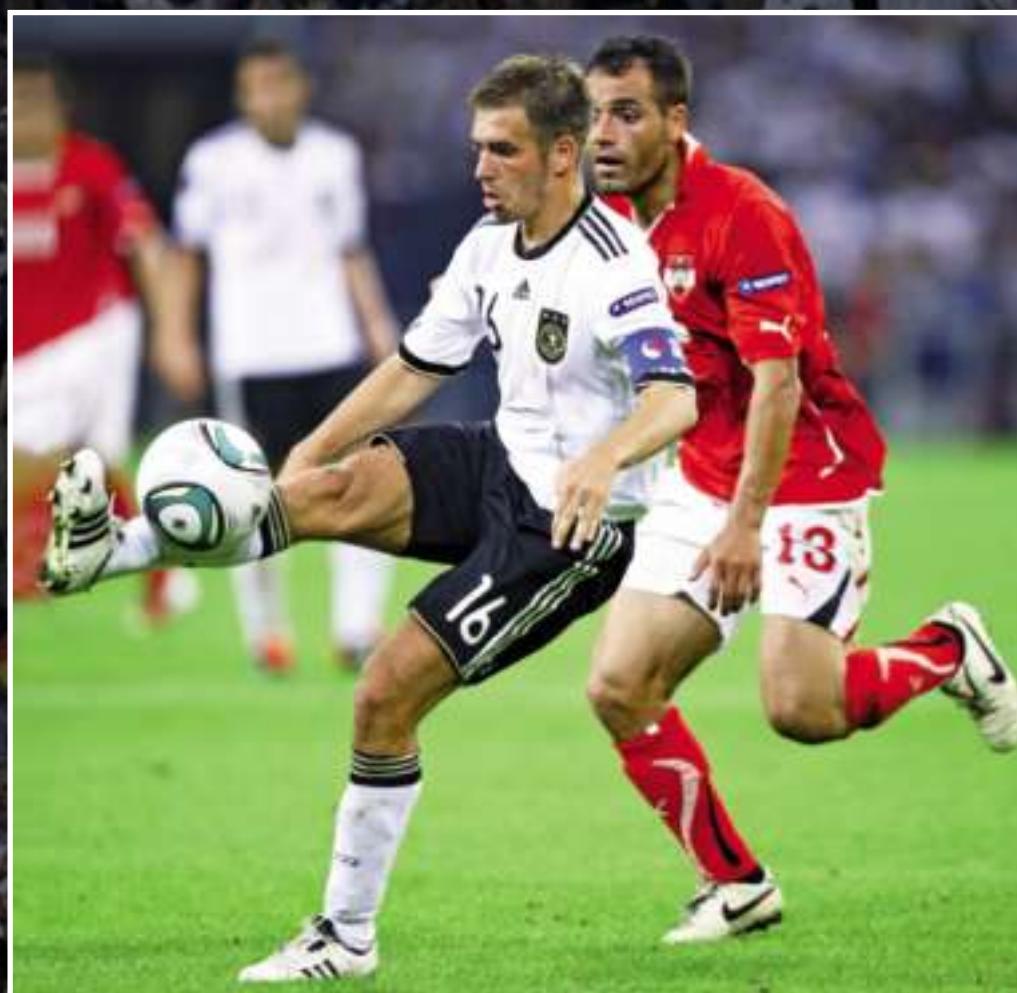
Und heute? Sind 80 Millionen Deutsche begeistert von dem, was das Team Spiel für Spiel bietet, mal spektakulär, oft attraktiv, immer souverän. Die strukturellen Änderungen haben gegriffen, junge Spieler sind viel früher viel besser ausgebildet, Talente wer-



Ein Team, begleitet vom Jubel der Fans: Stehende Ovationen nach dem 6:2 gegen Österreich in Gelsenkirchen.

den erkannt und gezielt gefördert. Großen Anteil am positiven Bild der Nationalmannschaft hat natürlich auch Joachim Löw. Seit 2004 arbeitet er für den DFB, zunächst als Assistent von Jürgen Klinsmann, seit Ende des deutschen Sommermärchens verantwortet er gemeinsam mit Assistenten Hansi Flick und Torwarttrainer Andreas Köpke die Geschicke des A-Teams. Erfolgreich. Schön. Begeisternd. Die Bilanz kann sich sehen lassen, aber das i-Tüpfelchen für ihre Arbeit fehlt noch. Nach Platz zwei bei der EM 2008 und Platz drei bei der Weltmeisterschaft im vergangenen Jahr in Südafrika geht es im kommenden Jahr um den Titel.

Mission 2012 - unter dieser Überschrift steht für Deutschland die EURO in Polen und der Ukraine. Nach dem Finale in Kiew am 1. Juli 2012 will das Team als Sieger vom Platz gehen, diesmal will Kapitän Philipp Lahm den Pokal in den Händen halten. Der Auftakt zu dieser Mission geriet zur Demonstration. Brüssel, Köln, Berlin, Astana, Kaiserslautern, Wien, Baku, Gelsenkirchen - nach acht Spielen standen acht Siege: Mit dem 6:2 gegen Österreich hatte sich Deutschland Anfang September als erste Mannschaft für die EURO 2012 qualifiziert. Schneller als Spanien, schneller als die Niederlande. So gerieten die abschließenden



Philipp Lahms Fazit nach der gelückten Qualifikation: „Zehn Spiele, zehn Siege – das ist schon beeindruckend.“





Zwei Münchener mit Torinstinkt: Mario Gomez (links) und Thomas Müller.

beiden Spiele gegen die Türkei und Belgien zum Schaulaufen. Die Mannschaft musste nicht unbedingt gewinnen, aber sie wollte unbedingt gewinnen. Und sie hat gewonnen. Zunächst in Istanbul. Mario Gomez, Thomas Müller und Bastian Schweinsteiger sorgten bei einem Gegentor durch Hakan Balta für einen 3:1-Sieg über die Türkei. Danach in Düsseldorf. Wieder hieß das Ergebnis 3:1. Mesut Özil, Mario Gomez und André Schürrle trafen für das DFB-Team, den Gegentreffer markierte Marouane Fellaini.

Kein anderes Team hat in der EM-Qualifikation zehn Siege in zehn Spielen erreicht, nur Welt- und Europameister Spanien trat ähnlich überzeugend auf wie die deutsche Mannschaft und gewann alle seine Spiele. Allerdings waren dies nur acht, da die spanische Gruppe lediglich aus fünf Teams bestand. Für die deutsche Nationalmannschaft hingegen war die Qualifikation eine perfekte Zehn. Istanbul und Düsseldorf reihten sich in die Liste einer bemerkenswerten Städtereise, deren Stationen künftig für eine historische Leistung stehen. Mit 30 von 30 möglichen Punkten hat die DFB-Auswahl die beste Qualifikationsrunde ihrer Geschichte absolviert.

Schöne Zahlen, schöne Daten, schöne Statistiken. Doch mit welchem Wert? Zehn Siege in Serie verleihen einer selbstbewussten Mannschaft zusätzliches Selbstvertrauen. Das

zum einen. Wichtiger noch: Zehn Siege in Serie lassen den ohnehin großen Respekt der Konkurrenz weiter steigen. „Zehn Spiele, zehn Siege - das ist schon beeindruckend“, sagt

Kapitän Lahm. International wird das deutsche Team nun mit Spanien und den Niederlanden als einer der EM-Favoriten angesehen. Eine berauschende Bilanz, statistisch - und auch spielerisch.

Die nackten Zahlen haben für den Bundestrainer wenig Aussagekraft. Deshalb freut er sich weniger über die Summe der Punkte als über punktuelle Verbesserungen im Spiel seiner Mannschaft. Dafür arbeiten er, Hansi Flick und Andreas Köpke hart, akribisch und intensiv. „Für mich ist wichtig, wie die Spieler auftreten und wie sie die Vorgaben umsetzen“, betont Löw. Vornehmlich aus diesem Grund war er mit den Leistungen seines Teams in der EM-Qualifikation äußerst zufrieden. Denn seine Spieler sind überzeugend aufgetreten, sie haben die Vorgaben umgesetzt.

Und sie sollen dies weiter tun - auf dem Weg zu größtmöglicher Perfektion. Flexibilität in den Spielsystemen, Variabilität auf allen Positionen, Balance zwischen Offensive und Defensive, Spielintelligenz und optimaler Ein-



Mit neun Treffern war Miroslav Klose (links) nach dem Niederländer Klaas-Jan Huntelaar (zwölf) der erfolgreichste Torschütze der EM-Qualifikation.

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE unterstützt
den deutschen Fußball.



Bei uns stimmt
die Mischung.

Ein starkes Team: REWE ist offizieller
Ernährungspartner des DFB.

www.rewe.de



satz in allen Mannschaftsteilen, fußballerisches Können und Automatismen im Spiel miteinander - in vielen Parametern hatte der Bundestrainer vor Beginn der EM-Qualifikation bereits hohes Potenzial erkannt. Seine Mannschaft hatte in Südafrika ein imponierendes Turnier gespielt, am Limit war sie aber noch nicht. Und der Bundestrainer wusste dies. Deshalb hat er immer wieder neuen Akteuren die Chance gegeben, sich bei der Nationalmannschaft zu bewähren. 27 Spieler haben in der Qualifikation zur EM 2012 das DFB-Trikot getragen. Darunter Spieler wie der Dortmunder Mario Götze, der Leverkusener André Schürrle, der Gladbacher Marco Reus und zuletzt der Dortmunder Ilkay Gündogan, die bei der WM 2010 noch keine Rolle gespielt haben und die nun als ganz junge Spieler Druck auf noch immer junge Spieler ausüben. Ganz im Sinne des Bundestrainers. Löw weiß zu

schätzen, dass sich mittlerweile ein Stamm herausgebildet hat, dem er absolutes Vertrauen schenken kann. Dennoch: Neue Spieler bieten neue Möglichkeiten. Personell - und in der Spielanlage. „Es ist immer gut, wenn man Varianten hat“, sagt der Bundestrainer. Und Varianten hat er. Nicht nur, aber insbesondere im Mittelfeld: Schweinsteiger, Khedira, Kroos, Podolski, Müller, Götze, Özil, Schürrle, Reus, Gündogan. „Wir können mit diesen Spielern verschiedene Systeme spielen“, erläutert Löw.

Denkbar ist mittlerweile auch, dass Löw künftig wieder vermehrt mit zwei Stürmern agiert. 34 Tore hat die deutsche Nationalmannschaft in der Qualifikation erzielt, nur die Niederlande haben mit drei Treffern mehr in der Offensive eine bessere Bilanz, wobei 16 der 37 Treffer in den beiden Begegnungen mit San Marino fielen. Dass das DFB-Team so stark im Angriff geworden ist, liegt auch daran, dass Mario Gomez es mittlerweile geschafft hat, seine guten Leistungen aus der Bundesliga im Nationaltrikot zu bestätigen. Sein sehenswertes Tor zum 1:0 gegen die Türkei und sein Treffer gegen Belgien waren dafür nur zwei Belege von vielen. Und über die Torjägerqualitäten von Miroslav Klose, der bei seinem neuen Klub Lazio Rom gleich zum Leistungsträger und Torjäger geworden ist, muss nicht diskutiert werden. „Miro spielt auf unglaublich hohem Niveau. Wenn er körperlich fit ist, ist er enorm wichtig für jede Mannschaft“, lobt ihn Löw. Eine mögliche Schlussfolgerung: 4-4-2. Nicht Gomez oder

Klose, sondern Gomez und Klose. Oder doch anders? Gut, dass es Variationsmöglichkeiten gibt.

Der Konkurrenzkampf auf vielen Positionen im Team ist wichtig, der Bundestrainer weiß, dass bis zum Anpfiff der EM am 8. Juni 2012 in Warschau noch viel passieren muss. Denn entscheidend ist nicht, zu welchen Leistungen die Mannschaft im Herbst 2011 fähig ist, entscheidend ist, wie sie sich präsentiert und welche Spieler in Topform sind, wenn es wirklich zählt: bei der EM-Endrunde im Sommer 2012. Daher erwartet Löw, dass alle EM-Kandidaten die Konzentration hochhalten, in ihren Vereinen weiter hart trainieren und gut spielen. „Wir werden nicht nachlassen“, sagt der Bundestrainer. „Wenn man sich auf eine EM vorbereiten will, kann man nicht erst im April damit anfangen.“

Der Countdown zur Europameisterschaft beginnt für Löw und die deutsche Nationalmannschaft also bereits mit den Spielen gegen die Ukraine am 11. November in Kiew und gegen die Niederlande am 15. November in Hamburg. Denn der Bundestrainer erhofft sich vom Team zum Turnier im kommenden Sommer noch einmal eine Steigerung. „Wir müssen und werden besser werden“, sagt er selbstbewusst. Die deutsche Nationalmannschaft hat auf der Europa-Tour zwischen Brüssel und Düsseldorf eine überzeugende Qualifikation gespielt. Am Ziel der Reise ist sie noch nicht.

 Alles Wissenswerte rund um die Nationalmannschaft gibt es online auf team.dfb.de



Mesut Özil ist der kreative Taktgeber des deutschen Teams.



Fanblock

Ein Produkt von Lufthansa.



Wer sein Team liebt, der fliegt. Jetzt buchen unter lufthansa.com/fanflug

Ideal für alle Fans der deutschen Nationalmannschaft. Das Lufthansa Fanflug-Portal bietet News zu allen großen Sportevents, persönliche Fankalender und günstige Flüge, um überall live dabei zu sein.



There's no better way to fly.
Lufthansa

„Souveräner geht es nicht“

Zwischen Brüssel und Düsseldorf liegen 220 Kilometer - und zehn Siege, die Deutschlands Nationalmannschaft in ihren EM-Qualifikationsspielen erreichte. Makellos ist die Bilanz, kein Zweifel: Die DFB-Auswahl hat sich einmal mehr Respekt verschafft. Das spiegelt sich auch in den nationalen und internationalen Pressestimmen wider. Eine Auswahl.

„Die deutsche Mannschaft hat in der EM-Qualifikation neue Maßstäbe gesetzt und sich mit der imponierenden Serie von zehn Erfolgen in die Rolle eines Titel-Mitfavoriten gespielt.“

Rheinische Post zum 3:1 gegen Belgien (11. Oktober 2011)

„Souveräner geht es in Europa derzeit nicht.“
Süddeutsche Zeitung zum 3:1 gegen Belgien (11. Oktober 2011)

„Die Belgier verloren gegen einen übermächtigen Gegner.“
De Standaard zum 3:1 gegen Belgien (11. Oktober 2011)

Seit dem Jubel-Trubel-Heiterkeit-Fußball unserer Mannschaft gestern gegen Kasachstan spüren wir noch mehr Vorfreude auf dieses Turnier. Denn bei diesen Jungs hüpf't unser Fußball-Herz!
Bild zum 4:0 gegen Kasachstan (26. März 2011)

„Vor Deutschland muss man Angst haben. Obwohl sie den ersten Platz schon sicher haben, gewinnen die Deutschen auch in der Türkei, die noch um die Qualifikation kämpfen muss.“

La Gazzetta dello Sport zum 3:1 gegen die Türkei (7. Oktober 2011)

„Fußball ist nicht Turnen, wo die Punkte für die Vielfalt von Elementen und die Artistik vergeben werden. In der Geschichte bleibt das Ergebnis und in ein oder zwei Jahren haben alle vergessen, wer mehr gelaufen ist.“
Azerisport zum 3:1 in Aserbaidschan (7. Juni 2011)

„Löws weißes Ballett tanzt Wiener Walzer.“
Spiegel zum 6:2 gegen Österreich (2. September 2011)

„Mit zwei Treffern beim 2:1-Sieg gegen Österreich sorgt Mario Gomez nicht nur dafür, dass die DFB-Elf die EM-Tickets langsam buchen kann. Der Stürmer befreit sich auch von seinem ganz persönlichen Fluch.“
Stern zum 2:1 in Österreich (3. Juni 2011)

„Es ist immer das gleiche Lied. Die Teufel machen eine gute Figur und unterliegen dennoch. Es ist keine Schande, gegen Deutschland zu verlieren.“
La Libre Belgique zum 1:0 in Belgien (3. September 2010)

„Das Team von Joachim Löw erlebt eine Schwemme von bemerkenswerten Spielern verschiedener Generationen.“
El País zum 3:1 gegen die Türkei (7. Oktober 2011)

„In Berlin bot Joachim Löws hellwaches Team einen im Kollektiv glanzvollen Auftritt.“
Focus zum 3:0 gegen die Türkei (8. Oktober 2010)

„Einen Abend wie diesen hat es im Olympiastadion seit der WM 2006 nicht mehr gegeben. Bei den jährlichen Pokalfinals geht es nicht so stimmungsgeladen zu wie bei diesem Vergleich. Die Atmosphäre war dabei ohne Frage von Rivalität geprägt, nicht aber von Feindseligkeit.“

FAZ zum 3:0 gegen die Türkei (8. Oktober 2010)

„Deutschland wird nicht müde. Die Deutschen sind, wie sie sind und gewinnen auch in der Türkei.“

Marca zum 3:1 gegen die Türkei (7. Oktober 2011)

„Viva Colonia! Die Fans schunkelten, die Spieler drehten eine Ehrenrunde und der kölsche Fußball-Prinz Lukas Podolski strahlte übers ganze Gesicht.“

Express zum 6:1 gegen Aserbaidschan (7. September 2010)

„Die Österreicher kicken tapfer, die Deutschen gewinnen 2:1. So sind sie halt, die Deutschen.“

Der Standard zum 2:1 in Österreich (3. Juni 2011)

„Der Deutsche Fußball-Bund hat derzeit die vielleicht stärkste, auf jeden Fall aber die spielstärkste Mannschaft aller Zeiten.“

Die Welt zum 6:2 gegen Österreich (2. September 2011)

„Das deutsche Ensemble versprühte die pure Lust am Fußball, getrieben von einer nicht zu stillenden Sehnsucht nach Kombinationen und Toren. Löw ist nun gefragt und gefordert, die richtige Mischung in der Offensive, die perfekte Balance innerhalb des Teams, die ideale Abwehrformation zu finden. Eine Aufgabe, um die ihn viele Amtskollegen beneiden.“

Kicker zum 6:2 gegen Österreich (2. September 2011)

„Wir sind die Besten in ganz Europa! Danke, Jungs, jetzt können wir die EM 2012 endgültig planen!“

Bild zum 3:1 in Aserbaidschan (7. Juni 2011)

„2:6 - schwere Schlappe gegen Deutschland. Die Deutschen haben mit der Constantini-Elf ihren Spaß, kommen spielerisch leicht zu einem Kantersieg.“

Der Kurier zum 6:2 gegen Österreich (2. September 2011)

„Die großartigen Deutschen erteilten in der Nacht den Gastgebern eine bemerkenswerte Lehrstunde im modernen Fußball.“

Sports (Kasachstan) zum 3:0 in Kasachstan (12. Oktober 2010)

„Wir haben die Deutschen „mesut“ (Mesut heißt glücklich, d. Red) gemacht. Der mit türkischen Wurzeln in der deutschen National-elf spielende Özil war da und hat ein Tor geschossen.“

Hürriyet zum 3:0 gegen die Türkei (8. Oktober 2010)

„Die DFB-Auswahl kommt ihrem Ideal, dem FC Barcelona, sehr nahe.“

Frankfurter Rundschau zum 6:2 gegen Österreich (2. September 2011)

Kasachstan erlitt eine vernichtende Niederlage. Ein gutes Spiel wurde geboten, aber nur von den Gastgebern.

Kasachstanskaja Prawda zum 4:0 gegen Kasachstan (26. März 2011)

„Für Aserbaidschan gab es in der Heimat von Cheftrainer Berti Vogts nichts zu holen. Die Männer von Bundestrainer Jogi Löw überzeugten.“

Apa-Sport zum 6:1 gegen Aserbaidschan (7. September 2010)

„Deutschland hat sich die Unbekümmertheit bewahrt.“

Die Zeit zum 1:0 in Belgien (3. September 2010)

„Rekorde kommen und gehen,

Gegen Belgien begann die EM-Qualifikation, gegen Belgien endete sie. 30 Punkte aus zehn Spielen lautet die Bilanz. Das deutsche Team hat Historisches geleistet und seine Rolle als einer der Mitfavoriten für die EM 2012 in Polen und der Ukraine gefestigt. Verantwortlich für diese Erfolge ist Joachim Löw. Im Interview mit DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke spricht der Bundestrainer über die Entwicklung seiner Mannschaft, die nächsten Schritte im EM-Fahrplan und seine Definition von Erfolg.

Herr Löw, Gratulation zum Rekord! Zehn Siege, zehn Spiele, was bedeutet Ihnen diese Bestmarke?

Nichts. Natürlich ist es mir lieber, man verbindet meinen Namen mit Siegen als mit Niederlagen. Aber ob runde Geburtstage oder irgendwelche Jubiläen - ich habe zu solchen statistischen Daten keinen Bezug. Rein sportlich hat diese Rekordmarke natürlich trotzdem einen gewissen Stellenwert. Einmal haben wir uns damit bei unseren Gegnern im Blick auf die EURO 2012 sicher noch mehr Respekt verschafft. Und außerdem ist die Serie gut für das Selbstbewusstsein unserer Spieler.

Zehn Spiele in der EM-Qualifikation: In welchem dieser Spiele hat Ihnen Ihre Mannschaft am besten gefallen?

Das kann ich so nicht sagen. Wir haben insgesamt eine starke, ja souveräne EM-Qualifikation gespielt. Das Wichtigste war vielleicht, dass wir nach Südafrika so schnell den Schritt vom Turnierrhythmus, mit einem längeren gemeinsamen Aufenthalt, zum Qualifikationsrhythmus, mit sporadischen Treffen für einzelne Spiele, geschafft haben. Wichtig als Weichenstellung für den positiven Verlauf der EM-Qualifikation waren der gelungene Start in Brüssel und der überzeugende Erfolg gegen die Türkei in Berlin.

Wen haben Sie vor Beginn der Qualifikation als größte Konkurrenten gesehen?

Die Türkei, Belgien und Österreich. Von den Siegen gegen diese Teams hatte jeder etwas Besonderes. Auch beim Abschluss der Qualifikation hat mich meine Mannschaft beeindruckt. Ohne gewinnen zu müssen, in Istanbul und zuletzt in Düsseldorf, die beiden

Joachim Löw blickt nach einer glänzenden EM-Qualifikation voraus auf das Turnier im kommenden Jahr. Die Nominierung werde einfacher als bei vorangegangenen Wettbewerben, sagt er: „Wir haben einen großen Kreis von etwa 30 Spielern, die unsere Ansprüche und Vorstellungen erfüllen.“

Titel bleiben“



Begegnungen hochkonzentriert anzugehen und insgesamt ungefährdet erfolgreich zu bestreiten, zeugt von Qualität. Ein starker Auftritt war außerdem der Sieg gegen Österreich in Gelsenkirchen, mit dem wir frühzeitig das EM-Ticket lösen konnten. In guter Erinnerung habe ich auch den Sieg in Wien und den anschließenden Erfolg in Baku gegen Aserbaidschan, als das Team nach einer langen Saison noch einmal die letzten Kräfte mobilisiert hat.

Gibt es einen oder mehrere Spieler in Ihrer Mannschaft, der Sie im Laufe der Qualifikation am meisten überrascht hat?

Entscheidend ist, dass wir uns nach der positiven WM 2010 als Team weiterentwickelt haben. Spielerisch, kämpferisch, taktisch. Ein wesentlicher Aspekt in den vergangenen Monaten war, dass wir erneut junge Spieler eingebaut und damit den positiven Konkurrenzkampf nochmals erhöht haben. Wer Großes erreichen will, muss alle Positionen doppelt mit starken Leuten besetzen können. Und wir können das.

Sie haben kürzlich erklärt, dass es praktisch keine Stammspieler mehr gibt.

Von diesem Begriff im herkömmlichen Sinne sollten wir uns verabschieden. Mit elf Stammspielern kann man heute angesichts der Belastung der Spieler keine Saison oder kein großes Turnier mehr bestreiten. Gerade die beiden letzten Länderspiele haben das wieder gezeigt.



Bilanzen der Bundestrainer

Name	Zeitraum	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen
Prof. Otto Nerz	1926-1936	70	42	10	18
Sepp Herberger	1936-1964	167	94	27	46
Helmut Schön	1964-1978	139	87	31	21
Jupp Derwall	1978-1984	67	44	12	11
Franz Beckenbauer	1984-1990	66	34	20	12
Berti Vogts	1990-1998	102	66	24	12
Erich Ribbeck	1998-2000	24	10	6	8
Rudi Völler	2000-2004	53	29	11	13
Jürgen Klinsmann	2004-2006	34	20	8	6
Joachim Löw	seit 2006	73	51	12	10

Erst war Mesut Özil verletzt und Toni Kroos krank, dann waren Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski und Jérôme Boateng angegriffen. Oder im Sturm: Gegen Österreich in Gelsenkirchen fehlte Mario Gomez, jetzt zweimal Miro Klose. Wo früher geklagt wurde, dass wir keine Alternativen haben, können wir heute schnell reagieren und variieren.

Ihre Beispiele zielen auf Mittelfeld und Angriff, gilt dies genauso für die Abwehr?

Ja. In allen Mannschaftsteilen ist es wichtig für mich, Variationsmöglichkeiten zu haben. Ungeachtet dessen gibt es bei uns selbstverständlich Führungsspieler, die bei ihren Kollegen durch die Art und Weise ihres Auftritts hohen Respekt genießen. Allen voran Kapitän Philipp Lahm und sein Stellvertreter Bastian Schweinsteiger, aber auch Miro Klose und Per Mertesacker. Erfreulich ist, dass auch hier weitere Ansprechpartner für die Jüngeren

nachrücken. Manuel Neuer als unsere Nummer eins, Mesut Özil und Sami Khedira oder Mario Gomez sind ebenso wie Lukas Podolski mittlerweile ebenfalls wichtige Ansprechpartner für Talente und Kräfte wie Mario Götze oder André Schürrle.

Sie haben gesagt, dass Sie überrascht waren, dass die Abstände in der deutschen EM-Qualifikationsgruppe so groß waren. Waren Sie überrascht, wie gut Ihr Team ist? Oder darüber, welche Schwierigkeiten die anderen Mannschaften hatten, ihr Potenzial zu zeigen?

Wir haben davon profitiert, dass sich unsere Gegner gegenseitig die Punkte abgenommen haben. Zudem haben wir in jedem Spiel so viel geleistet, dass wir verdient als Sieger vom Platz gegangen sind. Die Mischung und die Einstellung in unserem Team stimmen einfach. Ich freue mich, wenn ich von den Spielern höre, dass sie sehr gerne bei uns sind und dass ihnen die Tage bei der Nationalmannschaft immer viel Spaß machen.

Welche Nation hat Sie innerhalb der EM-Qualifikation am meisten überrascht?

Große Überraschungen sind ausgeblieben. Von den etablierten Fußballnationen haben sich alle durchgesetzt. Überraschend ist für mich lediglich, dass Portugal in die Play-off-Spiele muss. Ansonsten hat die EM-Qualifikation bestätigt, dass Spanien, die Nieder-

lande und wir am konstantesten auf hohem Niveau spielen.

Können Sie sich überhaupt noch erinnern, wann Sie das letzte Mal so richtig enttäuscht von Ihrer Mannschaft waren?

Es gibt in den Spielen immer wieder Situationen oder Phasen, mit denen ich nicht zufrieden bin. Dann kann ich am Spielfeldrand durchaus auch emotional werden. Das war auch in Istanbul und Düsseldorf oder zuvor in Gelsenkirchen so. Aber im Fußball passieren Fehler, das gehört dazu. Wir analysieren diese Situationen und sprechen sie klar an, damit die Mannschaft aus ihren Fehlern lernt. Aber nochmals: Die EM-Qualifikation ist super gelungen, und alle im Kader haben bewiesen, dass sie gewillt sind, sich weiterzuentwickeln und ständig an sich zu arbeiten. Für mich als Trainer ist diese Konstellation ideal.

Das deutsche Team ist für Millionen Fans und viele Experten der erklärte Titelfavorit. Wie gehen Sie mit diesem Druck um, und was würde Ihnen der Titel bei der EURO persönlich bedeuten?

Unendlich viel. Rekorde kommen und gehen, Titel bleiben. Ist doch klar, dass wir damit in die Geschichtsbücher eingehen würden. Doch so weit sind wir noch lange nicht. Schon nach den Siegen gegen Brasilien und Österreich habe ich mehrfach darauf hingewiesen, dass Selbstzufriedenheit oder Über-

heblichkeit nicht angebracht sind. Sicher sind Spanien, die Niederlande und wir die Favoriten. Doch ich habe es nach dem Belgien-Spiel ja deutlich gesagt: Ich möchte jetzt nicht nur auf Welt- und Europameister Spanien oder die Niederlande schauen, auch andere etablierte Fußballnationen wie England, Frankreich und Italien gehören zum Kandidatenkreis. Ein Turnier ist nie ein Selbstläufer. Es gibt viele Unwägbarkeiten: Eine Standardsituation oder eine umstrittene Schiedsrichterentscheidung - und du bist ausgeschieden. Trotzdem bleibt unser großer Traum, am 1. Juli 2012 nach dem Finale in Kiew den EM-Pokal in Händen zu halten.

Welchen Stellenwert hätte dies für Sie im Vergleich zu einem WM-Titel?

Eine Europameisterschaft ist in vielen Bereichen schwieriger als eine Weltmeisterschaft. Von den Top12 der UEFA-Rangliste haben sich zehn für die Endrunde qualifiziert, und die beiden restlichen können über die Play-offs noch das Ticket lösen. Außerdem gibt es bei einer EM mit 16 Teams, die sich alle von ihrer Leistungsstärke her nicht so riesig unterscheiden, keine Gelegenheit zum Einspielen - es geht vom ersten Spiel an um alles. Außerdem ist die WM jetzt nicht das Thema, wir konzentrieren uns vollauf auf die EURO 2012 und darauf, dass Deutschland nach 16 Jahren wieder einen Titel gewinnt.



Erfolgreiches Gespann: Löw mit seinem Assistenten Hansi Flick.



Mit Oliver Bierhoff und Andreas Köpke gehören zwei Europameister von 1996 zu Ihrem Trainerteam. Was erzählen die beiden von der EM in England?

Nicht viel. Es bringt doch nichts, zurückzuschauen und in Nostalgie zu schwelgen. Hansi Flick, Andreas Köpke, Oliver Bierhoff und ich sind ein Team, das in der Gegenwart lebt und für die Zukunft arbeitet. So haben wir in den vergangenen Jahren einiges bewegt und erreicht. Aber es muss ständig weitergehen, unsere Ziele waren und sind klar definiert: Wir wollten eine Veränderung der Fußballkultur im deutschen Team. Das haben wir geschafft. Und mit attraktivem Fußball wollen wir nun den EM-Titel gewinnen.

Wie sehen die nächsten Schritte auf dem Weg dorthin aus?

Jetzt warten wir die EM-Auslosung am 2. Dezember in Kiew ab, damit wir alles Weitere, unter anderem auch die Verpflichtung der letzten beiden Länderspielgegner, im Detail planen können. Wichtig ist, dass Oliver Bierhoff und das Büro Nationalmannschaft bei der Buchung unserer EM-Vorbereitungsquartiere auf Sardinien und in Südfrankreich ganze Arbeit geleistet haben. So können wir uns optimal vorbereiten.

Wie viel Prozent am Erfolg eines Turniers macht eine gelungene Vorbereitung aus?

Es ist schwer, dies zu beziffern. Aber klar ist, dass nur eine gelungene Vorbereitung zum Titel führt. Eine unserer Stärken war immer, dass es uns gelungen ist, uns in den Wochen der EM-Vorbereitung noch einmal entscheidend zu steigern und die taktischen Feinheiten für das Turnier einzustudieren. Da müssen alle Spieler topfit sein. Wichtig ist ihr Leistungsstand im Mai 2012 und nicht, was sie im Herbst 2011 gebracht haben.

Wie schwer wird diesmal die Nominierung des EM-Kaders?

Das wird diesmal ganz einfach. Früher habe ich mir oft viele Gedanken gemacht, weil ich bei einigen Positionen nicht vollends überzeugt war. Für die EM 2012 haben wir dieses Problem nicht. Wir haben einen großen Kreis von etwa 30 Spielern, die unsere Ansprüche und Vorstellungen erfüllen. Deshalb wird es einige Härtefälle geben. Und mir fällt es dann auch schwer, diesen Spielern die schlechten Nachrichten zu überbringen.

Aber um die Qualität in Ihrem Kader machen Sie sich keine Sorgen?

Nein, das Reservoir an guten Fußballern ist groß. Und vielleicht kommen bis zur EM sogar noch neue Spieler hinzu. Wir werden in den kommenden Wochen und Monaten die Bundesliga und die Champions League weiterhin intensiv beobachten. Insbesondere für die jun-

gen Spieler von Meister Dortmund sind die Auftritte in der Königsklasse eine gute Chance, weiter internationale Erfahrung zu sammeln und sich zu profilieren.

Für die Nationalmannschaft geht es weiter mit den Freundschaftsspielen gegen die Ukraine und die Niederlande. Aus welchen Gründen wurden gerade diese Gegner ausgesucht? Und was erwarten Sie in diesen Partien von Ihrer Mannschaft?

Wir wollen ein erfolgreiches Jahr positiv abschließen. Ebenso wie das Aufeinandertreffen mit Frankreich im Februar in Bremen sind diese Begegnungen Test-, aber keine Freundschaftsspiele. Dennoch werde ich sicher einigen jungen Spielern eine Chance geben. Es ist wichtig, dass wir nach unserem Spiel in Danzig gegen Polen auch einmal in Kiew zu Gast sind, um damit Erfahrungen im Lande beider Gastgeber gesammelt zu haben. Über die Aufeinandertreffen mit den Niederländern und den Franzosen muss man gar nicht viel sagen. Das sind zwei spielstarke Gegner und von jeher prestigeträchtige Nachbarschaftsduelle. Ich bin sicher, dass die Zuschauer ihren Stadionbesuch nicht bereuen und dass sie in Hamburg und Bremen zwei interessante Spiele erleben werden.

 Weitere Informationen zur Nationalmannschaft finden Sie auf team.dfb.de



Gemeinsam zum Rekord: Der Bundestrainer und seine Mannschaft bei der Lagebesprechung.

Symbolfigur für den erfolgreichen Jugendstil: Nationalspieler Mario Götze

Ein genialer Kicker und ein ganz

Wer Mario Götze spielen sieht und dann darüber spricht und schreibt, der tut das gerne im Superlativ. Außergewöhnlich, bezaubernd, atemberaubend – das sind nur einige Attribute, die dem jungen Mann aus Dortmund zugeschrieben werden. Der zeigt sich davon gänzlich unbeeindruckt. Sein Leben ist so normal wie das anderer 19-Jähriger, fast jedenfalls: Er wohnt in einem eigenen Appartement im Haus seiner Eltern, er ist Single, er hört gerne Musik, aber, klar, man erkennt ihn jetzt überall. Und wer ihn dabei beobachtet, wie er den Ball streichelt, der versteht auch, warum das so ist. Philipp Selldorf, Sportredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, über einen Ausnahmespieler, der für den deutschen Jugendstil steht.

Als neulich die spanische Sportzeitung „Marca“ einen Einblick in die geheimen Wünsche von Real Madrids Präsident Florentino Pérez gab, brachen in Dortmund Entsetzen und Empörung aus. Der schwerreiche Bauunternehmer, der für viel, oft auch für sehr viel Geld Helden wie Cristiano Ronaldo, Kaká, Karim Benzema oder Mesut Özil verpflichtet hat, plant angeblich, den Borussia-Spielmacher Mario Götze in die spanische Hauptstadt zu lotsen. „Unerträglich“ sei das, wetterte BVB-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke, „so etwas macht man nicht, wenn ein Spieler noch drei Jahre unter Vertrag steht. Was ist das für ein Stil?“ Jürgen Klopp, der Trainer, gab sogleich bekannt, dass sich Pérez und andere Präsidenten den Versuch der Kontaktaufnahme sparen könnten: „Da kann anrufen oder faxen oder vorstellig werden, wer will.“ Nur der Dortmunder Sportchef Michael Zorc reagierte ganz gelassen. Wenn Real sich

für Götze interessiere, dann sei das kein Problem, meinte er, „wir beobachten im Gegenzug Cristiano Ronaldo“.

Es ist wohltuend, wenn sich jemand im oft bitteresten Fußball-Business über das bitterste Fußball-Business lustig macht. Aber Zorc wusste auch, dass er sich den Scherz erlauben konnte, weil er Mario Götze gut genug kennt, um zu wissen, was der von den Meldungen auf dem Gerüchtemarkt hält. Prompt erteilte der Mann, um den es ging, den Fragen nach Real Madrid eine eindeutige Antwort: „Ich habe immer gesagt, dass ich mich in Dortmund wohl fühle. Warum sollte ich innerhalb von zwei Monaten meine Meinung ändern? Die nächsten Wochen und Monate werden hart genug. Da konzentriere ich mich voll auf Borussia. Außerdem habe ich einen Vertrag bis 2014. Was danach passiert, wird sich zeigen.“

Die Anhänger von Borussia Dortmund hören das gern. Sie haben im Sommer das Paradies gesehen, als ihre Mannschaft deutscher Meister wurde, aus diesem Paradies wollen sie sich nicht gleich wieder vertreiben lassen – und selbstverständlich gehört Mario Götze unbedingt hinein in ihren Garten Eden des Fußballs. Der 19-Jährige sieht das ebenso, und er weiß alle zu beruhigen, die sich jetzt Sorgen um seine nächsten Karriereschritte machen: „Meine Familie hält mich auf dem Boden der Tatsachen. Und ich habe einen guten Berater.“ Dass die Erwartungen an ihn sprunghaft gestiegen sind, das hat er allerdings auch schon festgestellt, „die Erwartungen werden an uns herangetragen, da gibt es kein Entkommen“. Bisher hat Götzes Spiel nicht gelitten, er hat noch keine Krisenberichterstattung erleben müssen. Watzke sagt: „Wir können froh sein, dass der Junge sich von dem Rummel nicht verrückt machen lässt.“



Und der Gegner hat das Nachsehen ... Götzes bisherige Bilanz im A-Team: zehn Einsätze, zwei Treffer.

Dass er in den Mittelpunkt von Spekulationen gerät, das ist allerdings unvermeidlich. Fußballer mit seinen Qualitäten gibt es selten auf dem Planeten Erde. „Es fällt schwer, Götzes Karrierestart nicht in Superlativen zu messen“, schrieb die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“. Bundestrainer Joachim Löw hat es kürzlich so zusammengefasst: „Er hat eine grandiose Technik und sieht alles auf dem Platz. Es sind die einfachen Dinge, die er genial macht.“ Götze beherrscht die Kunst, auf kleinstem Raum und unter schwierigsten Bedingungen den Ball gegen eine Übermacht von Gegnern zu behaupten, aber er behält zugleich den Überblick über das sonstige Geschehen und hat immer ein waches

normaler Junge

Wo alles begann: Mario Götze im Nachbau der Gaststätte „Zum Wildschütz“. Dort wurde vor mehr als 100 Jahren Borussia Dortmund gegründet.



Bewusstsein dafür, was dem Großen und Ganzen dient. Er ist der Mann für die filigranen und raffinierten Momente, ein Trickser und Draufgänger, und trotzdem ein seriöser Mannschaftsspieler, der den Ball geradewegs dorthin trägt, wo er dem Spiel des eigenen Teams am meisten Nutzen bringt. Seine souveräne Vertrautheit mit dem Ball hat einst bei den ersten Trainingseinheiten im Nationalteam - im November vorigen Jahres - auch den Bundestrainer fasziniert. „Das habe ich noch nie erlebt“, staunte Joachim Löw.

Als Götze im August beim glorreichen 3:2-Sieg im Testspiel gegen Brasilien sein Debüt in der Startformation des DFB-Teams gab und dabei Mesut Özil im Zentrum des Mittelfeldes vertrat, hat er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten besonders anschaulich vorgeführt. So sehr, dass der Bundestrainer nach der Partie allen Ernstes Auskunft geben sollte, ob er denn künftig noch für Özil Verwendung habe. Da war Löw, dem schon manche verwegene Frage gestellt worden ist, dann doch ziemlich verblüfft. Für ihn steht nicht zur Debatte, ob er entweder mit Özil oder mit Götze spielt; er muss lediglich klären, ob und wie er eines Tages mit beiden spielt. „Sie können schon zusammen in einer Mannschaft spielen“, sagt der Bundestrainer über seine begnadeten Mittelfeldleute. In der Praxis hat er es aber noch nicht ausprobiert, er nimmt sich Zeit. Und das Gute ist, dass ihn niemand drängt, schon gar nicht Götze selbst, der einstweilen hinter Özil, der schon bei der WM in Südafrika imponierte, noch ein Stück zurückstehen muss - und das gern akzeptiert. Er weiß ja auch: Er kann sich Löws Wertschätzung sicher sein.

Bei den beiden Länderspielen Anfang Oktober ergab sich eine effektive Arbeitsteilung.





Mario Götze (rechts) und André Schürrle gehören zu den Aufsteigern in der Nationalmannschaft.



Premiere bei Löw

Mario Götze ist einer von 49 Spielern, die unter Bundestrainer Joachim Löw, also seit August 2006, ihr Debüt in der Nationalmannschaft gaben. Hier die Übersicht:

Ilkay Gündogan	11.10.2011 (3:1 gegen Belgien)
Marco Reus	07.10.2011 (3:1 gegen die Türkei)
Lars Bender	06.09.2011 (2:2 gegen Polen)
Benedikt Höwedes	29.05.2011 (2:1 gegen Uruguay)
Sven Bender	29.03.2011 (1:2 gegen Australien)
Mario Götze	17.11.2010 (0:0 gegen Schweden)
Lewis Holtby	17.11.2010 (0:0 gegen Schweden)
Marcel Schmelzer	17.11.2010 (0:0 gegen Schweden)
André Schürrle	17.11.2010 (0:0 gegen Schweden)
Sascha Riether	11.08.2010 (2:2 gegen Dänemark)
Holger Badstuber	29.05.2010 (3:0 gegen Ungarn)
Dennis Aogo	13.05.2010 (3:0 gegen Malta)
Kevin Großkreutz	13.05.2010 (3:0 gegen Malta)
Mats Hummels	13.05.2010 (3:0 gegen Malta)
Stefan Reinartz	13.05.2010 (3:0 gegen Malta)
Toni Kroos	03.03.2010 (0:1 gegen Argentinien)
Thomas Müller	03.03.2010 (0:1 gegen Argentinien)
Aaron Hunt	18.11.2009 (1:1 gegen d. Elfenbeinküste)
Jérôme Boateng	10.10.2009 (1:0 gegen Russland)
Sami Khedira	05.09.2009 (2:0 gegen Südafrika)
Manuel Neuer	02.06.2009 (7:2 gegen VAE)
Christian Träsch	02.06.2009 (7:2 gegen VAE)
Tobias Weis	02.06.2009 (7:2 gegen VAE)
Cacau	29.05.2009 (1:1 gegen China)
Christian Gentner	29.05.2009 (1:1 gegen China)
Andreas Beck	11.02.2009 (0:1 gegen Norwegen)
Mesut Özil	11.02.2009 (0:1 gegen Norwegen)
Marvin Comper	19.11.2008 (1:2 gegen England)
Marcel Schäfer	19.11.2008 (1:2 gegen England)
Tim Wiese	19.11.2008 (1:2 gegen England)
René Adler	11.10.2008 (2:1 gegen Russland)
Serdan Tasci	20.08.2008 (2:0 gegen Belgien)
Marko Marin	27.05.2008 (2:2 gegen Weißrussland)
Jermaine Jones	06.02.2008 (3:0 gegen Österreich)
Heiko Westermann	06.02.2008 (3:0 gegen Österreich)
Christian Pander	22.08.2007 (2:1 gegen England)
Gonzalo Castro	28.03.2007 (0:1 gegen Dänemark)
Robert Enke	28.03.2007 (0:1 gegen Dänemark)
Patrick Helmes	28.03.2007 (0:1 gegen Dänemark)
Roberto Hilbert	28.03.2007 (0:1 gegen Dänemark)
Stefan Kießling	28.03.2007 (0:1 gegen Dänemark)
Simon Rolfes	28.03.2007 (0:1 gegen Dänemark)
Mario Gomez	07.02.2007 (3:1 gegen die Schweiz)
Clemens Fritz	07.10.2006 (2:0 gegen Georgien)
Alexander Madlung	07.10.2006 (2:0 gegen Georgien)
Jan Schlaudraff	07.10.2006 (2:0 gegen Georgien)
Piotr Trochowski	07.10.2006 (2:0 gegen Georgien)
Malik Fathi	16.08.2006 (3:0 gegen Schweden)
Manuel Friedrich	16.08.2006 (3:0 gegen Schweden)

Götze kam beim EM-Qualifikationsspiel in der Türkei im zentralen Mittelfeld zum Einsatz, weil Özil an Achillessehnenbeschwerden litt. Selbst die türkischen Fans in Istanbul hatten ein großes Vergnügen daran, ihm zuzusehen. Einmal erreichte ihn ein langer hoher Ball aus der eigenen Hälfte, zwei Gegenspieler umzingelten ihn, ein dritter kam hinzu. Es war ein unfairer Kampf - allerdings aus Sicht der drei Türken. Götze nahm den Ball perfekt herunter, zog ihn an sich und gab ihn trotz der ständig störenden Widersacher erst wieder her, als Thomas Müller auf dem rechten Flügel in Position gelaufen war.

Etwas später bereitete er in einer ähnlichen Szene das 2:0 vor. Das Zuspiel kam von Torwart Manuel Neuer, Ballannahme, Körpewendung und die Distanzierung der Gegenspieler vollzog Götze in einem einzigen fließenden Bewegungsablauf. Dann ging er auf den Strafraum zu und legte im richtigen Moment den Ball quer. Es war zwar ein halber Fehlpass, wie der aufrichtige Götze später süffisant aufklärte, aber selbst das machte nichts: Statt des eigentlichen Adressaten Schürrle nahm sich Müller der Sache an und erledigte die Aufgabe. Typisch aber auch, wie Götze sonst seine Gala in Istanbul kommentierte: „Mesut war angeschlagen, konnte nicht spielen. Der Trainer hat entschieden, dass ich ihn ersetze. Ich bin einfach froh, dass ich die Chance bekommen habe, mich zu beweisen und zu zeigen, was ich leis-

ten kann. Der Rest obliegt dem Trainer. Wir werden sehen.“

Götzes technische Talente haben das Gerücht geschaffen, er habe in Dortmund den Spitznamen „Götzinho“ erhalten, weil er zwar in Memmingen im Allgäu geboren wurde, in Wahrheit aber - wie auch Bastian Schweinsteiger einmal meinte - „ein halber Brasilianer“ sei. Doch Götze legt Wert darauf, dass er bei den Kollegen keineswegs als „Götzinho“ firmiert, und er hat ja auch ganz recht, wenn er die brasilianische Verwandtschaft leugnet. Statt dessen ist er ein halber Spanier. Seine Geschmeidigkeit, seine Standfestigkeit im Zweikampf, vor allem aber seine kooperative, solidarische Spielweise würden es ihm einigermaßen problemlos ermöglichen, einen Platz im Team des Welt- und Europameisters einzunehmen. Götze ist zunächst aber mal ausreichend glücklich, in der deutschen Nationalmannschaft spielen zu dürfen: „Es ist ein schnelleres Spiel als bei uns in Dortmund. Aber das ist hier ein überragendes Team mit überragenden Spielern. Da fällt es mir, wenn ich mich ganz gut anpasse, nicht so schwer, ins Spiel zu kommen.“

Götzes Nähe zur Spielmentalität der spanischen Nationalmannschaft wirft aber noch eine ganz andere Frage auf: Wäre nicht der FC Barcelona, der Hauptlieferant des Nationalteams, eines fernen Tages die angemessene Adresse? Real Madrids Cristiano Ronaldo hat übrigens vor ein paar Wochen auf die Frage nach Mario Götze geantwortet: „Den kenne ich nicht.“ Wahrscheinlich hat er wie Michael Zorc einen Spaß gemacht.



Meister schon als Teenager: Götze sicherte sich mit dem BVB in diesem Jahr den Titel.

Mit **LIGA total!** machen Sie das Spiel.

Erleben Sie Ihre persönliche Bundesliga-Live-Konferenz.

Monatlich ab
14,95 €*



Wählen Sie aus den Live-Übertragungen der kompletten Bundesliga Ihre Favoriten für Ihre persönliche Konferenz. Jetzt mit LIGA total! auf Entertain (zzgl. ab 39,95 €* im Monat).

Mehr Infos auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop und im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.

Erleben, was verbindet.

T ..

*LIGA total! kostet 14,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. Voraussetzung für die Buchung von LIGA total! ist ein Entertain Paket. Bei Buchung bis 31.12.2011 kostet Entertain Comfort in den ersten 12 Monaten 39,95 €. Festplattenrekorder MR 303 ist für Entertain Neu Kunden inklusive. Die Ersparnis von monatlich 10,- € wird vom Grundpreis des Entertain Pakets abgezogen. Ab dem 13. Monat beträgt der Grundpreis für Entertain 44,95 €. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 € (entfällt bei IP-basiertem Anschluss). Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Voraussetzung für Entertain sind der Festplattenrekorder und ein IPTV-fähiger Router (ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,99 €). Der Festplattenrekorder MR 303 kostet 4,95 € monatlich als Endgeräte-Servicepaket, Kündigungsfrist 6 Werkstage. Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar.

SONY

make.believe



www.sony-tablet.de

Sony Tablet

All unsere Innovationen in ihrer schönsten Form.

www.sony.de/tablet

„Sony“, „make.believe“, „Sony Tablet“ und deren Logos sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen der Sony Corporation. „Android“ ist ein Warenzeichen der Google Inc. „The Green Hornet™“, „2012“ und „Meine erfundene Frau“ überall im Handel. „World Invasion: Battle Los Angeles“ und „Priest“ demnächst auf Blu-ray und DVD.

Sicher kaufen – bei Ihrem
Sony Deutschland Partner.



Als sich elf junge Männer am 5. April 1908 in Basel versammelten, um das erste deutsche Länderspiel zu bestreiten, wurden zwangsläufig Maßstäbe gesetzt und Bestmarken aufgestellt. Das Ergebnis von 3:5 gegen die Schweiz gehört nicht dazu, doch gleich zwei Rekorde haben ein ganzes Jahrhundert überdauert. In den folgenden 852 Spielen war keine Start-Elf jünger als jene im Basler Landhof (im Schnitt 22,4) – und beinahe folgerichtig stand auch der jüngste Nationalspieler aller Zeiten im Kader: Der Linksaufßen Willy Baumgärtner von SV 04 Düsseldorf war am Tag seines Debüts exakt 17 Jahre und 104 Tage jung. Zwei weitere 17-Jährige trugen in der Geschichte der A-Nationalmannschaft den Adler auf der Brust, dazu sieben 18-Jährige. Der Historiker Udo Muras über junge Debütanten, von denen einige danach große Karrieren machten.

Olaf Thon gab mit 18 unter Teamchef Franz Beckenbauer sein Debüt. 1990 wurden beide gemeinsam Weltmeister.



Götzes Vorgänger: Die jüngsten Nationalspieler Deutschlands

Uwe, Olaf und die Auswanderer

Je jünger beim Debüt, desto erfolgreicher? Diese Rechnung geht nicht auf, nicht zwangsläufig jedenfalls. Willy Baumgärtner etwa, der Jüngste im DFB-Dress, brachte es auf vier Länderspiele, das letzte war die deutsche Rekord-Niederlage in Oxford auf der ersten England-Reise im März 1909 (0:9). Er bot auch an diesem schwarzen Tag eine ordentliche Leistung und gehörte nach Presseberichten zu den drei besten Deutschen, vielleicht weil er als Einziger die stürmische Überfahrt auf hoher See nicht mitgemacht hatte. Er lebte damals vorübergehend in London. Dass er nur nominiert wurde, „um Geld zu sparen“, wie Mitspieler Dr. Josef Glaser behauptete, darf jedoch bezweifelt werden. Da der flinke Willy Baumgärtner die ersten vier DFB-Länderspiele bestritt, war er immerhin noch bis April 1910 deutscher Rekord-Nationalspieler.

Am Tag seiner Ablösung kam der zweite von erst drei 17-Jährigen in der DFB-Historie zu Länderspieldebuten: Marius Hiller vom 1. FC Pforzheim. Wieder geschah es in Basel, wieder gegen

die Schweiz, aber diesmal gab es einen 3:2-Sieg und da Debütant Hiller gleich traf, ist er seit diesem Tag der jüngste deutsche Torschütze. Schon nach acht Minuten hatte der damals 17 Jahre und 241 Tage junge Bursche getroffen. So las sich das „jüngste Länderspiel-Tor“ in der Süddeutschen Sportzeitung: „3,17 Uhr Strafstoß für Deutschland. Der gut vorgegebene Ball wird von Hiller III prächtig erfasst und dieser tritt ihn raffiniert an dem erstaunten Flückinger vorbei ins Tor. Brausender Jubel begleitet diesen Erfolg.“ In seinem Fazit schreibt der Redakteur: „Wenn auch der sehr junge Hiller III eine leichte Befangenheit den kräftigen Schweizern gegenüber nicht ablegen konnte, so hat er doch gezeigt, dass die auf ihn gesetzten Hoffnungen berechtigt waren und er bei entsprechender Lebensweise sicher noch Gutes leisten wird.“ Hiller III – die Nummerierung gleichnamiger Spieler war damals üblich. Er war einer von dreien aus seiner Familie und spielte für Pforzheim schon mit 16 in der Süd-Liga. Das Riesen-Talent kam zu drei Länderspielen – und zwei weiteren für Argentinien.

Die beiden Jung-Pioniere hatten nämlich noch eine Gemeinsamkeit: Sie wanderten nach Südamerika aus. Vom Fußball allein konnte damals niemand leben, was manche Karriere beeinflusste. Hiller musste als Vertreter einer Uhrenfirma 1913 nach Argentinien, nahm die dortige Staatsbürgerschaft an und wurde 1917 Rekord-Torschütze des Landes (52 Tore in 39 Spielen für All Boys Buenos Aires). Willy Baumgärtner ging nach Brasilien und wirkte auch dort als Pionier: Er gehörte zu den Begründern des FC São Paulo.

Vor Ende des Zweiten Weltkriegs kamen insgesamt fünf 18-Jährige zum Einsatz, und eine große Karriere war keinem beschieden. Ganz im Gegensatz etwa zu Fritz Walter, der 1940 als 19-Jähriger debütierte und gegen Rumänien gleich drei Tore erzielte, und zum dritten und bis dato letzten 17-Jährigen im DFB-Trikot: Uwe Seeler, der zweite Ehrenspielführer der Nationalmannschaft und Kapitän der Vize-Weltmeister 1966, trat 1970 mit 72 Länderspielen ab. Weil Seeler bei einem FIFA-Jugendturnier 1953 in Brüssel als 16-Jähriger zwölf



Zwei Tage nach seinem 19. Geburtstag bestritt Karl-Heinz Schnellinger (links, hier gegen den Franzosen Just Fontaine bei der WM 1958) sein erstes A-Länderspiel.

Tore für Deutschland schoss, forderte mancher gar, das HSV-Talent zur WM 1954 mitzunehmen. Bundestrainer Sepp Herberger blockte ab: „Der wird mir nicht verheizt.“ Aber er vermerkte ihn in seinem Tagebuch, und als ihm nach dem Triumph von Bern die Stürmer

ausgingen, nominierte er den jungen Hamburger für das Spiel gegen Frankreich. Am 16. Oktober 1954 verlor Deutschland zwar in Hannover mit 1:3, aber es hatte einen Sieger im DFB-Trikot: Der nach 22 Minuten für den verletzten Berni Termath eingewechselte Uwe Seeler, erst seit



Historische Bilddokumente der Jüngsten (von links): Willy Baumgärtner, Marius Hiller und Uwe Seeler wurden schon als 17-Jährige Nationalspieler.

Die jüngsten Nationalspieler				
Name	Verein	Debüt am	Jahre	Tags
Willy Baumgärtner	SV 04 Düsseldorf	05.04.1908	17	104
Marius Hiller	1. FC Pforzheim	03.04.1910	17	241
Uwe Seeler	Hamburger SV	16.10.1954	17	345
Friedel Holz	TuS Duisburg 48/99	20.03.1938	18	27
Karl Wolter	Vorwärts 90 Berlin	06.10.1912	18	65
Franz Jellinek	Wiener Sport-Club	15.09.1940	18	67
Mario Götze	Borussia Dortmund	17.11.2010	18	167
Willy Tänzer	Berliner SC	07.06.1908	18	178
Olaf Thon	FC Schalke 04	16.12.1984	18	229
Edwin Dutton	Berliner FC Preußen	04.04.1909	18	361
Lukas Podolski	1. FC Köln	06.06.2004	19	2
Karl-Heinz Schnellinger	SG Düren 99	02.04.1958	19	2

drei Monaten Oberliga-Spieler, sorgte für mächtig Wirbel. Auszug aus seinem ersten Interview als Nationalspieler, 20 Tage vor seinem 18. Geburtstag: „Angst hatte ich nicht. Dass ich kein Tor reingeknipst habe, ärgert mich ein wenig. Aber vielleicht komme ich noch mal dran, ich hoffe es jedenfalls.“ Er hoffte nicht vergebens, auch wenn sich Herberger noch etwas Zeit ließ, erst ab der WM 1958 war Seeler sein Mittelstürmer Nummer eins.

Kurz vor dem Turnier in Schweden gab der gerade 19 gewordene Kölner Verteidiger Karl-Heinz Schnellinger sein Debüt, auch dem späteren Italien-Legionär war eine große Karriere mit vier WM-Teilnahmen und einem Tor für die Ewigkeit beschieden - der Ausgleich gegen Italien bei der WM 1970 in Mexiko in letzter Minute. Danach stieß über 25 Jahre lang niemand mehr in die Top10 der Jüngsten, selbst ein Franz Beckenbauer (Debüt mit 20) und Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus (19) waren zu spät dran.

Als Beckenbauer Teamchef war, änderte sich das Ranking wieder: Der erst seit sechs Monaten in der Bundesliga spielende Schalker Olaf Thon kam im WM-Qualifikationsspiel auf Malta zum Einsatz - mit 18 Jahren und 229 Tagen. Der Frühreife war mit 21 Jahren schon Schalker Kapitän und kam auch dank seiner Vielseitigkeit auf 52 Länderspiele und drei WM-Teilnahmen. 1990 war er im Kader des Weltmeisters und verwandelte im Halbfinale gegen England den vorentscheidenden Elfmeter eiskalt. Motto: Wer mit 18 debütiert, ist mit 24 schon lange nicht mehr nervös.

Auch Lukas Podolski und Bastian Schweinsteiger, von Rudi Völler kurz vor der EM als gerade 19-Jährige eingesetzt, machten frühzeitig wichtige Erfahrungen und steuern nach je vier großen Turnieren mittlerweile auf den 100. Einsatz zu. Unter Joachim Löw ist nach 27 Jahren auch wieder mal ein 18-Jähriger am Ball gewesen: Borussia Dortmunds Mario Götze ist seit November 2010 der siebtjüngste DFB-Nationalspieler. Darauf ausgeruht hat sich das große Mittelfeld-Talent nicht. Fünf aus dem Sextett der Jüngeren hat er nach Einsätzen schon überholt.

 Eine Übersicht aller deutschen Nationalspieler finden Sie im Statistik-Bereich zur Nationalmannschaft auf www.dfb.de



Jadula F. – Allianz Kundin seit 2001



*Eine Erfahrung von
mir: Das größte
Unglück passiert
manchmal auf dem
kürzesten Weg!*

**Allianz MeinAuto – so individuell
wie Ihr Leben**

Mit einem Auto ist man flexibel. Schön, wenn es mit der Autoversicherung genauso wäre. Schließlich ändert sich das eigene Leben – und damit die Bedürfnisse. Aus diesem Gedanken heraus haben wir einen individuellen Versicherungsschutz entwickelt: Allianz **MeinAuto**.

Weitere Informationen auf
www.allianz.de

Allianz 



Kostenlose App für QR-Code herunterladen,
QR-Code abfotografieren und Film ansehen.

Sardinien, Südfrankreich, Sopot: Die Stationen der Mission 2012 stehen fest

Zu Gast im Tal der Freude

Die Wahl fiel auf die Region Danzig, die Wahl fiel auf den Badeort Sopot, die Wahl fiel auch auf die polnische Ostseeküste und das Hotel Dwór Oliwski. Das Team-Basecamp der deutschen Fußball-Nationalmannschaft für die EURO 2012 in Polen und der Ukraine ist gefunden. Hier also werden sich Bundestrainer Joachim Löw und seine Spieler auf die Partien vorbereiten, hier werden sie wohnen, im Idealfall bis zum Finale am 1. Juli 2012. Wie sieht es vor Ort aus, in welcher Umgebung bereitet sich die Nationalmannschaft vor? DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat sich umgeschaut.

Die Fahrt von Danzig ins Tal der Freude zeigt zunächst vor allem eines: Gegensätze. Auf der einen Straßenseite riesige Wohnblöcke, gegenüber schmucke Einfamilienhäuser, Villen. Knapp ein Jahr vor Beginn des Turniers ist in Danzig von der EURO noch nicht überall viel zu sehen. Aber der Fußball ist zu sehen, auf den zweiten Blick. Er rollt auf dem feinen Rasen im Vorgarten einer Villa. Und auch auf einem kleinen Bolz-



Während der EM das Quartier der Nationalmannschaft: das Hotel Dwór Oliwski in der Nähe von Danzig.

platz im Hinterhof der Wohnblöcke, wo Kinder in den Trikots ihrer Idole gehüllt dem Ball hinterherrennen. Lukasz Piszczek schießt gerade ein Tor, er freut sich sichtlich über seinen strammen Linksschuss, gegen den Iker Casillas keine Chance hätte.

Riesige Einkaufszentren sind in den vergangenen Jahren in und um Danzig entstanden, hier blitzt und blinkt es, hier dröhnt die Musik, während draußen auf dem Parkplatz eine ältere Frau ihren Verkaufsstand errichtet hat und mit leiser Stimme ihr Sortiment anpreist: selbstgestrickte Decken und Jäckchen, dazu frisches Obst aus dem eigenen Garten und Marmelade. Ein paar Meter weiter wirbt ein Piercing-Studio um Kunden, eine Nonne geht vorbei, sie hat keinen Bedarf. Gegensätze.



Die Fahrt zum Hotel ist davon geprägt, sie endet vor einem gusseisernen Eingangstor. Es öffnet sich: willkommen im Dwór Oliwski! Zwei Apartments, elf Junior-Suiten, 70 Standard-Zimmer, vier Fachwerkhäuser, ein Hotel, fünf Sterne. So weit die Zahlen, die den Charme des Hotels nur unzureichend beschreiben. Der Gutshof Oliwski liegt malerisch im Tal der Freude, begrenzt ist die Anlage durch Wälder und Bäche, eine alte Wassermühle rundet das idyllische Bild ab. Das Team-Basecamp vereint die positiven Aspekte der Quartiere der vergangenen Turniere. Es bietet gleichermaßen eine gewisse Abgeschiedenheit und genug Möglichkeiten der Zerstreuung. In 15 Minuten ist das Zentrum von Danzig zu erreichen, nicht länger als eine Viertelstunde dauert auch die Fahrt zur Ostsee und zum Flughafen.

„Dieses EM-Quartier gefällt uns außerordentlich gut, weil es auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist“, sagt Bundestrainer Joachim Löw. Auch Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff ist begeistert. „Wir finden hier all unsere Kriterien erfüllt“, sagt er. Und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach gab unumwunden zu, sich binnen Sekunden in Danzig und das Hotel verliebt zu haben. Nicht viel anders erging es Wolfgang Wirthmann, dem Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB-Reisebüros, und Georg Behlau, dem Leiter des Büros Nationalmannschaft beim DFB.

Bereits kurz nach der Rückkehr von der Weltmeisterschaft in Südafrika hatten Wirthmann und Behlau damit begonnen, nach und nach alle Spielorte der Europameisterschaft 2012 und ausgewählte Hotels zu inspizieren. Die acht Austragungsorte der EURO wurden besichtigt, fast überall wurden gute Bedingungen und gute Hotels gefunden und freundliche Gastgeber kennengelernt. Doch ziemlich schnell war beiden klar, dass sie der Sportlichen Leitung dieses Hotel als Basislager des Teams für die EM 2012 in Polen und der Ukraine empfehlen würden. „Mir fällt wirklich nichts ein, das sich dort nicht optimal gestalten ließe“, sagt Behlau.

Es lässt sich fürwahr aushalten in Dolina Radosci, dem Tal der Freude, und im Gutshof Oliwski. „Wir haben ein Quartier gefunden, in dem wir eine entspannte, familiäre Atmosphäre in schöner Umgebung aufbauen kön-

nen“, sagt Bierhoff. Ob Restaurant, Bar oder ein steinerner Gewölbekeller mit Lounge. Ob ein Spa mit Pool, Sauna und Dampfbad, ob Tagungsbereiche für Besprechungen, Videoanalysen oder Einzelgespräche – Joachim Löw, Hansi Flick und Andreas Köpke finden alles vor, was für eine bestmögliche Vorbereitung des Teams auf das Turnier nötig ist.

Die Vorzeichen stehen also gut. Das Talent der Mannschaft ist unbestritten, und sie bekommt alle Voraussetzungen, es voll zu entfalten. Dreimal wurde die deutsche Nationalmannschaft Weltmeister, 1954, 1974, 1990; dreimal setzte sie sich Europas Krone auf, 1972, 1980 und 1996. Sechs Titel in sechs Jahrzehnten, mit einer Gemeinsamkeit: Die Mannschaft verfügte über große Qualität – und Spieler und Trainer hatten ein optimales Umfeld. Den jeweiligen Zeiten entsprechend, haben sich die Titel-Teams optimal vorbereiten können. Etwa 1954 in Spiez im Hotel Belvedere am Thuner See. Oder 1990 im Castello di Casiglio in Erba am Comer See, wo vor 800 Jahren schon Kaiser Barbarossa residiert hatte. Oder 1996, beim letzten Titelgewinn einer deutschen Nationalmannschaft, im schlossähnlichen Hotel Mottram Hall in der Nähe von Manchester.

Und 2012? Ist der Weg bereitet. Weitgehend. Zwei Unklarheiten bleiben. Noch ist nicht klar, bis wann das Team im Hotel Dwór Oliwski wohnen wird, aber klar ist, dass niemand gerne vor dem Finale am 1. Juli 2012 in Kiew nach



Hause fahren würde. Unklar ist auch, wann genau die Mannschaft im Hotel einchecken wird. Dies ändert sich am 2. Dezember dieses Jahres, wenn Europa zum ersten Mal nach Kiew blicken wird. Die Auslosung der Endrunde steht an, 16 Mannschaften werden auf vier Gruppen verteilt.

Danach werden Joachim Löw und seine Spieler wissen, mit welchen Gegnern sie es bei der Europameisterschaft zunächst zu tun bekommen. Als Gruppenköpfe gesetzt sind nur die beiden Ausrichter sowie mit Spanien und den Niederlanden die Führenden der Welt-rangliste. Für das deutsche Team heißt das: Viele Konstellationen sind denkbar. Viele Spielorte, viele Gegner, viele Unwägbarkeiten. Wichtig sind die Lose von Kiew aber auch für die Organisation. An den Losen von Kiew hängt die Wahl der letzten Testspielgegner, an ihnen hängt auch die Reisegestaltung während des Turniers.

Die Strecke dorthin ist bereits jetzt gezeichnet. Bevor es nach Polen geht, wird die deutsche Nationalmannschaft zwei Trainingslager absolvieren. Wie schon bei den vorigen Turnieren steht auf der ersten Etappe zum Wettkampf die Regeneration im Mittelpunkt. Vom 11. bis 18. Mai wird das Team im Hotel Romazzino an der Costa Smeralda auf Sardinien Quartier beziehen. Auch die Partnerinnen und Kinder der Spieler können auf der ersten Station der Turniervorbereitung dabei sein. Im Anschluss daran wird der DFB-Tross nach Tourettes in Südfrankreich reisen und im Hotel Four Seasons Terre Blanche einchecken. Ohne Partnerinnen und Kinder, dafür mit voller Konzentration und voller Energie. Feinschliff für die Mission 2012.

Und dann? Wird die Mannschaft nach Danzig fliegen, vom Flughafen aus wird sie sich auf den Weg Richtung Sopot machen, sie wird an Villen vorbeifahren, auch an Plattenbauten. Nach etwa 13 Minuten wird sie die Hauptstraße verlassen und rechts abbiegen, zwei Minuten später wird sie vor einem Tor ankommen, es wird sich öffnen, und dann wird es heißen: Willkommen im Dwór Oliwski, die EURO beginnt. Und wer weiß: Vielleicht reiht sich das Dwór Oliwski in die Reihe der Teamhotels ein, an die man sich auch viele Jahre später noch gerne erinnert.



Blick in den Innenhof des Hotels.



Hier können sich Lahm, Schweinsteiger und Kollegen vom EM-Stress erholen. Zumindest für ein paar Stunden.

Partnerschaft verlängert

Der DFB und HRG Germany haben vorzeitig den Vertrag für das gemeinsame Unternehmen Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH bis 31. März 2017 verlängert. „Das Euro Lloyd DFB Reisebüro besteht schon seit 1993 und ist ein eminent wichtiger Partner, der uns bei unseren logistischen und organisatorischen Herausforderungen zuverlässig zur Seite steht“, sagt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach. Und Wolfgang Wirthmann, HRG-Europachef für den Bereich Sports sowie Euro-Lloyd-DFB-Geschäftsführer, erklärt: „Der Fortbestand und Ausbau unserer Partnerschaft ist für unsere Mitarbeiter zum einen Bestätigung für ihre gute Leistung und zum anderen Motivation, die Aufgaben auch künftig auf höchstem Niveau anzugehen.“

Die nächste ganz große Aufgabe ist die EM 2012. Bei einer Europameisterschaft sind die nationalen Verbände für die Reisen der Mannschaften zuständig. „Es kommt einiges zusammen“, sagt Wirthmann. 150 reguläre Flugbuchungen alleine während des Turniers, dazu die vielen außerplanmäßigen Anliegen. „Wir müssen auf Vieles vorbereitet sein“, sagt Wirthmann, der über viel Erfahrung verfügt und in jeder Situation erstklassigen Service bieten will. „Wir sind Ansprechpartner für alle möglichen Probleme und Wünsche.“



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

DFB plant bei der EM wieder Service-Angebote für die deutschen Fans

Mit Sicherheit ein schönes

Als Jakub Błaszczykowski am 6. September im Spiel gegen Deutschland in der 90. Minute das Tor zum 2:1 gelungen war, wurde es laut im Stadion in Danzig. Sehr laut. Die Stimmung war einer Europameisterschaft würdig, bereits ein Jahr vor Beginn des Turniers. Deutschland konnte die Niederlage abwenden, Cacau traf in der Nachspielzeit zum 2:2. Trotzdem hatten die Polen an diesem Abend etwas gewonnen: die Erkenntnis, dass eine wichtige Generalprobe geglückt war. Beim Spiel zwischen Polen und Deutschland ging es um Prestige - und um Vertrauen. In die Leistung der Mannschaft, und, ganz wesentlich, in die Fähigkeit der Organisatoren, ein sicheres Fußballfest zu veranstalten. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über die Vorbereitungen auf die EM.

Das Fazit zuerst. Besondere Vorkommnisse: keine. Kein schlechtes Zeugnis im Fach Sicherheit. „Es war alles ruhig, weder im Stadion noch in der Stadt gab es relevante Vorfälle. Die Stimmung war ausgesprochen friedlich“, sagt Hendrik Große Lefert. Das Spiel in Polen hat er noch als Leiter der Polizeidelegation verfolgt, die bei Länderspielen zur Unterstützung der Ausrichter angefordert und eingesetzt wird. Seit Oktober reist Große Lefert zu Spielen der Natio-



Neuer Studiengang

Der DFB und die DFL haben in Zusammenarbeit mit der SRH Hochschule in Heidelberg ein Zertifikatsstudium für Sicherheitsbeauftragte entwickelt. Mit dem Studium zum „Zertifizierten Sicherheitsmanager“ setzen DFB und DFL gemeinsam ein Zeichen der Qualitätsoffensive, wie sie es im Zehn-Punkte-Plan für mehr Sicherheit im Fußball gegenüber dem Bundesinnenministerium und der Ständigen Konferenz der Innenminister der Länder und des Bundes (IMK) im April vergangenen Jahres vorgestellt hatten.

Zielgruppe des Studiums sind die Sicherheitsbeauftragten der Fußball-Bundesligisten und Vereinsmitarbeiter, die mit sicherheitsrelevanten Themen betraut sind. Das Studium hat im September begonnen und enthält sieben Präsenzmodule zu je zwei Tagen. Alle weiteren Inhalte werden durch Studienbriefe, in einer zu erstellenden Projektarbeit und per Internet vermittelt. Sowohl der DFB als auch die DFL werden sich durch eigene Experten an der Vermittlung der Inhalte beteiligen. Das Studium endet mit einer Abschlussprüfung.

Fußballfest

nalmannschaft in anderer Funktion: Als Nachfolger von Helmut Spahn ist der 37-Jährige neuer Sicherheitsbeauftragter des DFB. Sein letzter dienstlicher Auftrag für die Polizei hätte besser kaum verlaufen können. „Das Spiel war ein toller Vorgeschmack auf eine friedliche EM“, sagt Große Lefert.

Der Abend an der polnischen Ostseeküste lässt tatsächlich hoffen: Die Fans machen ihrem Namen alle Ehre. Sie waren enthusiastisch,

sie waren laut, dabei aber friedlich, ausgelassen und fröhlich. Als Prognose aus dem Spiel bleibt: Wenige Kriminelle werden der großen Masse an friedlichen Fans ihre Feier auch diesmal nicht verderben – die EURO 2012 soll ein Fest des Fußballs werden.

So wie schon die vergangenen Turniere. Bei der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland, der Europameisterschaft 2008 in der Schweiz und Österreich oder bei der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika haben sich die Befürchtungen nicht bestätigt. In Deutschland sowie in der Schweiz und Österreich gab es keine gravierenden Zwischenfälle, Hooligans wurden wirksam auf- und abgehalten. Frisch sind die guten Erinnerungen an die WM im vergangenen Jahr: In Südafrika hatte Gewalt keine Chance – und auch die Alltagskriminalität im Land am Kap hat sich nicht im Turnieralltag gespiegelt. „Die Polizei hat ein stabiles, friedliches Umfeld geschaffen und die Grenzen des Bösen weiter zurückgeschoben“, erklärte Südafrikas oberster Polizist Bheki Cele nach dem Turnier.

Und bei der EM in Polen und der Ukraine im kommenden Jahr? Das Spiel zwischen Deutschland und Polen in Danzig gibt Anlass zur Zuversicht, dass auch die EURO das erhoffte friedliche Spektakel wird. Aber gibt es dafür Gewissheit? Es lässt sich nicht leugnen, dass der polnische Fußball ein Problem mit Gewalt und Hooligans hat. In der Extraklasse und den Ligen darunter ist zwar ein Rückgang der Gewalt zu verzeichnen, ganz verschwunden ist sie aber noch lange nicht. Auch in der Ukraine kam es in der Vergangenheit zu Gewalttaten bei und am Rande von Fußballspielen. Doch der DFB hat Vertrauen in die Arbeit der Kollegen in Polen und der Ukraine. „Ich bin sicher, dass die Gastgeber in Kooperation mit allen Beteiligten die notwenigen Maßnahmen treffen werden“, sagt Hendrik Große Lefert.

Ein Turnier, eine Hoffnung: eine EM mit Freude und Leidenschaft. Und ohne Gewalt.



Hendrik Große Lefert ist der neue Sicherheitsbeauftragte des DFB.

Auf vielen Ebenen wird bereits jetzt präventiv gearbeitet. So wird schon jetzt ein spezielles Trainingsprogramm für Polizisten und Sicherheitsexperten durchgeführt. Die polnische Regierung hat angekündigt, 170 Millionen Euro in die Sicherheit während des Turniers zu investieren, nicht weniger Geld nimmt die Ukraine in die Hand.

Verlassen können sich die Organisatoren auf den Austausch mit und die Unterstützung durch die deutschen Kollegen. Daneben konzentriert sich der DFB darauf, den Fans der Nationalmannschaft bei der EURO gute Leistungen zu bieten. Wie bei allen großen Turnieren seit 1992 soll es auch in Polen und der Ukraine an allen Spielorten mobile Fanbotschaften geben, Information und Service garantieren zudem eine eigene Internetseite der Fanbetreuung, die schon nach der Gruppenauslosung am 2. Dezember in Kiew online gehen wird. Zudem wird bei der EURO vor jedem Spiel der Nationalmannschaft ein eigenes Fanzine herausgegeben. Mit noch mehr Service, mit noch mehr Informationen.

„Wir wollen, dass sich die deutschen Fans in Polen und der Ukraine rundum wohl fühlen“, sagt Große Lefert. Für Gewalttäter wird es keine Toleranz geben, für die echten Fans den besten Service. Damit auch nach dem Finale am 1. Juli in Kiew im Fach Sicherheit im Zeugnis steht: keine besonderen Vorkommnisse.

Das große Ziel der U 21-Nationalmannschaft ist die EM-Teilnahme 2013

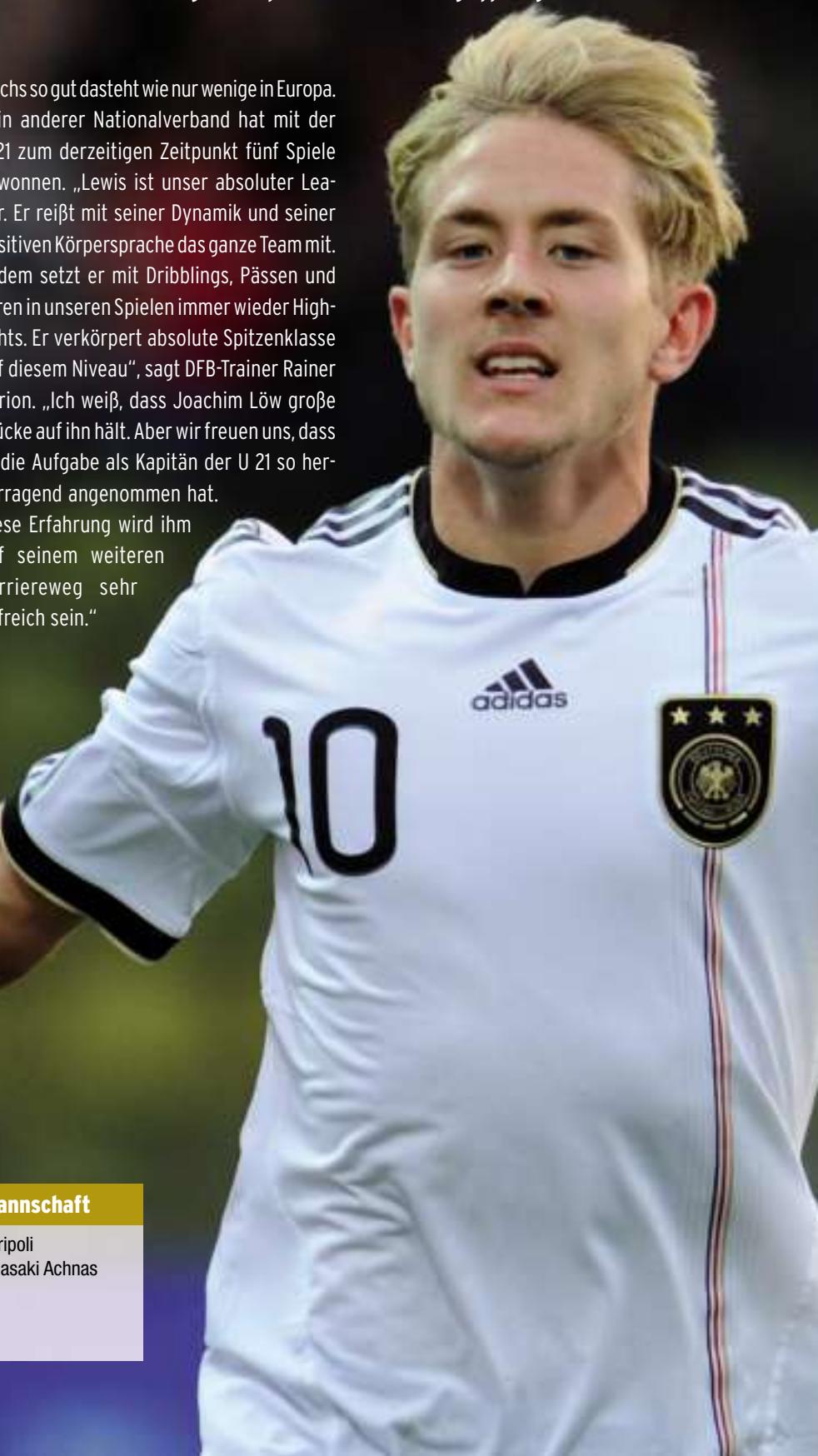
Die perfekte Welle

Fünf Spiele, fünf Siege: Noch nie ist eine deutsche U 21-Nationalmannschaft so gut in eine EM-Qualifikation gestartet. Das Team von Rainer Adrion liegt an der Tabellenspitze der Gruppe 1 und verfügt mit Kapitän Lewis Holtby, Ilkay Gündogan und Sebastian Rudy erneut über herausragende Talente, die bereits im Visier von Bundestrainer Joachim Löw sind. Die Auswahl ist auf dem besten Weg, sich für die Playoffs zu qualifizieren. DFB-Redakteur Maximilian Geis hat die DFB-Junioren auf ihrem Weg an die Spitze der Qualifikationsgruppe begleitet.

Es lief die 87. Minute im Ingolstädter Sportpark. Die deutsche U21 führte gegen den bis dato härtesten Verfolger Bosnien-Herzegowina mit 2:0. Der eingewechselte Maximilian Beister setzte sich nach feinem Zuspiel von Kevin Vogt auf halblinks durch und spielte den Ball scharf in die Mitte. Und da war er wieder, mitten im Geschehen, genau am richtigen Platz: Lewis Holtby. „Es war ein souveränes Spiel. Drei Tore gegen Bosnien – das ist schon ordentlich“, sagte er. Das 3:0 war sicher nicht sein schönster Treffer, bestimmt auch nicht sein schwierigster oder sein wichtigster. Es war einfach ein weiterer Beleg für die besondere Rolle des jungen Mannes, der die Kapitänsbinde sowie die Nummer zehn des Spielmachers trägt, und dessen Konterfei von den Werbeplakaten für die U 21-Länderspiele grüßt.

14 Spiele hat der Mittelfeldantreiber vom FC Schalke 04 für die deutsche U 21 absolviert und dabei neun Treffer erzielt. So ist es auch das Verdienst des Sohnes einer deutschen Mutter und eines englischen Vaters, dass der erfahrene Jahrgang im DFB-Nach-

wuchs so gut dasteht wie nur wenige in Europa. Kein anderer Nationalverband hat mit der U 21 zum derzeitigen Zeitpunkt fünf Spiele gewonnen. „Lewis ist unser absoluter Leader. Er reißt mit seiner Dynamik und seiner positiven Körpersprache das ganze Team mit. Zudem setzt er mit Dribblings, Pässen und Toren in unseren Spielen immer wieder Highlights. Er verkörpert absolute Spitzenklasse auf diesem Niveau“, sagt DFB-Trainer Rainer Adrion. „Ich weiß, dass Joachim Löw große Stücke auf ihn hält. Aber wir freuen uns, dass er die Aufgabe als Kapitän der U 21 so hervorragend angenommen hat. Diese Erfahrung wird ihm auf seinem weiteren Karriereweg sehr hilfreich sein.“



Die nächsten Spiele der deutschen Mannschaft

11.11.2011	Griechenland – Deutschland	Tripoli
15.11.2011	Zypern – Deutschland	Dasaki Achinas
29.02.2012	Deutschland – Griechenland	
07.09.2012	Deutschland – Weißrussland	
10.09.2012	Bosnien-Herzegowina – Deutschland	

Eine der nächsten Stationen seiner Laufbahn könnte Israel sein. Denn schon seit Beginn der Qualifikation nimmt die deutsche Mannschaft eine Spaltenposition ein und steuert zielstrebig auf die Playoffs um die Teilnahme an der EM-Endrunde 2013 zu. „Man kann sich im Fußball niemals sicher sein, wir müssen im Verlauf der Quali noch nach Griechenland, Zypern und Bosnien reisen“, sagt Adrián. „Der derzeitige Tabellenstand ist für uns auch eine Verpflichtung, die Qualifikation bis zum Ende konzentriert durchzuziehen. Diesen Anspruch haben wir, und die Mannschaft hat gezeigt, dass sie dem gerecht wird.“ Zwei Siege gegen San Marino, jeweils ein Erfolg gegen Bosnien-Herzegowina, Weißrussland und Zypern – so verschaffte sich Adrián Team einen Vorsprung vor den Verfolgern. Bei zwei Auswärtsspielen in Griechenland und Zypern im November dieses Jahres können die Weichen endgültig Richtung Relegation gestellt werden.

Doch wo liegen die Gründe dafür, dass der DFB-Nachwuchs so viel besser dasteht als vor Jahresfrist, als das Team in Island die letzten Hoffnungen auf die Playoffs und damit die Teilnahme an der EM 2011 in Dänemark begraben musste? Rainer Adrián erklärt sie so: „Man muss berücksichtigen, dass wir ein Jahr zur Vorbereitung hatten.

Das bedeutet mehr Zeit für die Sichtung und Entwicklung



Trainer Rainer Adrián mit Sebastian Rudy. Der Hoffenheimer gehörte beim Spiel in Aserbaidschan bereits zum Kader der A-Nationalmannschaft.

Nummer zehn und Kapitän: Lewis Holtby von Schalke 04. Zweimal kam er auch schon im A-Team zum Einsatz.



Tabelle der Gruppe 1

Platz/Team	Sp.	G	U	V	Tore	Pkt.
1. Deutschland	5	5	0	0	23: 1	15
2. Griechenland	4	3	0	1	9: 4	9
3. Bosnien-Herzegowina	4	2	1	1	9: 5	7
4. Weißrussland	5	2	1	2	8: 8	7
5. Zypern	5	1	0	4	9:14	3
6. San Marino	5	0	0	5	0:26	0



Peniel Mlapa von 1899 Hoffenheim traf in der laufenden EM-Qualifikation bereits fünfmal.

der Spieler, für unsere Spielidee und für den Teamgeist. Für diese Prozesse braucht man Zeit. Es kämpft in unserer Mannschaft einer für den anderen. Dieser Teamgeist, dieses mannschaftliche Miteinander ist ein wesentlicher Grund für die derzeitigen Leistungen.“

Mehr als 40 Spieler wurden von Rainer Adrion in der Testphase und seit dem Quali-Start berufen. Einige, wie Lewis Holtby und Ilkay Gündogan, können bereits Einsätze in der Nationalmannschaft vorweisen. Andere, wie Stammtorhüter Kevin Trapp oder Verteidiger Jan Kirchhoff haben bereits ihre Bundesliga-Tauglichkeit unter Beweis gestellt. Und Talente wie Julian Draxler und Marc-André ter Stegen nutzen die Gelegenheit in der U 21, Erfahrungen auf internationaler Ebene zu sammeln.

Diesen Mix aus Hochbegabten muss Adrion, der beim VfB Stuttgart einst als Reserve-Coach der „Lieferant“ für den Profi-Kader war und dessen Förderprogramm unter anderem Mario Gomez und Sami Khedira durchliefen, zu einer Einheit zusammenführen: menschlich wie sportlich. Doch nicht nur die Spielweise der deutschen Mannschaft und die nackten Ergebnisse stehen auf dem Entwicklungsplan des U 21-Trainers. Genauso wichtig stuft Adrion die Förderung von Ausnahmetalenten ein, die irgendwann in der Nationalmannschaft Fuß fassen sollen. Wie Holtby, Gündogan oder Rudy. Und Mario Götze, Toni Kroos und André Schürrle,

die ebenfalls dem aktuellen U 21-Jahrgang angehören, aber bereits fest zum Aufgebot der Nationalmannschaft gehören.

„Meiner Meinung nach gehen sportlicher Erfolg und nachhaltige Nachwuchsförderung Hand in Hand. Kontinuität zahlt sich im Fußball meist aus. Der Kontakt zur sportlichen Leitung der Nationalmannschaft und den Klubs in der Bundesliga ist hervorragend. Die Vereine schätzen es, dass die Spieler bei uns Erfahrungen auf höchstem internationalen Niveau sammeln können“, erklärt Adrion. „Ebenso regi-

strieren wir mit großer Freude, dass die Klubs auf die jungen Spieler setzen. Das hilft den Vereinen, der Nationalmannschaft und damit dem gesamten deutschen Fußball.“

Die deutsche U 21 hat sich also wieder den Respekt der anderen Nationen erarbeitet. Gespannt blicken Mannschaft und Trainer-Team den kommenden Aufgaben entgegen. Das Ziel lautet unverändert: Israel 2013. Lewis Holtby, der aufgrund seiner vielen Verpflichtungen mit Schalke 04 in Bundesliga, DFB-Pokal und Europa League, beim 8:0-Auswärtserfolg in San Marino pausieren durfte, sagt: „Der Sieg gegen Bosnien war wieder sehr wichtig. So haben wir die drei Punkte zu Hause behalten und unsere Spaltenposition gewahrt. Die Entwicklung der Mannschaft steigt konstant an. Wir müssen nun in den kommenden Spielen weiter arbeiten. Es bleibt dabei, dass wir jedes Spiel gewinnen wollen.“

So sprach der quirlige Mittelfeldspieler mit den fransigen blonden Haaren nach dem 3:0-Erfolg gegen Bosnien im Audi-Sportpark von Ingolstadt. Und auch wenn der DFB-Kapitän dabei freundlich lächelte, so müssen die Worte in den Ohren der kommenden Gegner wie eine klare Ansage geklungen haben: Mit der deutschen U 21-Nationalmannschaft ist wieder zu rechnen.



Führungsspieler bei Adrion, Neuling bei Löw: Dortmunds Ilkay Gündogan.

 Weitere Informationen zur U 21 finden Sie im Bereich Nationalmannschaften auf www.dfb.de

Sport fördern



Lebensfreude steigern

Science For A Better Life



Mehr als 350.000 Menschen mit Behinderung sind in Deutschland sportlich aktiv. Für sie ist Sport Ausgleich und Erfüllung, aber auch ein wirksames Mittel, um etwas für ihre Gesundheit zu tun.

Als einer der größten Sportförderer Deutschlands unterstützt Bayer den Behindertensport schon seit über 50 Jahren in besonderem Maße. Mit dem Ziel, jungen Behinderten durch Vorbilder aus der Welt des Leistungssports Mut zu machen, trotz Behinderung ihr Leben selbstbewusst zu gestalten und mit Freude zu meistern.

Mit großem Einsatz ist Bayer auch im Spitzensport, Breiten- und Nachwuchssport engagiert. Und das seit 1904.

www.sport.bayer.de

**Bayer - Offizieller Förderer des
Behindertensports in Deutschland**



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience

Dr. Zwanziger übernimmt Vorsitz einer richtungweisenden FIFA Task Force

Zukunft transparent gestalten

Nach zahlreichen Korruptionsvorwürfen und Diskussionen um die WM-Vergabe nach Katar hat der Fußball-Weltverband FIFA die ersten Weichen zur Schaffung von neuen Strukturen, mehr Transparenz und Demokratie gestellt. Das Exekutivkomitee beschloss auf seiner Sitzung in Zürich, dass eine in vier sogenannte Task Forces aufgeteilte Kommission, an der auch zahlreiche externe Experten mitwirken, mögliche Verfehlungen der Vergangenheit aufdecken und die notwendigen Reformen für die Zukunft einleiten soll. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger übernimmt die Leitung der Task Force, die sich mit der Überarbeitung der FIFA-Statuten befasst.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger übernimmt den Vorsitz einer Task Force zur Überarbeitung der FIFA-Statuten.



Spekuliert worden war in den vergangenen Wochen und Monaten ja reichlich. Seit dem 21. Oktober, 15 Uhr, herrscht Klarheit darüber, wie der in den zurückliegenden Monaten in die Kritik geratene Fußball-Weltverband FIFA den Weg in eine bessere Zukunft gehen und das Vertrauen wiederherstellen will. Ein ambitionierter Zwei-Jahres-Plan bis zum Kongress im Juni 2013 soll dafür sorgen, dass die Schatten der Vergangenheit beseitigt werden können und sich der Verband statutarisch so aufstellt, dass etwaige Verfehlungen sich nicht wiederholen können und alle Abläufe transparenter und demokratischer werden.

„Ich hoffe allerdings, dass wir es schon vorher schaffen, den guten Ruf der FIFA wiederherzustellen und wieder glaubwürdig zu sein“, sagt FIFA-Chef Blatter. „Ich bin sehr glücklich, dass wir die nötigen Reformen einstimmig beschlossen haben. Wir wollen mit großen Schritten in eine positive Zukunft ohne Betrug und Korruption gehen.“ Der erste Schritt, so findet Sylvia Schenk von Trans-

parency International, sei schon einmal gemacht: „Die FIFA hat die Kurve gekriegt, aber jetzt geht die Arbeit erst richtig los.“

Eine ganz wichtige Rolle auf dem Weg in eine transparentere Zukunft beim Weltverband soll dabei Dr. Theo Zwanziger einnehmen. Der DFB-Präsident, der stets seine Bereitschaft bekundet hatte, Verantwortung bei der Neustrukturierung der FIFA zu übernehmen, wurde auf der Sitzung des Exekutivkomitees zum Vorsitzenden einer Task Force zur Überprüfung der FIFA-Statuten ernannt. Zwanziger ist somit nach Franz Beckenbauer, der seit dem diesjährigen Kongress der „Task Force 2014“ vorsitzt, die sich mit den sportlichen Problemen und Regelfragen des Fußballs beschäftigt, der zweite deutsche Vertreter, der die FIFA neu aufstellen soll.

„Das zeigt, dass der deutsche Einfluss im internationalen Fußball vielleicht doch nicht ganz so gering ist, wie immer mal wieder behauptet wird. Generell freue ich mich über die Entscheidung des Exekutivkomitees, mir den Vorsitz dieser Task Force zu übertragen. Ich denke, dies ist eine wichtige, verantwortungsvolle, zukunftsorientierte und sicher auch meinen Stärken entsprechende Aufgabe“, sagt Zwanziger, der Ende der 90er-Jahre bereits mit dem damaligen Ligapräsidenten Werner Hackmann und Alfred Sengle die Satzungen des Deutschen Fußball-Bundes überarbeitet und modernisiert hatte.

Aus diesem Grund weiß der DFB-Präsident aus eigener Erfahrung auch ganz genau, dass auf ihn in den kommenden Monaten reichlich zusätzliche Arbeit wartet. Zumal er neben seinen

Aufgaben in der Task Force auch noch zum Vorsitzenden der „Kommission für den Status von Spielern“ sowie zum Stellvertretenden Vorsitzenden der „Kommission für Frauenfußball und die Frauenfußball-Weltmeisterschaft“ ernannt wurde.

„Auch wenn wir seit dem FIFA-Kongress Ende Mai schon einige Vorarbeit geleistet haben, so ist die Aufgabe, wenn man sie wie ich sehr ernst nimmt, unglaublich zeit- und arbeitsintensiv. Deshalb muss ich mir erst einmal Gedanken darüber machen, wie ich die internationalen und nationalen Aufgaben strukturieren kann“, sagt Zwanziger. „Klar ist jedoch, dass die Überarbeitung der FIFA-Statuten eine hohe Priorität genießt, denn die schriftliche und verbindliche Festlegung von Transparenz und Demokratie in allen Bereichen ist unabdingbar, um langfristig das Vertrauen in die FIFA und somit letztlich den gesamten Fußball wiederherzustellen. Und daran werden wir vehement arbeiten.“

Während die Aufgabe des DFB-Präsidenten, der im Oktober in Zürich an seiner ersten Sitzung als Mitglied des FIFA-Exekutivkomitees teilnahm, eher zukunftsorientiert ist, werden sich andere Vertreter des Weltverbandes sowie FIFA-fremde Experten mit der Aufarbeitung der Vorwürfe aus der Vergangenheit beschäftigen. Auch in diesem Bereich verabschiedete das Exekutivkomitee einen ersten Schritt einstimmig. So sollen die Gerichtsakten aus der Bestechungsaffäre rund um die Vermarktungsagentur ISL nach vielen Jahren nunmehr doch zur Einsicht freigegeben werden. Auch auf die Gefahr hin, dass dadurch mögliche Verfehlungen von Mitgliedern des Exekutivkomitees öffentlich werden. „Dieser Fall hat für viel Aufregung und Spekulationen gesorgt. Wenn aufgrund dieser Akte Maßnahmen ergriffen werden müssen, dann wird das sicher nicht das Exekutivkomitee, sondern eine externe Organisation tun“, sagt Blatter. Eine weitere Neuerung beim Weltverband FIFA. Und eine wichtige.



Interview mit dem DFB-Beauftragten Reinhart Grindel

„Für Korruption darf kein Platz sein“

Anfang des Jahres hat der DFB die Kommission Nachhaltigkeit ins Leben gerufen, die sich mit der Sicherung eines wertorientierten Fußballs und damit auch der Zukunft des Kerngeschäfts mit all seinen Facetten befasst. Die Kommission stützt sich besonders auf externe Experten und damit auf Menschen, die sich durch ihre Kompetenz, ihre Berufserfahrung und ihr Engagement schon immer stark dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet haben. Das DFB-Journal wird in seinen kommenden Ausgaben die einzelnen Bereiche, deren Aufgaben und Funktion vorstellen. Den Auftakt bildet der Bereich der Anti-Korruption, für den Reinhart Grindel zuständig ist. Im Gespräch mit DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth spricht der 50-jährige Jurist und Politiker über seine Aufgaben. Und über die Vorbildfunktion des Fußballs.

Was macht eigentlich genau der Anti-Korruptionsbeauftragte des DFB?

Zunächst arbeitet er in der Kommission Nachhaltigkeit des DFB mit, die das Präsidium nach dem letzten Bundestag in Essen berufen hat. Es ist ein ganz zentrales Anliegen unseres Präsidenten Dr. Theo Zwanziger, dass der DFB auf allen Ebenen seiner sozialen und gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht wird. Im Kern müssen wir erkennen, dass es um die Zukunft des DFB und des Fußballs geht. Wenn wir zum Beispiel für einen fairen und sauberen Fußball ohne Spielmanipulation und Wettbetrug eintreten, dann tun wir das, weil unser Sport nur so attraktiv bleibt.

Und nur so Vorbildfunktion hat?

Richtig. Um unsere Kinder und Jugendliche für den Fußball zu begeistern, darf für Zockermentalität und Korruption im Fußball kein Platz sein. Deshalb ist der Kampf gegen Spielmanipulation und Wettbetrug sicher der wichtigste Teil meiner Arbeit. Aktuell kommen weitere Herausforderungen hinzu. Denken Sie etwa an die Reformvorhaben in der FIFA und das Thema Hospitality und Strafrecht, also die notwendigen Konsequenzen aus dem berühmten „Utz Claassen-Urteil“ des Bundesgerichtshofes, bei dem es im Kern darum ging, wann eine Einladung von Amtsträgern im Fußball strafrechtlich relevant sein kann.

Bleiben wir beim Thema Wettbetrug. An welche Maßnahmen ist gedacht?

Ich will es einmal etwas plakativ sagen: Wir brauchen mehr Prävention und mehr Repression. Mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Vereinigung der Vertragsspieler haben wir Kooperationspartner gefunden, mit denen wir ein Prä-

ventionsprogramm für unsere Stützpunktkoordinatoren starten. In einem zweiten Schritt wollen wir die 12- bis 15-Jährigen in unseren Talentförderprogrammen und die Verantwortlichen in den Vereinen von der 3. Liga bis zur Oberliga und den A- und B-Junioren-Bundesligen erreichen.

Wie soll das umgesetzt werden?

Kommunikations- und Schulungsaufgaben sind für uns eine Daueraufgabe. Es geht darum, Trainer, Schiedsrichter, Offizielle, aber auch Eltern und junge Spieler selbst zu sensibilisieren und ein Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, wie mit Gefährdungssituationen umzugehen ist. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter haben hier sehr gute Konzepte erarbeitet, die wir jetzt in die Verbände und Vereine weitertragen. Es gibt keinen anderen Fußballverband, der mit einem so breiten Präventivprogramm ansetzt. Außerdem verbessern wir fortlaufend die technischen Frühwarnsysteme im Zusammenwirken mit Sportradar. Und ich begrüße es, dass die UEFA jetzt für eine bessere Vernetzung von Informationen in Verdachtsfällen sorgen will.

Und was sind bessere Maßnahmen im Bereich Repression?

Mir ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass wir im DFB nicht bei null anfangen. Schon nach dem „Fall Hoyzer“ haben wir Konsequenzen gezogen und in unser Regelwerk ein umfassendes Wettverbot aufgenommen. Spielern, Trainern, Funktionären und Schiedsrichtern sind Wetten in Wettbewerben verboten, in denen ihre Mannschaften beteiligt sind bzw. in denen sie eingesetzt werden. Es gibt auch eine Mitteilungspflicht bei Anbahnungsversuchen. Wir werden im engen Dialog mit der

Reinhart Grindel über das Engagement des DFB im Bereich Anti-Korruption:
„Es gibt keinen anderen Fußballverband, der mit einem so breiten Präventivprogramm ansetzt.“

Liga prüfen, ob wir hier weitergehende Präzisierungen im Regelwerk brauchen.

Zeigt die Erfahrung der Fälle Hoyzer und Sapina nicht, dass die Sportgerichtsbarkeit und die Staatsanwaltschaften enger zusammenarbeiten müssten?

Das ist ein ganz wichtiger Punkt, wobei gerade bei komplexen Verfahren im Bereich der organisierten Kriminalität wir als DFB natürlich sehen, dass die Staatsanwaltschaften mit der Herausgabe von Informationen zurückhaltend sind. Andererseits müssen die Justizbehör-



Zur Person

Der studierte Jurist Reinhard Grindel (50) arbeitete unter anderem als Studioleiter des ZDF in Berlin und Brüssel. Seit 2002 sitzt er für die CDU im Deutschen Bundestag. In der Kommission Nachhaltigkeit des DFB ist er für den Bereich Anti-Korruption zuständig. Darüber hinaus ist Grindel 1. Vizepräsident des Niedersächsischen Fußballverbands (NFV) und Mitglied im Kuratorium der Robert-Enke-Stiftung.



Die Mitglieder der DFB-Kommission Nachhaltigkeit bei ihrer ersten Sitzung.

den dafür Verständnis haben, dass wir in der Sportgerichtsbarkeit oftmals schneller handeln können als die ordentlichen Gerichte, sofern wir von Ermittlungsergebnissen erfahren. Um die Integrität des Wettbewerbs zu wahren, sind schnelle Reaktionen nötig. Es wäre wünschenswert, wenn der DFB wie ein Geschädigter im Strafverfahren behandelt werden und dementsprechend schneller Akteneinsicht erhalten könnte. Um für eine vertrauliche Zusammenarbeit zu sorgen, wäre auch daran zu denken, dass die Bundesländer Schwerpunktstaatsanwaltschaften für Wettbetrugsverfahren einrichten.

Was versprechen Sie sich davon?

Dann hätten unsere Verantwortlichen auf der Sportgerichtsebene feste Ansprechpartner bei den Staatsanwaltschaften, was die Qualität der Zusammenarbeit sicher verbessern würde. Wir haben über dieses Thema gerade mit einigen Landesjustizministern gesprochen. Es geht uns auch aus Gründen der Abschreckung einfach darum, zu verdeutlichen, dass wir in Deutschland optimal aufgestellt sein wollen und schnell handlungsfähig sind.

Ein wichtiges Thema ist Hospitality. Ende September haben DFB und DFL in Berlin dazu eine Selbstverpflichtungserklärung vorgelegt. Weshalb braucht man sie?

Wir haben in Deutschland wohl die modernsten und schönsten Stadien der Welt mit VIP-Bereichen, in denen es zwischen Geschäftspartnern oder auch mit Vertretern des öffentlichen Lebens zu Kontakten kommt. Das ist grundsätzlich als normales Instrument der Beziehungspflege und des gemeinsamen emotionalen Erlebnisses eines Fußballspiels gesellschaftlich anerkannt. Der Fußball hat eine unglaubliche Integrationskraft und fasziniert weite Teile der Bevölkerung. Er lebt auch von Sponsoren, und insoweit gehört zu PR-Maßnahmen auch die Loge oder der Business-Seat im Stadion. Aber für die Glaubwürdigkeit des Fußballs ist es von zentraler Bedeutung, dass beim Umgang mit diesen wertvollen Karten Recht und Gesetz strikt eingehalten werden. Insoweit dürfen wir es nicht zulassen, dass die Faszination des Fußballs für korrupte Zwecke missbraucht wird, wie wir auch Korruption im Verein und bei Spielern nicht dulden. In der Selbstverpflich-

tungserklärung legen diejenigen, die Einladungen zu Fußballspielen aussprechen, ihre Bedingungen dafür offen.

Was heißt das konkret?

Man muss grundsätzlich unterscheiden zwischen der Einladung unter Geschäftspartnern und der Einladung eines Amtsträgers. Bei Einladungen innerhalb der Privatwirtschaft gibt es nur eine Fallkonstellation, die rechtlich problematisch ist: Wenn eine konkrete Vergabeentscheidung ansteht, muss darauf geachtet werden, dass durch die Einladung nicht in unlauterer Weise der freie Wettbewerb beeinflusst wird. Eine Einladung zur Klimapflege bei laufenden Geschäftskontakten oder an den Inhaber eines Unternehmens ist dagegen generell zulässig.

Und bei der Einladung von Amtsträgern?

Dabei gilt es, strikt jeden Anschein der Beeinflussung von Verwaltungshandeln zu vermeiden. Bei anstehenden behördlichen Entscheidungen sind unmittelbar oder mittelbar beteiligte Personen auf gar keinen Fall einzuladen. Selbst wenn erst in der Zukunft Ver-



Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen
gratulieren der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft zur
Qualifikation für die UEFA EURO 2012™.

Infront ist eine der weltweit führenden Agenturen
für Sport-Marketing und seit 30 Jahren Partner des
Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften
sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral
die Bandenwerbung in den Stadien.

**Infront — Our Experience.
Shared Passion. Your Success.**

www.infrontsports.com

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



infront
SPORTS & MEDIA

waltungsentscheidungen anstehen könnten, ist von einer Einladung Abstand zu nehmen, weil nicht der Eindruck entstehen darf, man wolle das Wohlwollen eines Beamten gewinnen. Unbedenklich ist eine Einladung nur dann, wenn sie bei herausgehobenen Vertretern des öffentlichen Lebens ausschließlich zu Repräsentationszwecken erfolgt oder der Amtsträger von seiner vorgesetzten Dienststelle eine Genehmigung zum Besuch der Veranstaltung eingeholt hat.

Es wird immer wieder die Forderung nach mehr Rechtssicherheit erhoben. Müssen nicht Änderungen im Korruptionsstrafrecht her?

Wir brauchen Rechtssicherheit, damit die über 30.000 Besucher von VIP-Bereichen, die an jedem Wochenende Fußballspiele anschauen, nicht das Gefühl haben, mit einem Bein im Stadion und mit dem anderen im Gefängnis zu sitzen. Aber jede Eingrenzung des Korruptionsstrafrechts würde die Gefahr beinhalten, dass strafwürdiges Verhalten vielleicht nicht mehr erfasst werden könnte. Der DFB kann nicht die Hand zu einer Lockerung des Korruptionsstrafrechts reichen. Was wir brauchen, sind Leitplanken, an denen sich Einladende, die Eingeladenen und auch die Staatsanwaltschaften orientieren können. Sowohl mit unserer Selbstverpflichtungserklärung,

die der DFB gemeinsam mit der DFL entwickelt hat, als auch mit dem Leitfaden „Hospitality und Strafrecht“ des DOSB und der S20 setzen wir solche Leitplanken. Wir sollten jetzt einmal abwarten, ob diese Initiativen für mehr Rechtssicherheit sorgen und von der Praxis so positiv aufgenommen werden, wie wir uns das erhoffen.

Wird nicht aber mit der VIP-Logen-Vermarktung einer unguten Kommerzialisierung des Fußballs Vorschub geleistet?

Nein, ganz im Gegenteil. Einmal trifft das Thema Hospitality nicht nur den Fußball, sondern besonders stark auch den Kulturbereich, wo ähnliche Sponsoring-Maßnahmen üblich sind und die gleichen Unsicherheiten bestehen. Zum anderen muss man eines wissen: In Deutschland gibt es im Verhältnis zur englischen Premier League oder zur spanischen Primera Division deutlich günstigere Eintrittspreise. Das liegt an der Quersubvention durch die Logenplätze und Business-Seats. Die VIP-Bereiche machen zwar nur rund sechs Prozent der Stadionkapazität, aber etwa 52 Prozent der Ticketingerlöse aus. Unsere sehr moderaten Eintrittspreise in der Bundesliga oder auch bei den Spielen der Nationalmannschaft würden in Gefahr geraten, wenn wir Einbrüche beim Hospitality-Bereich hätten.



Die Kommission Nachhaltigkeit

Vorsitzender:
Karl Rothmund

Stellvertretender Vorsitzender:
Rolf Hocke

Bereich Anti-Korruption:
Reinhard Grindel
Hermann Korfmacher

Bereich Klima/Umwelt:
Claudia Roth

Bereich Integration:
Gül Keskinler

Bereich Prävention/Anti-Diskriminierung:
Prof. Dr. Gunter A. Pilz

Bereich Depression/
Prävention Missbrauch:
Teresa Enke

Bereich Bildung:
Rainer Milkoreit
Tanja Walther-Ahrens

Bereich Kultur:
Olliver Tietz

Bereich Soziale Verantwortung:
Wolfgang Watzke

Bereich Nachhaltigkeit:
Dr. Alexandra Hildebrandt

Vertreter der DFB-Zentralverwaltung:
Willi Hink

Vertreter des Ligaverbandes und
der Bundesliga-Stiftung:
Roland Kentsch



Großereignisse unbeschwert erleben – wie das DFB-Pokalfinale in Berlin.



RESPECT
The Opponent



RESPECT
Diversity



RESPECT
The Game

DFB und DFL legen eine Selbstverpflichtung zur Einladungspraxis vor

Mehr Rechtssicherheit für alle

Auf Einladung des DFB, der DFL und der Sponsoren-Vereinigung S20 trafen sich Vertreter aus Politik, Sport und Kultur in Berlin zu einem Symposium. Das Thema: „Hospitality – Rechtsfragen zur Einladungspraxis bei Sport und Kulturveranstaltungen“. Der Titel klingt sperrig und theoretisch, das Thema jedoch ist ungemein wichtig und ein im Grunde alltägliches für Vereine, Verbände und Unternehmen. Die Frage lautet: Wie erreicht man eine Regelung, die mehr Rechtssicherheit bei Einladungen gewährleistet? DFB und DFL haben darum eine Selbstverpflichtungserklärung verfasst. In Berlin wurde sie präsentiert – in Anwesenheit von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich.

Es gibt Diskussionsbedarf zum Thema Einladungspraxis. Auch bei dem Berliner Symposium wurde schnell deutlich, dass mit Blick auf die bestehende Rechtsunsicherheit für Sponsoren, aber auch insbesondere für Eingeladene, dringender Handlungsbedarf besteht und Grenzen einer erlaubten Sponsoring- und Marketingpraxis festgelegt werden müssen. Genau dort setzt die Selbstverpflichtungserklärung von DFB und DFL an. Und dazu legte auch die Sponsoren-Vereinigung S20 einen Leitfaden vor, der konkrete Vorschläge für eine auch nach außen hin nachvollziehbare Einladungspraxis definiert.

„Mit der Erstellung des S20-Leitfadens ‚Hospitality und Strafrecht‘ und der Selbstverpflichtungserklärung betreten wir Neuland“, sagte

Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich. „Es liegen nun zwei Instrumente vor, die eine Orientierung bieten, wo die Eckpunkte einer zulässigen Einladungspraxis liegen. Das Bundesministerium des Innern hat gerne daran mitgewirkt.“ Er hoffe, so der Politiker, dass dieses Angebot von den Unternehmen rege genutzt werde.

Auch für DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach ist das Engagement des deutschen Fußballs von großer Bedeutung. „Wir haben uns dazu entschlossen, gemeinsam mit der DFL ein klares Bekenntnis abzugeben, dass sich unsere Einladungspraxis innerhalb des rechtlich zulässigen Rahmens bewegt“, sagte Niersbach. „Es wäre ein Jammer, wenn aufgrund einer festzustellenden Verunsicherung bei der Annahme und der Aussprache von

Hospitality-Einladungen die mittel- und langfristige Finanzierung unserer einzigartigen deutschen Stadionlandschaft in Gefahr geriete. Daher sehen wir in der Selbstverpflichtung unseren Beitrag, um für ein Mehr an Rechtssicherheit in diesem Bereich zu sorgen.“

Mehr Rechtssicherheit für alle – das ist auch für die Liga ein zentrales Anliegen. Man brauche in dieser Frage klare und verlässliche Regeln, sagte Christian Seifert, Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung. Denn: „Hier geht es um den Veranstaltungsstandort Deutschland insgesamt, aber auch um den Fußball im Speziellen. Die Vermarktung von VIP-Logen und Business-Seats ist ein wesentlicher Finanzierungsbaustein für Profiklubs, die zum Teil immense Investitionskosten in die eigene Sta-



dioninfrastruktur getätigten haben und daher Planbarkeit benötigen.“ Hospitality-Erlöse, so Seifert, trügen zudem erheblich dazu bei, dass die Bundesliga im Vergleich zu anderen europäischen Topligen durchschnittlich die günstigsten Ticketpreise anbieten könne.

Doch nicht nur Verbände und Vereine verlangen nach Klarheit und Verbindlichkeit. Für die Sponsoren gilt das ganz genauso. Stephan Althoff, Vorstandsvorsitzender der S20, begrüßt daher die Selbstverpflichtungserklärung von DFB und DFL: „Sie ist wie der vom Bundesministerium des Innern, vom Deutschen Olympischen-Sportbund und von der S20 erstellte Leitfaden ‚Hospitality und Strafrecht‘ ein weiterer wertvoller Baustein auf dem Weg hin zu einer möglichst sicheren Einladungspraxis. Bei allen Diskussionen darf nicht in Vergessenheit geraten, dass es sich hier nicht um ein Luxusproblem einiger weniger Großsponsoren handelt. Alle Unternehmen, die sich als Sponsoren in Sport und Kultur engagieren und so einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag leisten, verdienen klare und verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen.“

Die ersten Schritte auf diesem Weg sind getan.

 Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter dem Button Nachhaltigkeit auf www.dfb.de



Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich: „Es liegen nun zwei Instrumente vor, die eine Orientierung bieten, wo die Eckpunkte einer zulässigen Einladungspraxis liegen.“

Gesprächsrunde (von links):
Moderatorin Dunja Hayali, der DFB-Anti-Korruptionsbeauftragte Reinhard Grindel, Christian Seifert, Vorsitzender der Geschäftsführung der DFL, Sylvia Schenk von Transparency International und Philipp Hasenbein von Sportfive.



Im Wortlaut: Auszug aus der Selbstverpflichtungserklärung

[...]

- 1. Wir werden keine Einladungen zu Fußballspielen aussprechen, die dienstliche oder geschäftliche Pflichten in rechtswidriger Weise beeinflussen oder auch nur einen derartigen Eindruck erwecken können. Hierbei verweisen wir auch auf den Leitfaden der S20, der im Zusammenspiel mit dieser Selbstverpflichtungserklärung und dem Memorandum Orientierung hinsichtlich einer zulässigen Einladungspraxis bietet. Insbesondere sollten einer einwandfreien Einladungspraxis die folgenden Leitbilder zugrunde gelegt werden:
 - Im Zusammenhang mit anstehenden behördlichen Entscheidungen, die uns betreffen oder an denen wir ein Interesse haben, laden wir die an der Entscheidung mittelbar oder unmittelbar beteiligten Personen oder ihnen nahestehende Dritte nicht ein.
 - Bei Einladungen innerhalb der Privatwirtschaft werden wir darauf achten, dass hierdurch nicht in unlauterer Weise der freie Wettbewerb beeinflusst wird.
 - Amtsträger (insb. Gäste, die im öffentlichen Dienst oder auch in privatrechtlichen Unternehmen der Daseinsvorsorge tätig sind) werden in der Einladung darauf hingewiesen, dass eine Genehmigung der zuständigen Stelle einzuholen ist, soweit der Amtsträger nicht ausnahmsweise allein aus Repräsentationszwecken eingeladen wird.
 - Geltende Verhaltensrichtlinien für Einladungen und deren Annahme sind zu respektieren. Hierauf weisen wir in der Einladung hin und sprechen keine Einladungen außerhalb des Rahmens uns bekannter Richtlinien aus.
 - Wir sprechen Einladungen nur in gesellschaftlich anerkanntem und üblichem Rahmen aus. Gäste werden durch die Einladenden begleitet. Mehrfache Einladungen innerhalb eines kurzen Zeitraums sollten vermieden werden.

- 2. Wir werden Einladungen zu Fußballspielen nur offen aussprechen und stets nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung dokumentieren.
 - Wir sprechen Einladungen schriftlich aus und übersenden/übergeben sie offen und sichtbar. Wir sprechen keine Einladungen vertraulich oder an die Privatanschrift des Empfängers aus. Die bloße Weitergabe von Tickets ohne schriftliche Dokumentation unterlassen wir.
 - Einladungen müssen als „geldwerter Vorteil“ versteuert werden. Dies kann der Einladende übernehmen oder aber der Gast. Auf die gewählte Versteuerungsart weisen wir den Gast schriftlich hin.

[...]

DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Es ist die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht. Für sein Wirken zum Wohle des Fußballs ist Wolfgang Niersbach (60) mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Bundespräsident Christian Wulff überreichte dem DFB-Generalsekretär im Berliner Schloss Bellevue den Verdienstorden. Begleitet wurde Niersbach bei dem Festakt von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Franz Beckenbauer und Günter Netzer.

„Wolfgang Niersbach hat entscheidend dazu beigetragen, das Bild von Deutschland und den Deutschen im Ausland nachhaltig auch über die Weltmeisterschaft 2006 hinaus positiv zu prägen“, heißt es in der Begründung der Verleihung. „Aufgrund seines über die Grenzen Deutschlands anerkannten Wirkens innerhalb und außerhalb des Fußballs wird Herr Niersbach als Botschafter des deutschen Sports wahrgenommen.“

Niersbach wurde auf dem DFB-Bundestag in Mainz am 26. Oktober 2007 als Nachfolger von Horst R. Schmidt zum DFB-Generalsekretär ernannt. Seine berufliche Laufbahn begann der Düsseldorfer beim Sport-Informations-Dienst. Zum DFB kam er in zwei Schritten - zuerst als Pressechef der Fußball-Europameisterschaft 1988, anschließend als Pressechef und Mediendirektor des Verbandes.



Steffi Jones zur UEFA-Botschafterin ernannt

Die 111-malige Nationalspielerin Steffi Jones ist neue Botschafterin für das Frauenfußball-Entwicklungsprogramm der UEFA. Die 39-Jährige hatte vorher als Präsidentin des Organisationskomitees der Frauen-WM gearbeitet. UEFA-Präsident Michel Platini sagte: „Die UEFA freut sich, mit dem DFB zusammenzuarbeiten, um den Stellenwert des Frauenfußballs weiter zu erhöhen. Steffi Jones ist das ideale Aushängeschild dafür.“

Jones (Foto) ist seit 1. September Direktorin der neu geschaffenen DFB-Direktion Frauen-, Mädchen- und Schulfußball. „Die Ernennung zur UEFA-Botschafterin ist eine große Ehre für mich“, sagte sie.



Löws WM-Pullover wird im DFB-Fußballmuseum ausgestellt

Der bei der WM 2010 in Südafrika als Glücksbringer berühmt gewordene blaue Kaschmir-Pullover von Bundestrainer Joachim Löw wird seine Heimat im DFB-Fußballmuseum finden. Nach der Weltmeisterschaft hatte die GALERIA Kaufhof GmbH das Kleidungsstück mit Symbolcharakter für eine Million Euro zugunsten der Hilfsorganisation „Ein Herz für Kinder“ ersteigert. Lovro Mandac, Vorsitzender der Geschäftsführung des Warenhausunternehmens, überreichte jetzt im Beisein von Joachim Löw den WM-Glückspulli an die Stiftung DFB-Fußballmuseum.

Das Museum mit Standort Dortmund soll bis 2014 fertiggestellt werden. Gebaut wird es von den Architekten HPP Henrich-Petschnigg & Partner aus Düsseldorf. Der Spatenstich ist für 2012 geplant.

Ein Kleidungs- als Museumsstück: Lovro Mandac von der GALERIA Kaufhof GmbH (rechts) übergab Löws Pull-over im Beisein des Bundestrainers an Manuel Neukirchner.





Deutsch-türkischer Freundschaftspreis für DFB

Der DFB ist mit dem deutsch-türkischen Freundschaftspreis ausgezeichnet worden. Die deutsch-türkische Föderation vergibt diesen Preis alljährlich und würdigt damit das freundschaftliche und friedliche Miteinander in Europa, unabhängig von ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft. Für den DFB nahm Vizepräsident Rolf Hocke beim Festakt in München den Preis entgegen. Frühere Preisträger waren unter anderem der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau sowie die ehemalige Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth.

Hocke verabschiedet - Koch neuer SFV-Präsident

Dr. Rainer Koch ist neuer Präsident des Süddeutschen Fußball-Verbandes (SFV). Beim SFV-Verbandstag in Kassel erhielt der Präsident des Bayerischen Fußball-Verbandes (BFV) und bisherige SFV-Vizepräsident über 98 Prozent der Delegiertenstimmen, darunter auch alle Stimmen der Lizenzvereine im Verbandsgebiet des SFV. Koch, der auch Vizepräsident des DFB ist, übernimmt damit das Amt von Rolf Hocke, der nach vier Perioden an der Spitze des Regionalverbandes nicht mehr kandidiert hatte. „Ich freue mich über das großartige Vertrauen und werde nun alles daran setzen, gemeinsam mit den Kollegen der anderen Landesverbände im SFV die Arbeit von Rolf Hocke erfolgreich fortzusetzen. Gerade der Mix aus drei großen und zwei kleineren Landesverbänden, die seit über 100 Jahren die Gemeinschaft des ganzen süddeutschen Fußballs darstellen, bietet die

große Chance, neue Initiativen zu entwickeln“, sagte Koch.

Der neue SFV-Präsident Dr. Rainer Koch, eingerahmt von seinem Vorgänger Rolf Hocke (rechts) und Vizepräsident Ronny Zimmermann.

Auszeichnung für Europas „Hunderter“ - Verdienstnadel für Auslandstrainer

Mit einer Mütze und einer Medaille zeichnet die UEFA seit dieser Saison alle Nationalspieler aus, die 100 oder mehr Einsätze für ihr Land bestritten haben. Deutschland stellt mit neun Nationalspielern die größte Gruppe der „Hunderter“: Lothar Matthäus (150), Miroslav Klose (112), Jürgen Klinsmann (108), Jürgen Kohler (105), Franz Beckenbauer (103), Joachim Streich (102), Thomas Häßler (101), Hans-Jürgen Dörner und Ulf Kirsten (je 100). Im Rahmen des Länderspiels gegen Belgien wurden sie von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger in seiner Eigenschaft als Mitglied des UEFA-Exekutivkomitees geehrt. Nur Klose, Klinsmann und Beckenbauer hatten absagen müssen. Vor Spielbeginn überreichte Zwanziger darüber hinaus den Auslandsexperten Klaus Schlappner, Eckhard Krautzun und Horst Kriete die DFB-Verdienstnadel.



Ehrende und Geehrte (von links): Thomas Häßler, Jürgen Kohler, Dr. Theo Zwanziger, Joachim Streich, Lothar Matthäus, Hans-Jürgen Dörner, Wolfgang Niersbach und Ulf Kirsten.

Rostocker Dominic Peitz bekommt Fairplay-Medaille

Fußball-Profi Dominic Peitz (Hansa Rostock) ist in Düsseldorf die Fairplay-Medaille des DFB verliehen worden. Der Mittelfeldspieler, damals noch in Diensten von Union Berlin, hatte in einem Punktspiel der 2. Bundesliga seinen Gegenspieler vor einer Gelben Karte bewahrt. Neben Peitz (27, Foto) wurden sechs Bundessieger aus dem Amateurfußball geehrt: Jamal Amjoune (FZK Bernbach), Burak Demirbas (FSV Friedrichshaller SV), Markus Broghammer (FV Tennenborn), Emrullah Kizildag (KSV Vatan), Michael Sahl (SV Merchweiler) und Michael Marquart (JFG Mömlingtal).



Permanent souverän.

Die neue M-Klasse.

Erfahren Sie mehr unter www.mercedes-benz.de/m-klasse



125! Jahre Innovation



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Gastbeitrag von Julius-Hirsch-Ehrenpreisträger Thomas Hitzlsperger

„Wir müssen auf Angriffe von

Für sein Engagement gegen Antisemitismus und Rassismus ist Thomas Hitzlsperger in diesem Jahr mit dem Julius-Hirsch-Ehrenpreis ausgezeichnet worden. Der 52-malige Nationalspieler beteiligt sich am Internet-Blog „Störungsmelder“. Außerdem engagiert sich der Bundesliga-Profi des VfL Wolfsburg seit vielen Jahren als Botschafter für die Kampagne „Gesicht zeigen!“ und wirbt damit für ein weltoffenes Deutschland. Im DFB-Journal schreibt der 29-Jährige über die Motivation für sein Engagement und über die Rolle, die der Fußball im Kampf gegen Diskriminierung einnehmen kann.

Warum engagiert sich der Thomas Hitzlsperger eigentlich gegen rechte Propaganda im Fußball?“ Das werden sich manche gefragt haben, als die Nachricht von der Preisverleihung die Runde machte. Antworten gibt es mehrere: Weil meine Unterstützung angefragt wurde. Weil es mich ärgert, dass immer noch die Nazizeit so prägend für unser Image im Ausland wirkt. Weil gerade die Vereine und Verbände aufstehen sollten, nein, aufstehen müssen, wenn Neonazis in die Stadien drängen und ihre Ideologie verbreiten wollen.

Anfangen hat mein Engagement vor vier Jahren, damals kam ein Journalist der ZEIT auf mich zu. Einen Internetblog wollten sie gründen, sagte er, „Störungsmelder“ sollte der heißen, und dass sie an mich als einen der Autoren denken. Als Fußballer sind wir Vorbilder, gerade auch für Kinder und Jugendliche. Dazu

hatte ich Erfahrungen im Ausland gemacht, ich hatte etwas beizutragen. Das waren damals meine Überlegungen. Also habe ich angefangen, für den „Störungsmelder“ zu schreiben.

Heute besuche ich Schulklassen und diskutiere mit den Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit der Initiative „Gesicht zeigen!“ Offen, ohne Distanz, dafür mit viel Zeit. Gerade erst mit einer Klasse der Wilhelm-Busch-Realschule in München-Neuperlach, drei Stunden lang haben wir über alles Mögliche geredet. Über Fußball, klar, aber vor allem über Rassismus und Diskriminierung. Natürlich wollen manche Kinder mit mir lieber darüber reden, wie es ist, vor 50.000 Menschen Fußball zu spielen. Das gehört einfach dazu, manchmal ist der Fußball ein guter Einstieg. Aber im Kern reden wir darüber, wie sich Diskriminierung anfühlt, wie sich jeder dagegen wehren kann, warum man mutig sein muss. Ich denke, es ist eine wertvolle Erfahrung, für die Jugendlichen wie auch für mich.

Als jüngstes von sieben Kindern bin ich auf dem Bauernhof meiner Eltern in Forstinning, rund 30 Kilometer östlich von München, aufgewachsen. Mit sieben Jahren wechselte ich in die Jugendabteilung des FC Bayern München. Als Jüngster in einer großen Familie fehlte es nie an Unterstützung, mein Talent wurde ständig gefördert. Ich stand ganz schön im Mittelpunkt. Die fußballerische Ausbildung bei den Bayern war großartig. Mein Vater und meine Brüder haben mich ins Training gefahren – für diese Unterstützung bin ich bis heute dankbar. Mir hat es wirklich an nichts gefehlt, ich hatte eine sehr schöne Jugend.

Als Jugendspieler beim FC Bayern München habe ich das Leistungsdenken sehr früh verinnerlicht. Schon in der F-Jugend beginnt der Konkurrenzkampf. Jedes Jahr kommen neue Spieler dazu, zuerst nur aus München und Umgebung. Schon bald kamen meine Mitspieler aus ganz Bayern, später aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland. Es ist nicht leicht, sich da durchzusetzen – ich bin froh, dass es mir trotzdem gelungen ist; es waren schöne und lehrreiche Jahre.

Rassismus und Diskriminierung sind mir in meiner Jugend kaum begegnet. In der Gegend von Forstinning lebten wenige Ausländer, Rassismus spielte da wirklich keine Rolle. In der Bayern-Jugend dagegen gab es ausländische Mitspieler, aber darüber habe ich mir keine Gedanken gemacht, für mich ging es damals nur um Fußball. Die große Veränderung kam 2000, als ich nach England zu Aston Villa wechselte. Ich zog von zu Hause aus, plötzlich stand ich auf eigenen Beinen. Ich musste selbst Entscheidungen treffen und mit den Konsequenzen leben. Dabei bereitete mir die Sprache kaum Schwierigkeiten, mein Englisch war gut, nur die Dialekte – es gab auch irische, schottische und walisische Spieler im Team – waren anfangs schwer zu verstehen.



Preisträger 2011

Zum siebten Mal hat der DFB in diesem Jahr den Julius-Hirsch-Preis verliehen. Eine Jury unter dem Vorsitz von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger hatte über die Preisträger entschieden. Geehrt wurden:

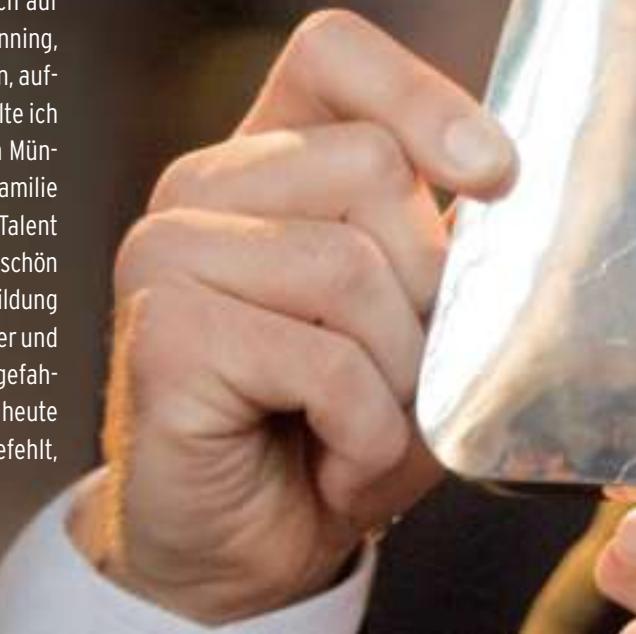
1. Preis:
Jugendinitiative „Spiegelbild“ des Museums Spiegelgasse (Wiesbaden)

2. Preis:
Sportbündnis Gräfenberg

3. Preis:
Fanbündnis „DoppelPass“ des SV Waldhof Mannheim

Ehrenpreis:
Thomas Hitzlsperger

Für sein soziales Engagement bekam Thomas Hitzlsperger in diesem Jahr den Julius-Hirsch-Ehrenpreis.



rechts entschlossen antworten“

Engländer erzählen öfter mal einen dieser typischen Naziwitze, meistens ist das einfach eine Form von Humor. Als ich ankam, dachten einige im Team „Deutscher, blond, blauäugig“, und schwupp, schon steckte ich in der Schublade. Es dauerte aber nicht lange, bis ich meine Kollegen davon überzeugen konnte, dass ich für ganz andere Werte stehe, als sie mir der eine oder andere anfangs vielleicht zuschreien wollte.

Zu meinem Abschied aus Birmingham habe ich ein Trikot von allen unterschreiben lassen, nur um dann festzustellen, dass ein Mitspieler ein Hakenkreuz aufs Trikot gemalt

hatte. Erstmal war ich vor den Kopf gestoßen. Direkt konfrontiert, reagierte der Mitspieler dann total unbeholfen. Es war wieder einer diesen vermeintlichen Späße, an die ich mich im Laufe der Jahre gewöhnt hatte.

In England zeigten einmal Fans den Hitler-Gruß, als ich beim Warmlaufen in der Nähe vorbei-

kam. In Livorno bei einem Auswärtsspiel von Lazio Rom skandierten die Lazio-Fans „Duce, Duce“. Bei einem Testspiel in Leipzig, ich war damals junger Probespieler bei Celtic Glasgow, wurde ein dunkelhäutiger Mitspieler übel rassistisch beschimpft. Während der Spiele bin ich aber auf meine Aufgabe konzentriert und spreche die Vorfälle erst hinterher an.



Die Vereine sind in der Verantwortung, wenn einzelne Fans oder Gruppierungen rechtsradikale Propaganda im Stadion verbreiten, durch Sprechchöre, Banner oder auf andere Weise. Fußballklubs sind Unternehmen, die nur ungern gegen die zahlenden Fans vorgehen, weil sie deren Fernbleiben fürchten. Das verstehe ich, es gibt immer auch wirtschaftliche Überlegungen. Und dennoch, es gibt Möglichkeiten, die Fankurve zu füllen und die, die Politik machen wollen, draußen zu lassen. Sonst verabschieden sich auf Sicht viele andere Fans vom Klub, der Ruf wird ruiniert, und der Schaden ist dann viel größer. Fußballvereine sollten sich also mutig und entschlossen positionieren, wenn rechte Gruppen sich breitmachen wollen. Es gibt immer wieder gute Beispiele, die dies beweisen.

Der Schiedsrichter kann nach den FIFA-Regulieren das Spiel sogar abbrechen, wenn von den Rängen antisemitische oder andere rassistische Sprechchöre gerufen werden. Aber Schiedsrichter sind auch auf das Spielge-



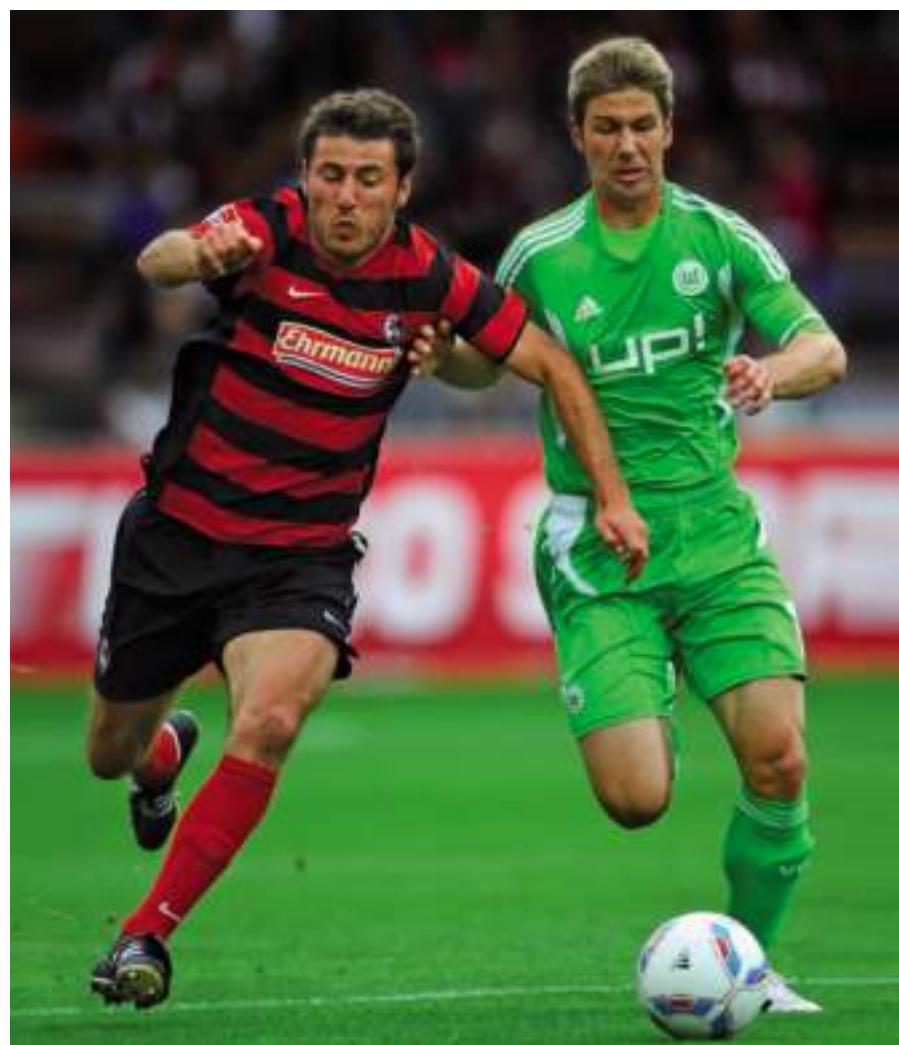
52-mal spielte der 29-Jährige, hier mit (von links) Toni Kroos, Marcel Schäfer und Mario Gomez, für die deutsche A-Nationalmannschaft.

schehen fokussiert, einzelne Sprechchöre rauszufiltern, ist nicht leicht. Manchmal wird sogar gefordert, die Spieler müssten geschlossen das Feld verlassen, wenn etwa ein dunkelhäutiger Mitspieler durch Sprechchöre rassistisch verunglimpt wird, aber auch das

scheint mir sehr viel verlangt. Wir Spieler haben zwar in unserer Freizeit die Möglichkeit, uns für solche Belange einzusetzen, am Spieltag aber gilt die Konzentration und der Einsatz ausschließlich dem Verein. Den besten Hebel haben der Verein und der Verband. Und die Fans selbst – das beweisen gerade solche Projekte wie die „Löwenfans gegen rechts“ oder der DoppelPass bei Waldhof Mannheim. Der mündige Fan unterstützt seinen Verein, hört aber nicht weg, wenn er feststellt, hier läuft etwas aus dem Ruder.

Rechtsradikale missbrauchen den Fußball, indem sie ihre Parolen dort verbreiten, wo sie auch medial auf ein großes Publikum stoßen. Gleichzeitig sind das Stadion und der Stehblock Orte, die solche Leute anziehen. Hier kann man pöbeln, laut sein, auch agitieren und rekrutieren, und sich dabei in der Masse verstecken. Der Fußball jedenfalls hat das nicht verdient, denn das Spiel hat die Kraft, Menschen zusammenzubringen. Das kann der Fußball vielleicht besser als die Wirtschaft oder die Politik.

So vieles stimmt in Deutschland, unsere Demokratie, unsere Strukturen, da kann ich mir nichts Besseres vorstellen. Gerade deshalb müssen wir wachsam sein und auf alle Angriffe von rechts entschlossen und eindeutig antworten. Auch der Fußball trägt dafür Verantwortung.



Seit dieser Saison steht Hitzlsperger beim VfL Wolfsburg unter Vertrag.

 Weitere Informationen zum Julius-Hirsch-Preis finden sie unter dem Button Nachhaltigkeit auf www.dfb.de

EMRE SCHLÄGT ZU

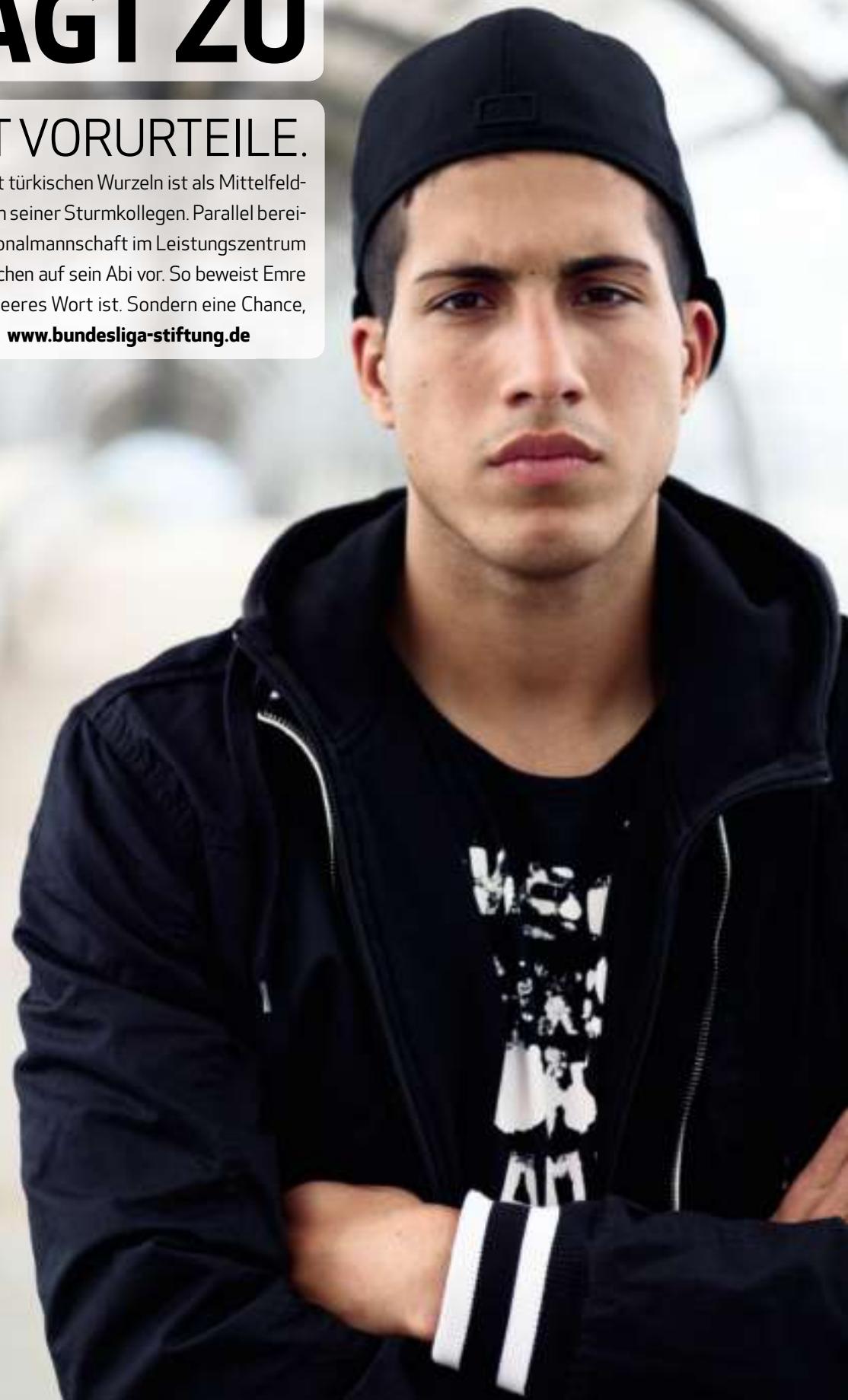
UND BESIEGT VORURTEILE.

Das deutsche Nachwuchstalent mit türkischen Wurzeln ist als Mittelfeldspieler der Kopf hinter den Treffern seiner Sturmkollegen. Parallel bereitet sich der Kapitän der U 17-Nationalmannschaft im Leistungszentrum des Bundesligisten FC Bayern München auf sein Abi vor. So beweist Emre Tag für Tag, dass Integration kein leeres Wort ist. Sondern eine Chance, bei der wir alle zuschlagen müssen. www.bundesliga-stiftung.de



**BUNDESLIGA
STIFTUNG**

**Integration.
Gelingt spielend.**





Hart zum Ball - FAIR zum Gegner!

DFB-Aktion „Fair ist mehr“: Mach mit und Du bist der Gewinner!



Tolle Preise zu gewinnen!

Mehr Infos unter www.dfb.de in der Rubrik „Nachhaltigkeit“
oder bei Deinem Landesverband.

In München gegen Ungarn: Julius Hirsch und sein Debüt anno 1911

An einem Tag vor 100 Jahren

Vor 100 Jahren war ein Fußball-Länderspiel noch keine besonders große Sache. Fußballer waren noch keine Stars, Zeitungen widmeten den Spielen selten mehr als ein paar Zeilen, vom Profitum war man noch weit entfernt. Und es gab noch keinen Bundestrainer, die Mannschaft wurde in der Regel paritätisch nach Landesverbänden aufgestellt. Das führte dazu, dass nicht immer die elf Besten nominiert wurden und dass für viele das erste Länderspiel zugleich das letzte war. Als das deutsche Team zum Abschluss seines vierten Länderspieljahres in München die Auswahl Ungarns empfing, war das nicht anders. Es gab Kritik an der Zusammensetzung der elf Adlerträger, das war so üblich anno 1911. Den einen oder anderen kannten selbst die wenigen Experten nicht. Julius Hirsch, 19 Jahre alt und Spieler des Karlsruher FV, gehörte nicht dazu. Ganz im Gegenteil: Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten hatten sich längst herumgesprochen.

Seit 2005 verleiht der Deutsche Fußball-Bund den Julius-Hirsch-Preis. Und gedenkt damit des Nationalspielers jüdischen Glaubens, der von den Nationalsozialisten entreicht, verfolgt und ermordet wurde. Fünfmal spielte Hirsch für die DFB-Auswahl, und neben Gottfried Fuchs war er der einzige Jude, dem dies gelang. Vor 100 Jahren trug er erstmals das Trikot der besten Elf Deutschlands. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen erinnert an diesen besonderen Spieler und sein Debüt in einer Zeit, in der der Fußball hierzulande noch in den Kinderschuhen steckte.



Julius Hirsch spielte 1911 zum ersten Mal für Deutschland, sechs weitere Einsätze folgten.

Seit zwei Jahren gehörte der Stürmer zur ersten Mannschaft der Karlsruher, die damals die beste Angriffsreihe in ganz Deutschland hatten. Hirsch, Max Breunig, Fritz Förderer und Gottfried Fuchs waren 1910 mit dem KFV durch einen Sieg gegen Holstein Kiel Deutscher Meister und ihre Namen waren auch über die badische Stadt hinaus bekannt geworden. Bekannt, nicht berühmt, zumindest damals nicht. 1911 hatten sie es bis ins Halbfinale geschafft, und beim Länderspiel gegen die Ungarn am 17. Dezember waren in Förderer und Hirsch zwei von ihnen dabei.

Nur zwei „Wiewohl das Lob vom KFV-Innensturm durch die Fußball-Lande rauschte und die Große Breunigs schon seit Jahren feststand, glaubten die

Herren in Hamburg, die Wahl eines ganzen Mannschaftsblocks nicht wagen zu dürfen“, hieß es in einem zeitgenössischen Zeitungsbericht. „Damit fiel die deutsche Mannschaft, bevor noch der Ball rollte. Damit hatten die Räder keine Achse mehr!“

8.000 Zuschauer sahen sich das erste Länderspiel in München an, in den Tagen zuvor hatte es viel geregnet, das machte das Spielen nicht einfacher. Die Begegnung verlief einseitig, Ungarns eingespielte Mannschaft mit ihrem Top-Stürmer Imre Schlosser hatte wenig Mühe mit den Deutschen, die sich zum Teil erst kurz vor dem Spiel kennengelernt hatten. Die Gäste trafen viermal, für die DFB-Auswahl traf nur der Berliner Willi Worpitzky. Es war kein Spiel, über das man noch lange

sprach, aber immerhin: Hirsch, der junge Karlsruher, hatte bei seinem Debüt eine gute Leistung geboten. Hirsch durfte wiederkommen.

Im Februar des nächsten Jahres bekam er Post vom DFB. In dem Brief, unterzeichnet von DFB-Geschäftsführer Walter Sanß, hieß es: „Der Spiel-Ausschuss hat Sie für würdig befunden, an den Olympischen Spielen in Stockholm teilzunehmen, dort also die Fußballspiele des DFB mitzumachen.“ Es war eine Einladung, noch keine Nominierung. Bis Turnierbeginn waren es noch vier Monate, und Hirsch, der gerade seinen Militärdienst begonnen hatte, musste erst um Urlaub bitten. „Ich ging also zum Spieß (Feldwebel) und fragte ihn um Rat“, schreibt Hirsch in seinen Erinnerungen. „Er zuckte nur mit den Achseln und sagte: Gehen Sie nur zum Herrn Hauptmann! Inzwischen war aber die Mitteilung vom Kriegsministerium Berlin eingetroffen, dass Oberleutnant Phönix und meiner Wenigkeit Zivilurlaub zu gewähren sei. Nun war mir ein großer Stein vom Herzen gefallen.“ Einen Teil des Sommers würde er also in Schweden verbringen.

Schon beim nächsten nationalen Vergleich im März gegen die Niederlande stand er wieder auf dem Platz. Acht Karlsruher waren dabei, zwei von Phönix, sechs vom KFV, darunter die vier Angreifer, die man nach dem

Ungarn-Spiel noch gefordert hatte. Zweimal schon hatten beide Länder gegeneinander gespielt, beide Male hatte „Oranje“ gewonnen. Das Spiel in Zwolle endete 5:5, für die Deutschen ein gefühlter Sieg. Für Hirsch ein Triumph. Denn er erzielte an diesem Tag vier Tore. Das war vorher noch keinem im deutschen Dress gelungen.

Bei den Olympischen Spielen kam Hirsch in zwei von drei deutschen Spielen zum Einsatz. Nur beim 16:0 gegen Russland war er nicht dabei. Trotzdem behielt er die Tage von Stockholm in guter Erinnerung, nicht nur, weil ihn niederländische Spieler auf seine vier Tore von Zwolle ansprachen: „Stockholm selbst ist eine wunderbare Stadt. Wir wurden vom König und der Königin (einer geborenen Prinzessin von Baden) empfangen, ebenso vom Kronprinzen.“ Bis 1913 gehörte Hirsch, der inzwischen zur SpVgg Fürth gewechselt war, regelmäßig zum deutschen Aufgebot und war ein wichtiger Leistungsträger.

Im Jahr darauf wurde er auch mit Fürth noch einmal Meister. Dann kam der Krieg, der Fußball war mit einem Mal ganz weit weg. Hirsch musste an die Front nach Belgien und kehrte nach dem Krieg nach Karlsruhe zurück. Seinen sieben Länderspielen und vier Toren konnte er keines mehr hinzufügen.

Am 10. April 1933, kurz nach seinem 41. Geburtstag, las er in der Zeitung, dass sich die süddeutschen Klubs, darunter auch der Karlsruher FV, entschlossen hatten, ihre jüdischen Mitglieder auszuschließen. Am selben Tag schrieb er seinem Verein: „Ich gehöre dem KFV seit dem Jahre 1902 an und habe denselben treu und ehrlich immer meine schwache Kraft zur Verfügung gestellt. Leider muss ich nun bewegten Herzens meinem lieben KFV meinen Austritt anzeigen. Nicht unerwähnt möchte ich aber lassen, dass es in dem heute so gehassten Prügelkinde der deutschen Nation auch anständige Menschen und vielleicht noch viel mehr national denkende und auch durch die Tat bewiesene und durch Herzblut vergossene deutsche Juden gibt.“

Hirsch, der erst für Deutschland Fußball gespielt und später im Krieg gekämpft hatte, der beliebt war und geschätzt, wurde aufgrund seines Glaubens an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Auch aus den Statistiken der Nationalmannschaft wurden seine Leistungen in dieser Zeit gelöscht. Er verlor seine Arbeit, er wurde entrechtet, verfolgt, erniedrigt. 1945 wurde er vermutlich im Vernichtungslager Auschwitz getötet.

Wer vor einem Jahrhundert für Deutschland spielte, den kennt heute fast niemand mehr. Julius Hirsch jedoch ist nicht vergessen.



Ein Jahr nach seinem Debüt nahm der gerade 20 Jahre alte Hirsch (obere Reihe, ganz links) mit dem deutschen Team an den Olympischen Spielen in Stockholm teil.



„Ich gehe zum Briefkasten,
ohne von der Couch aufzustehen.“

Bequem und sicher im Netz – der **E-POSTBRIEF**.

Mit dem **E-POSTBRIEF** profitieren Sie im Internet von den zuverlässigen Leistungen der Deutschen Post. Denn jetzt können Sie Ihre Briefpost sicher, schnell und bequem auch online erledigen.* Dank unseres *POSTIDENT*-Verfahrens sind Sie persönlich identifiziert und versenden und empfangen *E-POSTBRIEFE* sicher im Internet. Der Empfang ist für Sie dabei völlig kostenlos. Und besitzt der Empfänger noch keine *E-POSTBRIEF* Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu. **Die Zukunft hat begonnen, registrieren Sie sich jetzt unter www.epost.de**

Jetzt kostenlos registrieren* unter:
www.epost.de

* Nur für Sendungen innerhalb von Deutschland an für den *E-POSTBRIEF* registrierte Empfänger (bis 20 MB). Zustellung an nicht registrierte Empfänger durch Ausdruck und Briefzustellung (bis max. 96 Seiten, je nach Umfang aufpreispflichtig). Registrierung erst ab 18 Jahren. Gesetzl. oder vertragl. Regelungen können Nutzbarkeit ausschließen (z.B. bei Schriftformerfordernissen). Registrierungs- und Nutzungsvoraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des *E-POSTBRIEFS* unter www.epost.de



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

Nadine Angerer – die neue Spielführerin der deutschen Frauen

„Ich werde jetzt nicht alles

Anne Trabant, Silvia Neid, Martina Voss, Doris Fitschen, Bettina Wiegmann und Birgit Prinz – klangvolle Namen schmücken die Liste der Spielführerinnen der deutschen Frauen-Nationalmannschaft. Nun gehört auch Nadine Angerer (32) zu diesem elitären Zirkel. Im September vertraute Bundestrainerin Silvia Neid ihr dieses Amt an. Was es der Torfrau des 1. FFC Frankfurt bedeutet, wie sie es interpretiert und welche Ziele sie verfolgt, schildert sie im Interview mit DFB-Redakteur Niels Barnhofer.

Nadine Angerer, was bedeutet es Ihnen, in einem Atemzug mit den größten Spielerinnen der deutschen Fußballgeschichte genannt zu werden?

Von dieser Seite her habe ich die Sache noch gar nicht betrachtet. Aber es ist eine interessante Perspektive. Grundsätzlich freue ich mich darüber, dass ich zur Spielführerin der Nationalmannschaft ernannt worden bin. Allerdings war ich schon ein bisschen überrascht, dass sich Silvia Neid für mich entschieden hat.

Warum das?

In meinem Umfeld haben zwar alle damit gerechnet, aber ich dachte, dass ich als Torhüterin eher nicht dafür in Frage komme. Als Torfrau ist man im Spiel ja eigentlich recht weit weg vom Geschehen. Wobei ich auch denke, dass das nicht so entscheidend ist, denn wir haben viele Führungsspielerinnen auf dem Platz. Da können viele Verantwortung übernehmen. Es ist nicht so, wenn die eine die Kapitänsbinde trägt, dass die anderen raus aus der Verantwortung sind. Jeder in einer Mannschaft hat seinen Anteil beizusteuern. Es ist nicht nur eine Spielerin dafür verantwortlich, den Laden zusammenzuhalten, das muss eine Teamleistung sein. Jede Meinung ist wichtig.

Was bedeutet es Ihnen denn, Spielführerin der Nationalmannschaft zu sein?

Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, es bedeutet mir nichts. Aber ich werde, nur weil ich jetzt das Amt der Spielführerin inne habe, nicht alles anders machen, als ich es früher gemacht habe.

Nadine Angerer spielt seit 1996 für die deutsche Nationalmannschaft. Sie wurde Welt- und Europameisterin sowie WM-Dritte.



anders machen"

Welche Aufgaben knüpfen Sie selbst an dieses Amt?

Für mich ist es wichtig, dass eine gewisse Harmonie in der Mannschaft herrscht. Das heißt, man muss entstehende Brandherde, bevor sie entfachen, in den Griff bekommen – ohne dabei großes Aufsehen zu erregen. Es geht darum,

Stimmungen oder Nicht-Stimmungen aufzuspüren und entsprechend zu reagieren. Das bedarf natürlich eines entsprechenden Zugangs und Antennen für das Team.

Können Sie etwas damit anfangen, dass die Spielführerin der verlängerte Arm der Trainerin sein soll?

Weiß ich nicht. Was spieltaktische Dinge angeht, sollte die Trainerin diese direkt mit den Spielerinnen klären. Ich bin dann doch Torhüterin und in den Spielen auf meine Aufgabe konzentriert. Aber ansonsten verstehen Silvia und ich uns seit Jahren gut. Wir haben einen sehr guten Austausch, können auch sehr gut mit-

einander diskutieren. Natürlich sind wir nicht immer einer Meinung. Aber das gehört auch dazu. Wichtig ist, dass wir uns gegenseitig schätzen und auch total gut verstehen. Ich halte das für eine sehr gute Voraussetzung.

Wie vertreten Sie die Interessen der Mannschaft?

Es ist in diesem Amt meine Hauptaufgabe, die Interessen der Spielerinnen und des Teams zu vertreten. Im Prinzip bin ich Vermittlerin zwischen der Mannschaft und der Bundestrainerin, dem Trainer-Stab und dem Betreuer-Team. Ich vertrete die Mannschaft – nicht mehr und nicht weniger. Ich denke schon, dass ich ein gutes Gespür dafür habe, was die Dinge der Mannschaft angeht. Und ich weiß auch, was ich der Trainerin weitergeben kann.

Sie haben einige andere Spielführerinnen erlebt. Gibt es in diesem Amt schwierige Situationen mit großem Konfliktspotenzial?

Natürlich, ganz klar. Man hört ja auch immer beide Seiten – die der Mannschaft und die der Trainer. Manchmal kann man beide Seiten verstehen. Da muss man als Spielführerin eine gute Vermittlerin sein. Aber bis jetzt

ist da noch nichts passiert – so lange bin ich ja noch nicht Spielführerin. (lacht) Letztlich werden solche Sachen auch in der Mannschaft abgestimmt. Ich bin keine Richterin, ich bin Vermittlerin. Außerdem gibt es ja noch den Mannschaftsrat, der eine ganz ähnliche Funktion hat. Ich werde garantiert keine Alleingänge machen.

Neu für Sie ist nicht nur das Amt, sondern Ihr Alters-Status. Wie ist das Gefühl, plötzlich fast die Älteste im Kader zu sein?

Das ist ganz lustig. Als ich angefangen habe in der Nationalmannschaft, war ich 17 Jahre alt, da haben Doris Fitschen und Martina Voss noch gespielt. Sie waren so um die 30. Und ich habe gedacht: Meine Güte, sind die alt. Heute denke ich umgekehrt und sage mir: Meine Güte, sind die Kleinen jung. Das hat sich einfach gewandelt. Dabei ist es aber generell so: Das Alter ist nicht entscheidend, sondern die Leistung. Ich habe im Verein zum Beispiel einen 22 Jahre alten Torwart-Trainer. Da sagen viele, der ist doch viel zu jung. Und ich sage, der ist nicht zu jung. Der ist genial. Qualität hat nichts mit Alter zu tun.

Wie groß ist die Verunsicherung nach dem WM-Aus, und wie können und wollen Sie dieser entgegenwirken?

Im Rahmen der Vorbereitung auf das Schweiz-Spiel im September hat Silvia Neid mit uns Spielerinnen, mit der kompletten Mann-



Länderspiel-Tickets

Deutschlands Weg in der Qualifikation für die Europameisterschaft 2013 geht weiter, schon am 19. November in Wiesbaden gegen Kasachstan (Anstoß: 15.45 Uhr). Sie wollen live dabei sein? Im Ticketportal auf DFB.de finden Sie alle wichtigen Informationen zum Kartenkauf, zu Eintrittspreisen und Ermäßigungen. Und das nicht nur für die Frauen-Spiele. Wenn Sie immer auf dem Laufenden bleiben wollen, können Sie auch den Ticket-Newsletter abonnieren. Dazu müssen Sie einfach Ihre E-Mail-Adresse angeben, dann bekommen Sie regelmäßig die wichtigsten Ticketinfos zu den deutschen Spielen.

schaft ein Gespräch geführt. Das war sehr wichtig. Die Trainerin hat sich natürlich sehr viele Gedanken über die WM gemacht, genauso wie wir Spielerinnen uns sehr intensiv damit beschäftigt haben. Insofern war es sehr gut, dass wir uns darüber ausgetauscht haben. Ich glaube, für alle war das sehr lehrreich. Ich finde kontroverse Gespräche gut. Es war ja nicht alles super gewesen, sonst wären wir ja nicht im Viertelfinale ausgeschieden. Es kann also nicht alles gestimmt haben, von daher ist es gut, wenn man darüber spricht.

Birgit Prinz, Ariane Hingst, Kerstin Garefrekes und Ursula Holl sind aus der Nationalmannschaft zurückgetreten. Wie sehr fehlen sie nun?

Uschi fehlt mir natürlich beim Torwart-Training, ganz klar. Wir kennen uns ja schon von den Mädchenmannschaften. Ansonsten ist da ja fast eine ganze Spielerinnen-Generation nicht mehr dabei. Außer Inka Grings, Martina Müller und mir ist ja aus den alten Jahrgängen keiner mehr dabei. Wir haben so viele Jahre zusammen gespielt. Der erste Lehrgang ohne sie war schon ein kleines Schockerlebnis.

Mit Garefrekes spielen Sie immerhin noch beim 1. FFC Frankfurt zusammen?

Darüber bin ich froh. Mit ihr kann man sich über sehr viele Sachen austauschen. Die Jungen, die nachkommen, haben ein riesiges Potenzial, aber die Lücken, die eine Birgit Prinz, eine Ariane Hingst und eine Kerstin Garefrekes hinterlassen haben, die kann man einfach nicht von heute auf morgen füllen. Aber uns haben die Trainer ja auch lange Zeit gegeben, um das zu werden, was wir sind. Eine Birgit Prinz musste auch erstmal in ihre Position hineinwachsen. Und das werden die Jungen auch schaffen, aber nicht von heute auf morgen, diese Erwartung sollte man nicht an sie stellen.

Für wie schlagkräftig halten Sie die Nationalmannschaft aktuell?

Wir sind im Moment nicht so stark wie noch vor ein paar Jahren. Aber wenn ich sehe,



Die 32-jährige Torhüterin des 1. FFC Frankfurt trug bislang 103-mal das Nationaltrikot.



Warten auf den Käpt'n: Angerer bei ihrer Premiere im Spiel gegen die Schweiz.

mit welcher Motivation die Jungen zu Werke gehen, wie gut und engagiert sie arbeiten, wie weit sie für ihr Alter sind, dann habe ich keine Bedenken für die Zukunft. Wir haben das nächste Jahr Zeit, uns noch mehr einzuspielen. Und dann wollen wir ein gutes Ergebnis bei der EURO 2013 in Schweden erzielen.

Welche sportlichen Ziele stecken Sie sich mit der Nationalmannschaft?

Ich möchte bei der Europameisterschaft so weit wie möglich kommen. Ich möchte, dass wir als gute Mannschaft dort hinfahren. Ich möchte, dass wir selbstbewusst auftreten. Und ich möchte, dass wir in der Lage sind, jeden zu schlagen.

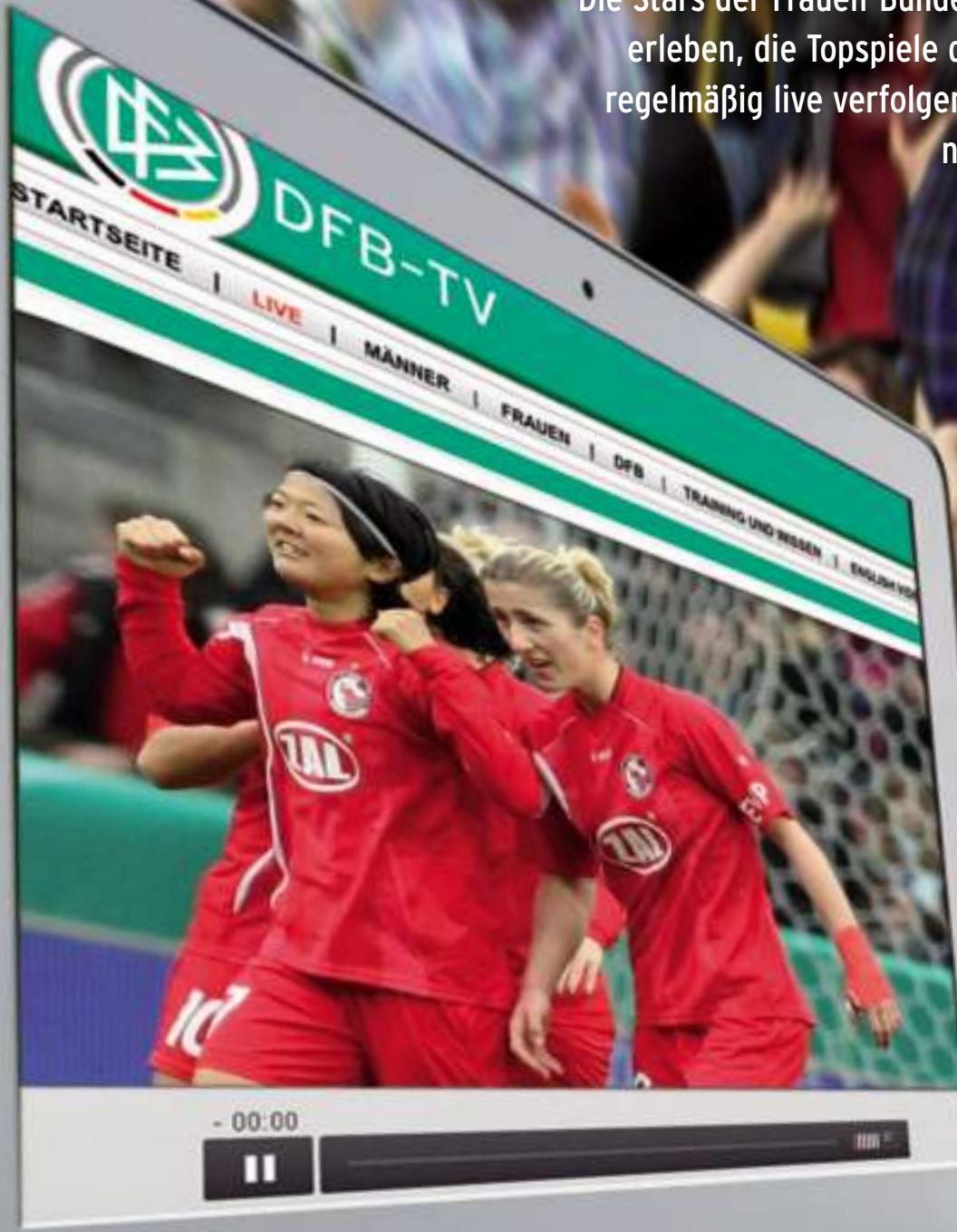


Ihre größte Parade: 2007 wehrte Angerer im WM-Endspiel gegen Brasilien den Strafstoß der Brasilianerin Marta ab. Im ganzen Turnier blieb Deutschland ohne Gegentor.

 Weitere Informationen zur Frauen-Nationalmannschaft finden Sie im Bereich Nationalmannschaften auf www.dfb.de

Mit dfb-tv **LIVE** dabei

Die Stars der Frauen-Bundesliga hautnah erleben, die Topspiele der Eliteklasse regelmäßig live verfolgen – das gibt es nur auf DFB-TV.



www.dfb-tv.de

Das neue Video-Portal bringt das Beste vom Fußball direkt zu Ihnen nach Hause



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Welt- und Europameisterin Ariane Hingst spielt jetzt in Australien

Zum Abschluss noch ein ganz

Ariane Hingst als außergewöhnliche Sportlerin zu beschreiben, fällt bei den Erfolgen, die sie gesammelt hat, nicht schwer. Fleißig hat sie Titel aneinander gereiht, bei Welt-, Europa- und deutscher Meisterschaft, im UEFA-Cup und im DFB-Pokal. Sich bei ihr auf sportliche Meriten zu beschränken, würde jedoch zu kurz greifen. Sie verkörpert die Fußballerin mit großen menschlichen Qualitäten, einen Typ, der einen eigenen Kopf, eine eigene Meinung hat und eigene Wege geht. So wie bei ihrem Wechsel zu den Newcastle Jets nach Australien. DFB-Redakteur Niels Barnhofer erzählt ihre ungewöhnliche Geschichte.

Ende August schipperte Ariane Hingst über die sieben Weltmeere. Dem Alltag entflohen. Ohne Handy. Ohne Laptop. Zehn Tage war sie unterwegs, als ihr Boot vor Bali vor Anker ging. Auf der indonesischen Insel nutzte sie einen Landgang, um mal wieder E-Mails zu checken. Drei Nachrichten fand die 32-Jährige in ihrem Postfach, die ihren Pulschlag erhöhten. Schlagartig. Allesamt von Absendern aus Australien. Versehen mit einem nicht mehr taufrischen Datum. Dafür aber mit dem heiß ersehnten Betreff. Es ging um ihren Wechsel in die australische W-League.

„Ich dachte nur: Meine Güte, jetzt haben die tagelang nichts von mir gehört. Hoffentlich denken die nicht, ich hätte kein Interesse mehr“, erzählt Hingst. Die ganze Vorarbeit wäre für die Katz' gewesen. In mühevoller Arbeit hatte sie Kontakte geknüpft, um sich

einen Traum zu erfüllen, der schon ein Weilchen in ihrem Kopf spukte. Zum Abschluss ihrer aktiven Laufbahn wollte die Defensiv-Allrounderin noch einmal im Ausland spielen. In Australien. Weil dort vor wenigen Jahren eine Liga gegründet wurde, die gut organisiert und ambitioniert ist. Außerdem reizte sie das Land, seine Menschen, deren Kultur und Geschichte.

Ein Ziel, ein Wille. In Ermangelung an Beratern, deren Netzwerk sich im Frauenfußball bis auf den fünften Kontinent erstreckt, machte sich die 174-malige Nationalspielerin selbst an die Arbeit. Völlig unprätentiös für eine zweifache Welt- und vierfache Europameisterin. Obgleich es schwer war, einen verheißungsvollen Ansatz zu finden, ließ sie nicht locker. Und wurde belohnt. In Form eines Treffens mit Lisa de Vanna. Hingst lernte die australische Nationalspielerin während der WM in Deutschland kennen.

Weil danach zunächst einmal Funkstille herrschte, streckte Hingst ihre Fühler in eine andere Richtung aus. Sara Thunebro, die sie aus gemeinsamen Zeiten beim 1. FFC Frankfurt und Djurgarden IF kennt, stellte einen Kontakt zu Heather Garriock her. Die australische und die schwedische Nationalspielerin kannten sich aus gemeinsamen Zeiten in Schweden. Über Facebook schrieb sie Ariane Hingst an. Wiederum, ohne konkrete Ergebnisse zu erzielen.

Was sie nicht wusste: Sie hatte den Ball damit schon entscheidend ins Rollen gebracht. Nur die Kommunikation stockte im Spätsommer vorübergehend, weil die australische Nationalmannschaft in China das Qualifikations-

174-mal trug Hingst das Trikot der Frauen-Nationalmannschaft, sie wurde Welt- und Europameisterin.

Angekommen im persönlichen Paradies: Ariane Hingst am australischen Strand. Ihr neuer Klub sind die Newcastle Jets.

großes Abenteuer



die das finden und stolz darauf sind, dass ich jetzt bei ihnen spiele. Die sind super aufgeregt, weil hier jetzt eine zweifache Weltmeisterin spielt. Alle wollen nur das Beste für mich", erzählt die 32-Jährige.

Die Saison kann kommen. Und Ariane Hingst hat wieder Lust auf Fußball. Nach der WM hatte sie sich eine Pause gegönnt. Doch es kribbelte wieder in den Füßen. Das hat sie schon bei ihrer Ankunft in Australien gespürt. Trotz des quälend langen Flugs war sie noch am selben Tag ins Training gegangen. Der anschließende Muskelkater gehört längst der Vergangenheit an. Am 29. Oktober wird Hingst fit sein, wenn die Newcastle Jets mit einem Heimspiel gegen Adelaide United in die Saison starten. Sieben Teams spielen in der Liga. Entsprechend knapp und intensiv ist die Spielzeit. Am 28. Januar wird der Meister in einem Endspiel gekürt.

Unabhängig vom sportlichen Ausgang weiß Hingst jetzt schon, dass der Australien-Aufenthalt für sie ein Gewinn sein wird. „Hier wird definitiv ein kleiner Traum für mich wahr“, sagt sie, „schon meine Zeit in Schweden hat mir so viel gebracht, vor allen Dingen auch menschlich.“ Der Fußball hat es für sie möglich gemacht.



Der Club der 100er

Ariane Hingst ist eine von 16 deutschen Spielerinnen, die mehr als 100 Länderspiele bestritten haben. Einzige derzeit noch aktive Spielerin aus diesem Kreis ist Nadine Angerer. Die nächsten Kandidatinnen sind Inka Grings und Martina Müller, die derzeit bei je 94 Einsätzen stehen.

Rekordspielerinnen des DFB im Überblick:

1. Birgit Prinz	1994–2011	214
2. Kerstin Stegemann	1995–2009	191
3. Ariane Hingst	1996–2011	174
4. Bettina Wiegmann	1989–2003	154
5. Renate Lingor	1995–2008	149
6. Sandra Minnert	1992–2007	147
7. Doris Fitschen	1986–2001	144
8. Sandra Smisek	1995–2008	133
9. Kerstin Garefrekes	2001–2011	130
10. Silke Rottenberg	1993–2008	126
11. Martina Voss	1984–2000	125
12. Steffi Jones	1993–2007	111
	Silvia Neid	1982–1996
14. Heidi Mohr	1986–1996	104
15. Nadine Angerer	seit 1996	103
16. Pia Wunderlich	1993–2006	102

turnier für die Olympischen Spiele 2012 bestreiten musste. Die Botschaft, dass eine zweifache Weltmeisterin in Australien anheuern wollte, gelangte schließlich bis zu den Newcastle Jets. Die Informationskette ging von Lisa de Vanna über die australische Rekord-Nationalspielerin Cheryl Salisbury zu Trainer Clayton Zane, wie Hingst später rekonstruierte. Auf Bali las sie die elektronische Post von Lisa de Vanna, Heather Garriock und Clayton Zane. Allesamt positive Bescheide. Und

die Jets ließen sich auch nicht von der Warzezeit beirren, die der Urlaub der Deutschen mit sich brachte.

Hingst bekam die Zusage für einen Vertrag für die Saison 2011/2012. Darüber hinaus sagte der Klub zu, die Reisekosten zu übernehmen, eine Wohnung zu besorgen und ihr ein Auto zustellen – und das, obwohl das Arbeitsvisum erst noch beantragt werden musste. „Mir ist das fast ein bisschen unangenehm, wie toll

Riesige Hingucker: Die Choreografien des Fan Club in der EM-Qualifikation

Kunst in der Kurve

Es ist ein alter, und, ja, auch ein wenig abgenutzter Satz: „Wir stehen wie ein Mann hinter der Mannschaft.“ Mal abgesehen davon, dass längst nicht mehr nur Männer hinter der Mannschaft stehen, hat dieser Satz doch seine Berechtigung. Man muss sich nur die Fantribünen anschauen, wenn die deutsche Nationalmannschaft zum Länderspiel bittet und die Fans Papptafeln in die Höhe halten oder Transparente entrollen. Immer sind neue Ideen gefragt, entwickelt werden sie im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Und heraus kommt immer eine neue Choreografie. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über die eindrucksvollen Bilder der EM-Qualifikation.

Es war viel los im Berliner Olympiastadion, als die deutsche Nationalmannschaft auf die Auswahl der Türkei traf. Fast 75.000 Menschen waren da, um 22 Männern zuzuschauen, wie sie um Punkte für die Qualifikation zur Europameisterschaft kämpften. Die Türken hatten viele Fans mitgebracht, in Berlin leben viele Migranten und viele von ihnen haben türkische Wurzeln. Also ein Auswärtsspiel? Mitnichten. Wer es noch nicht wusste, der musste nur einen Blick in die deutsche Fankurve werfen. Dort stand es, Tausende hielten weiße und schwarze Papptafeln in die Höhe: „Heimspiel“ - es war die größte Choreografie des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola in den fünf Qualifikationsheimspielen auf dem Weg zur EM.

Karsten Daebel und Simone Breidenbach sind die zwei Verantwortlichen aus dem Choreo-Team, dem 15 Fans aus dem Südwesten angehören und das sich regelmäßig trifft. Für jedes Heimspiel bereiten sie eine Choreografie vor. Sie entwickeln die Idee, sprechen diese mit dem DFB ab und kümmern sich, wenn die Zustimmung gegeben wurde, um die Umset-

zung. Das heißt: Sie bekommen den Stadionplan, um aus der Idee eine tatsächliche Choreografie zu machen. Es muss gerechnet werden, geplant, vermessen. Der nächste Schritt: Die Fans bemalen die Transparente, sie organisieren die Papptafeln, die sie benötigen, um ein Bild in die Tribüne zu zaubern. In der Regel sind es 12.000 bis 15.000.

Highlight schon vor dem Spiel zwischen Deutschland und der Türkei: die Fans und ihre klare Ansage „Wir haben heute ein Heimspiel“.



Die Choreografien zu den Spielen gegen Aserbaidschan, ...



Kasachstan, ...

Wenn der Spieltag gekommen ist, gehören sie oft zu den ersten im Stadion, morgens so gegen halb acht - wenn der Anpfiff noch gut zwölf Stunden weg ist. Dann stecken sie die Tafeln in die Sitze. Alles ist genau geplant, alles ist vorgegeben. Denn nur so kommt am Ende ein einheitliches Bild dabei heraus. Beim Stecken sind mehr als 30 Helfer involviert. Erst wenn das Spiel beginnt, sind Daebel und sein Team fertig. „Müde“, sagt er, „wird man nur in der Zeit zwischen dem Ende des Steckens und dem Eintreffen der anderen Zuschauer.“ Vor dem Spiel werden alle Fans noch einmal angewiesen, wie die Choreografie auszusehen hat. Erst wenn das Spiel beginnt und die Choreografie gelungen ist, ist das Choro-Team fertig. Karsten Daebel, seit 2005 dabei und mit fast 50 Partien Erfahrung, hat dann Feierabend. Ein bisschen geschafft ist er jedes Mal. Trotzdem: Beim Spiel eingeschlafen ist er noch nie.

In Internetforen tauschen sich die Fans untereinander aus, sie bekommen Kritik und Anregungen. Auch innerhalb des Teams gibt es anschließend eine Besprechung. Was war gut, was können wir beim nächsten Mal anders machen? Ideen gibt es viele, aber sie müssen auch umsetzbar sein. Jedes Stadion hat seine eigenen Besonderheiten. Ein Rang, zwei oder drei Ränge, viele Ausgänge oder wenige, die Anordnung der Sitze - all das muss berücksichtigt werden.

in Schwarz-Rot-Gold, dazu ein Bild des EM-Pokals. Das klare Ziel vor Augen, schon zu Beginn. „Vor dem Spiel gegen die Türkei dann haben viele gedacht: Oh, Gott, das wird ein Auswärtsspiel. Und dem wollten wir etwas entgegensetzen“, sagt Daebel. Das Ergebnis war das erwähnte „Heimspiel“, ein emotionaler Auftakt eines emotionalen Spiels - und vielleicht die Choreografie, die am besten ankam, einfach weil sie in diesem riesigen Stadion besonders eindrucksvoll wirkte.

Und was macht eine Choreografie zu einer guten Choreografie? „Sie muss positiv sein, eine Botschaft vermitteln, und sie muss die Mannschaft und die Fans motivieren“, sagt Daebel. Hämische oder beleidigende Parolen gegen den Gegner sind unerwünscht. Als die aktuelle EM-Qualifikation auf deutschem Boden begann mit dem Spiel gegen Aserbaidschan, gab es den passenden „Kick-off“, einen Spieler beim Seitfallzieher, unterlegt

Für das Spiel gegen Kasachstan in Kaiserslautern wurde es international, zumindest sprachlich. Tafeln mit weißem Grund und schwarzer Schrift. Und zu lesen war: „True love“, wahre Liebe. Als die Österreicher nach Gelsenkirchen kamen, sahen sie im deutschen Block eine schwarz-weiße Wand, schwarz-weiß gestreift, wie der Schal von Joachim Löw, dazu die Aufschrift „GER“ für Germany. Gegen Belgien gab es den EM-Pokal von 2012 zu bewundern. Immer eine neue Choreografie. In der Qualifikation, bei Testspielen und eventuell auch bei der EURO. Den Weg dahin sind die Fans schon mitgegangen. Und er soll noch weitergehen. Beim abschließenden Quali-Spiel enthüllte der „12. Mann“ eigens ein Spruchband, auf dem stand: „Ein Team - ein Ziel: Kiew 2012“.

 Weitere Informationen zum Fan Club finden Sie auf fanclub.dfb.de sowie auf der Facebook-Seite www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft



Österreich, ...

Belgien.

Eine gute Hamburger Seele

„Jetzt einmal nach links sehen und lächeln.“ „Bitte einmal die Arme verschränken – und den Kopf hoch.“ „Jetzt bitte einmal das Sakko ausziehen.“ „Nun einmal über die linke Schulter nach hinten blicken – und lächeln.“ Uwe Seeler ist mitten im Fotoshooting. Geduldig lässt Deutschlands Mittelstürmer-Idol diese Prozedur über sich ergehen. Er bleibt in jeder Lage höflich, ruhig und gut gelaunt, er scherzt zwischendurch sogar, denn er weiß: Solche Termine gehören ganz einfach zum Geschäft. Am 5. November feiert „Uns Uwe“ seinen 75. Geburtstag, und deshalb ist Hamburgs Ehrenbürger nun noch mehr gefragt, hat kaum noch einen freien Termin. Dieter Matz vom „Hamburger Abendblatt“ hat einen bekommen, 90 Minuten plus Verlängerung.

Eine halbe Stunde hat Seeler-Sekretärin Kerstin McGovern genehmigt. Wenn Frau McGovern von ihrem „Chef“ oder von „Herrn Seeler“ spricht, dann klingt es für Ein- geweihte recht eigenartig, denn sie ist seine Tochter. Und sie hat alles, auch den Vater, bestens im Griff. Nur diesmal nicht: Uwe Seeler verlängert auf zwei Stunden. Die Ruhe vor dem großen Sturm. Seit 1972 stürmt Seeler nicht mehr für den HSV, schießt keine Tore mehr für Deutschland, aber der Trubel um seine Person hat sich nie gelegt. Im Gegen- teil, er scheint immer größer geworden zu sein. Obwohl Seeler sagt: „Ich lebe weiterhin normal, ich kann da schon mit umgehen. Obwohl, das gebe ich zu, ich auch froh bin, wenn es nach dem Geburtstag wieder etwas ruhiger wird. Denn im Grunde bin ich ein Mensch, der die Ruhe liebt.“

Dabei ist seine Popularität ungebrochen. Für ein Autogramm von ihm stehen selbst kleinste Knaben an. Es ist faszinierend. „Eine Erklärung dafür, dass selbst die Kleinsten wissen, wer ich bin, habe ich nicht. Es kommt wohl durch das Elternhaus, durch Rückblenden, die im Fernsehen gezeigt werden – und es ist dazu auch das allgemeine Interesse am Fußball.“ Und Seeler gibt zu: „Ich freue mich aber darüber, denn in dieser schnelllebigen Zeit habe ich ganz sicher nicht damit gerechnet, dass es so ist.“

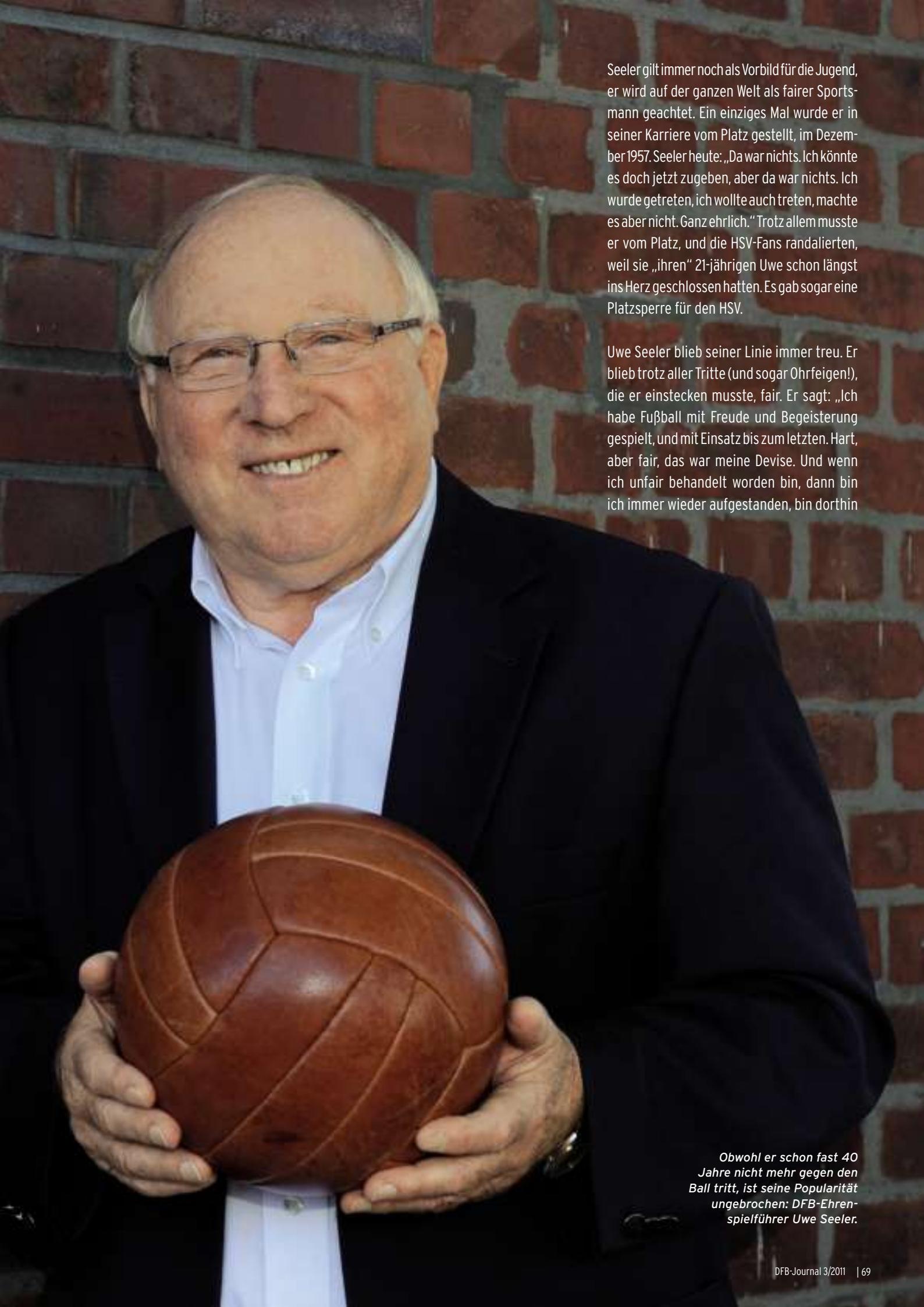
Eine Frage zu seinem schwächernden HSV muss erlaubt sein: Wie schlafen Sie derzeit, Herr Seeler? „Sehr gut, ganz unabhängig mal vom HSV. Aber das brauche ich auch, denn jeden Tag werde ich mit dem HSV konfrontiert, wo auch immer ich bin. Was wird aus

dem HSV? Diese Frage muss ich unzählige Male beantworten, jeder will das von mir wissen – dabei bleibt auch mir nur die Hoffnung auf bessere Zeiten.“ Aber wird es die geben? Und wie geht es generell weiter mit dem Profi-Fußball in diesen wirtschaftlichen Zeiten? Der Ehrenspielführer: „Ich sorge mich nicht generell um den Fußball, denn der Fußball boomt ja unvermindert. Es gibt in Spanien und England große Probleme, in Italien ohnehin – und diese Länder waren ja einst mal das Nonplusultra im Welt-Fußball. Deswegen hoffe ich, dass wir in Deutschland unsere Grenzen kennen und diese Grenzen auch respektieren. Wenn das Geschäft boomt, dann muss man es gerade pflegen, und ich hoffe, dass wir in Deutschland so schlau sind und den Fußball pflegen – statt zu überziehen.“

Apropos Italien. Von Inter Mailand gab es einst eine Millionen-Offerte für den HSV-Stürmer, doch der lehnte ab, entschied sich für Hamburg, den Klub und seinen Beruf. 60 000 Kilometer legte Uwe Seeler als Adidas-Vertreter pro Jahr zurück, und „nebenbei“ bastelte er an seiner Welt-Karriere im Fußball. Gab es nie Angebote anderer Klubs? Aus Deutschland? „Das hat kaum einer gewagt, weil alle dachten und es auch wussten, dass ich mit dem HSV verheiratet bin. Es war ja wahr. Aus dem Ausland gab es trotz allem das eine oder andere Angebot, so von Real Madrid, nur war keines so exzellent wie das von Inter. Und Deutschland? Lediglich Werder Bremen hat es mal versucht, aber sich dann auch eine Absage eingehandelt.“ Einmal Hamburg, immer Hamburg, so sah er das damals. Und so sieht er es heute noch.



Ein Leben für den HSV: Bereits in den 40er-Jahren spielte Seeler (unten rechts) für den Klub, den er nie verließ – trotz lukrativer Angebote.



Seeler gilt immer noch als Vorbild für die Jugend, er wird auf der ganzen Welt als fairer Sportsmann geachtet. Ein einziges Mal wurde er in seiner Karriere vom Platz gestellt, im Dezember 1957. Seeler heute: „Da war nichts. Ich könnte es doch jetzt zugeben, aber da war nichts. Ich wurde getreten, ich wollte auch treten, machte es aber nicht. Ganz ehrlich.“ Trotz allem musste er vom Platz, und die HSV-Fans randalierten, weil sie „ihren“ 21-jährigen Uwe schon längst ins Herz geschlossen hatten. Es gab sogar eine Platzsperrre für den HSV.

Uwe Seeler blieb seiner Linie immer treu. Er blieb trotz aller Tritte (und sogar Ohrfeigen!), die er einstecken musste, fair. Er sagt: „Ich habe Fußball mit Freude und Begeisterung gespielt, und mit Einsatz bis zum letzten. Hart, aber fair, das war meine Devise. Und wenn ich unfair behandelt worden bin, dann bin ich immer wieder aufgestanden, bin dorthin

Obwohl er schon fast 40 Jahre nicht mehr gegen den Ball tritt, ist seine Popularität ungebrochen: DFB-Ehrenspielführer Uwe Seeler.



1966 erreichte Seeler mit der Nationalmannschaft das WM-Finale. Der Hamburger war der Kapitän, hier beim Shakeshands mit Englands Spielführer Bobby Moore. Die „Three Lions“ gewannen in Wembley mit 4:2 nach Verlängerung.

gegangen, wo es wehtat.“ Immer ist er der selbe geblieben, „das habe ich im Elternhaus gelernt. Dort gab man mir mit auf den Weg, stets auf dem Teppich zu bleiben, freundlich, nett und hilfreich zu sein“. Deshalb bereitet ihm auch seine Stiftung, mit der er vielen Menschen hilft, so große Freude. „Es geht mir gut, deswegen muss man an die Menschen denken, denen es nicht so gut geht“, sagt er.

Wenn das Spiel seiner Mannschaft nicht nach Wunsch lief, dann war der impulsiven Uwe Seeler nicht nur ein lautstark motivierender Kapitän, er neigte dann auch - mit hochrotem Kopf - zum Meckern. „Leise war ich nie“, gibt er zu. „Leise war ich nur außerhalb des Platzes. Und wenn ich meinte, dass ein Kollege nicht richtig mitmachen würde, dann habe ich ihm auch ein paar Takte erzählt. Das musste sein.“ Und schmunzelnd fügt er an: „Am meisten haben meine Mitspieler aber dann abgekriegt, wenn ich mit meinem Spiel nicht zufrieden war. Das war mein Ventil. Aber alle haben immer gewusst, dass ich nur helfen und das Beste für das Team wollte. Und alle haben letztlich auch begriffen, dass man so auch ein bisschen Leben auf dem Platz entfachen konnte - das fehlt mir jetzt manches Mal bei einem Spiel.“

Der Fußball von damals ist mit dem von heute nicht vergleichbar. Das weiß Seeler. Einige Grundsätze aber gelten nach wie vor. Und wohl auch für immer. „In erster Linie ist immer noch ein Team, eine Einheit gefragt, und keine

Einzelkämpfer. Das ist heute noch so, findet aber nicht überall Beachtung“, sagt er.

Das gilt im Verein und auch in der Nationalmannschaft, die sich zurück in die absolute Weltpitze gespielt hat. Das hat auch „Uns Uwe“, der häufig in der Delegation dabei ist, registriert: „Wir hatten ja eine Durststrecke, aber da muss ich mal den Gerhard Mayer-Vorfelder loben mit seinen Entscheidungen zur Nachwuchsförderung - das hat gegriffen. Wir haben genau den richtigen Weg beschritten, keine Frage.“ Seeler lobt dabei auch den Einsatz von

DFB-Sportdirektor Matthias Sammer: „Er war ja selbst ein erfolgreicher und knüppelharter Profi, er spricht alle Dinge an, die angesprochen werden müssen.“

Seeler, der in 72 Länderspielen 43 Tore erzielte und 1966 Vizeweltmeister wurde, ist angetan vom Spiel des deutschen Teams: „Wir haben eine gute Mannschaft, viele und riesige Talente - das macht uns stark. Noch aber ist Spanien meine Nummer eins, obwohl ich auch sagen muss: Warum sollen wir an einem guten Tag nicht auch die Spanier schlagen können? Wir können das bestimmt.“ Das ist natürlich auch das Verdienst des Bundestrainers. „Jogi Löw hat seine Vorstellungen vom Fußball, er weiß genau, was er will. Damit hat man Erfolg. Und das ist für den deutschen Fußball sehr schön, das macht Spaß. Mich begeistert immer, wenn wir gewinnen, wenn ich einen Spielfluss erkennen kann, und ich liebe nach wie vor viele schöne Tore.“

Uwe Seeler, wie er lebt und lebt. Er verkörpert nach wie vor Volkes Stimme. Er ist ein Star zum Anfassen, und er ist vor allem ein besonderer Mensch geblieben. Was rät ein so überaus erfolgreicher Fußballer jungen Menschen, die auf den Weg nach oben hoffen? Uwe Seeler: „Auf dem Teppich bleiben. Sonst kommen die Rückschläge schneller, als sie glauben können.“



Eine Identifikationsfigur war Seeler (hier im Zweikampf mit dem Frankfurter Peter Blusch) schon in jungen Jahren, weil er immer alles gab. Und weil er viele Tore erzielte.

Spektakuläre Aufnahmen in den offiziellen DFB-Kalendern 2012

Starke Kalender für Wand, Tasche oder Schreibtisch



DFB Posterkalender
42 x 29,7 cm € 13,50
ISBN 978-3-8401-0984-3



DFB Vertical
24,5 x 69 cm € 17,95
ISBN 978-3-8401-0987-4



DFB Frauen Sammelkartenkalender
16 x 17 cm € 4,95
ISBN 978-3-8401-0989-8



DFB Männer Sammelkartenkalender
16 x 17 cm € 4,95
ISBN 978-3-8401-0986-7

MIT SPIELERINFOS



DFB Kalenderbuch A6
17-Monats-Kalender mit vielen Infos
11,6 x 16,3 cm € 8,95
ISBN 978-3-8401-0990-4



DFB Frauen
Broschurkalender
29,5 x 30,5 cm € 10,95
(offen 29,5 x 61 cm)
ISBN 978-3-8401-0988-1

Überall im Buchhandel erhältlich und
überall dort, wo es Kalender gibt.

Weitere DFB-Kalender finden Sie unter:

www.heye-kalender.de



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND





DFB Pokalfinale 2011 im Olympiastadion Berlin



Herzlichen Glückwunsch, Uwe Seeler!

„Ein echter Typ, ein echtes Vorbild!“

Uwe Seeler ist eine der bedeutendsten deutschen Sportpersönlichkeiten der Nachkriegszeit. Gemeinsam mit Franz Beckenbauer ist Uwe Seeler dank seiner vorbildlichen Art auf und neben dem Platz zum Idol für eine ganze Fußballgeneration geworden. Ich bin sehr glücklich, dass ich Uwe Seeler in den vergangenen zehn Jahren besser kennengelernt habe und er mittlerweile ein Freund geworden ist.

Ich bin stolz darauf, dass er nicht nur Ehrenspielführer des DFB, sondern seit fünf Jahren auch permanentes Ehrenmitglied der deutschen Delegation bei Länderspielen der A-Nationalmannschaft ist. Es ist immer wieder bewundernswert zu sehen, welchen Respekt ihm die Delegationen der anderen Verbände entgegenbringen. Respekt, den sich der tolle Mensch und Fußballer Uwe Seeler mehr als verdient hat.

Dr. Theo Zwanziger



Als Junge hatte ich zwei Vorbilder: Fritz Walter und Uwe Seeler. Nie hätte ich mir träumen lassen, dass ich mit meinem Idol Uwe mal zusammen spielen würde. Doch im September 1965 war es so weit. Mein erstes Länderspiel. In Stockholm mussten wir das WM-Qualifikationspiel gegen Schweden gewinnen. Uwe hat das Siegtor geschossen. Doch unter welchen Umständen! Nur sieben Monate nach seinem Achillessehnenriss stellte er sich mit einem Spezialschuh zur Verfügung, weil er die Mannschaft als Kapitän nicht im Stich lassen wollte. In der Kabine sah ich, wie vereitert seine Ferse war und welche Schmerzen er ertragen musste. Seitdem kann meine Hochachtung nicht größer sein. Ein großartiger Kapitän und ein fantastischer Mensch, der heute noch zu Recht als Volksheld gefeiert wird.

Franz Beckenbauer



Was Uwe Seeler seit mehr als 50 Jahren für den deutschen Fußball leistet und geleistet hat, das weiß man, das gehört zur Allgemeinbildung eines jeden Fußballers in Deutschland. Mir imponiert, was er auch außerhalb des Spielfelds vollbracht hat, wie er sich als Sportsmann und große Persönlichkeit nach seiner aktiven Karriere verhalten hat, sich um den Fußball kümmert und für seinen HSV engagiert. Das alles verdient hohe Anerkennung. Er ist auch heute noch ein echtes Vorbild für die Jugend und ein Mensch, dessen toller Charakter höchsten Respekt verdient.

Lothar Matthäus



Neben Franz Beckenbauer ist er derjenige, der von seiner Persönlichkeit her am meisten für den deutschen Fußball getan und bewirkt hat. Ein Fußball-Gigant, mit einem einzigartigen Charakter. Glaubwürdig, bodenständig, immer geradeaus, einer, der sich nie verbogen und verfälscht hat. Zudem war und ist er ein echter Kapitän, der immer vorangegangen und sich für nichts zu schade ist. Authentisch auf dem Spielfeld und im Privatleben. Ein großartiger Familienvater und ein absolut verlässlicher Freund, der für mich nicht nur während meiner Zeit als HSV-Manager, sondern bis heute ein wichtiger und seriöser Ratgeber ist. Ein Vorbild wie kaum ein anderer.

Günter Netzer

HSV-Ikone, DFB-Ehrenspielführer, Volksheld. Uwe Seeler feiert seinen 75. Geburtstag – und Fußball-Deutschland gratuliert einem Idol, das nicht nur auf dem Platz Vorbildliches geleistet hat.

Uwe ist ja häufig bei Länderspielen in der Delegation dabei. Das ist immer wieder schön und freut mich sehr. Er ist ein Vorbild als Sportler und Mensch. Er steht für viele Werte, etwa Identifikation mit der Nationalmannschaft und optimaler Einsatz für den Erfolg. Ich unterhalte mich mit ihm sehr gerne, zumal er auch gut und lustig erzählen kann, nicht nur von früheren Zeiten.

Joachim Löw



Um Uwe zu beschreiben und zu würdigen, dafür braucht man nicht auf seine Länderspieleinsätze, seine Torrekorde, auf seine Titel und Trophäen zu verweisen. Entscheidend ist, dass er ein wirklich echter Kerl und Typ geblieben ist, ohne jede Allüren, mit dem man sich immer wieder getroffen. Die Zuverlässigkeit und Geradlinigkeit in Person. Die Deutschen spüren das genau. Deshalb ist er stets ein Mann des Volkes geblieben und aus diesem Grund seit Jahrzehnten so beliebt.

Wolfgang Niersbach



DFB und Mercedes-Benz – Partnerschaft unter einem guten Stern

Der Deutsche Fußball-Bund vertraut in den nächsten sieben Jahren weiterhin dem guten Stern aus Stuttgart. Der DFB und Mercedes-Benz verlängerten den 2012 endenden Vertrag vorzeitig um abermals sechs Jahre, womit die bewährte Partnerschaft, die seit 1972 besteht (seit 1990 als Generalsponsor), bis 2018 fortgesetzt wird. „Wir freuen uns sehr, die vertrauliche und verlässliche Zusammenarbeit noch lange fortsetzen zu können. In unseren Nationalmannschaften legen wir sehr viel Wert auf Teamgeist und gegenseitigen Respekt. Die Partnerschaft mit unserem Generalsponsor wird vom gleichen Geist getragen“, sagte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Die Zusammenarbeit zwischen Mercedes-Benz und dem Deutschen Fußball-Bund ruht auf einem starken Fundament – den gemeinsamen Werten Verantwortung, Faszination und Perfektion. Dies sind auch künftig beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kooperation“, betonte Dr. Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender der Daimler AG.



Daumen hoch: Dr. Theo Zwanziger und Dr. Dieter Zetsche freuen sich über die Vertragsverlängerung von DFB und Mercedes-Benz.

Neue Ausrichtung der DFB-Wirtschaftsdienste

Mit einer inhaltlichen und personellen Neuausrichtung wird die DFB-Wirtschaftsdienste GmbH ihr bisheriges Leistungsportfolio ergänzen und ihr internationales Engagement ausweiten. Schwerpunkt wird dabei neben dem umfangreichen Lizenzgeschäft künftig die In- und Auslandsvermarktung von Inhalten, Dienstleistungen und Produkten des DFB und seiner Gesellschaften sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder sein.

Aufgrund dieser Erweiterung werden auch personelle Veränderungen innerhalb der Wirtschaftsdienste GmbH vorgenommen. Neben DFB-Marketingdirektor Denni Strich wurde mit Wirkung zum 1. September 2011 Ulrich Wolter, der als Gesamtkoordinator die Frauen-WM 2011 organisierte, hauptberuflich tätiger Geschäftsführer.

Bonussystem für Leistungszentren unterhalb der 2. Bundesliga

Das Präsidium des DFB hat beschlossen, auch für die Leistungszentren unterhalb der 2. Bundesliga ein Bonussystem einzuführen. Die am Zertifizierungsverfahren teilnehmenden Einrichtungen der 3. Liga und des oberen Amateurbereichs sollen rückwirkend zur Saison 2010/11 unterstützt werden. Dabei bekommen der VfL Osnabrück, Rot-Weiß Oberhausen, Arminia Bielefeld, Rot-Weiß Erfurt, SV Wehen Wiesbaden, Chemnitzer FC, TuS Koblenz und der 1. FC Magdeburg für ihre zertifizierten Leistungszentren jeweils 10.000, das mit einem Stern versehene Leistungszentrum des FC Carl Zeiss Jena 30.000 Euro. DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach: „Mit diesem Bonussystem will der DFB die Vereine honorieren, die unterhalb des Profifußballs enorm große Anstrengungen unternehmen, um die Nachwuchsarbeit voranzubringen.“ Die Leistungszentren der Bundesliga und 2. Bundesliga erhalten in Abhängigkeit des Zertifizierungsergebnisses finanzielle Zuwendungen von der DFL.

U 17 und U 19 für Eliterunde qualifiziert

Die deutschen Nationalmannschaften U17 und U19 haben ohne Niederlage die Eliterunde der EM-Qualifikation erreicht. Die U19, trainiert von Horst Hrubesch, hatte sich nach zwei Siegen gegen Nordirland (5:1) und Montenegro (2:0) bereits vorzeitig qualifiziert. Zum Abschluss gab es nach 0:3-Rückstand noch ein 3:3-Unentschieden gegen Weißrussland.

Ohne Gegentor blieb die U 17. Zunächst wurde Estland deutlich mit 5:0 bezwungen, danach gab es ein 1:0 gegen Albanien. Auch das letzte Spiel gewann die deutsche Auswahl: diesmal gegen die Slowakei (2:0). „Bei so einer Bilanz kann ein Trainer nicht unzufrieden sein. Die Mannschaft hat konstruktiv nach vorne gespielt und eine starke Defensivarbeit verrichtet“, lobte DFB-Trainer Stefan Böger.

Die Eliterunden werden im kommenden Frühjahr ausgetragen. Anschließend findet die U 17-EM in Slowenien statt, die U19-Juniorinnen spielen in Estland.



Ohne Niederlage zur Eliterunde: Philipp Hofmann (links) und das deutsche U 19-Team.

Manuela Schmermund gewinnt Gold beim Weltcup in den USA

DFB-Mitarbeiterin Manuela Schmermund (Foto) hat ihrer Sammlung weitere Medaillen hinzugefügt. Die Weltmeisterin aus Mengshausen gewann beim Weltcup der behinderten Sportschützen im amerikanischen Fort Benning den Sportgewehrwettbewerb. Auch im Mannschaftswettbewerb (Kleinkaliber) war die 39-Jährige erfolgreich. Beim Schießen mit dem Luftgewehr belegte sie den dritten Platz. Schmermund hat bereits zahlreiche Titel gewonnen, darunter auch bei den Paralympics sowie bei Weltmeisterschaften.



Erfolgreiche Schützin:
Manuela Schmermund.

Nach 40 Dienstjahren: DFB verabschiedet Klaus Koltzenburg

Als Klaus Koltzenburg (Foto) zum DFB kam, war Helmut Schön Bundestrainer, Deutschland hatte noch nie einen EM-Titel gewonnen, und die Spieler hießen Beckenbauer oder Maier. Am 1. September 1971 hatte Koltzenburg, der zuvor als Verlagskaufmann und Journalist gearbeitet hatte, seinen ersten Arbeitstag in der damaligen DFB-Pressestelle, die heute Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit heißt. Nun wurde der 65-Jährige offiziell verabschiedet. DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach würdigte Koltzenburg für seinen unermüdlichen Einsatz über vier Jahrzehnte. „Klaus Koltzenburg hat beim DFB tiefe Spuren hinterlassen“, sagte Niersbach.



Einmal Kicker, immer Kicker: „Der Ü 40-Cup ist eine Marke“

Der SC Riesa hat den DFB-Ü 40-Cup gewonnen. Der Klub aus Sachsen bezwang im Finale den Favoriten Hannover 96 mit 2:0. Deutschlands beste Altherrenteams waren im Berliner Hanns-Braun-Stadion zur fünften Auflage des Cups angetreten. Und wieder überreichte DFB-Ehrenpräsident Gerhard Mayer-Vorfelder die Schale. „Ich komme aus Überzeugung nach Berlin“, sagte Mayer-Vorfelder, schon seit drei Jahren Schirmherr des Cups. Klaus Jahn, Ausschussvorsitzender Freizeit- und Breitensport des DFB, sagte: „Der Ü 40-Cup ist eine Marke geworden.“ Immer mehr ältere Männer und Frauen wollen immer länger im Wettbewerb spielen. Auch in Berlin boomt der Fußball für Ältere. 30 Mannschaften nehmen dort am Ligenbetrieb der über 60-Jährigen teil, und man plant bereits eine Ü-70-Runde.



Grenzenlose Begeisterung: Meister des DFB-Ü 40-Cup 2011 ist der SC Riesa.

Schiedsrichter Zwayer und Fritz für FIFA-Liste vorgesehen

Die Schiedsrichter-Kommission des Deutschen Fußball-Bundes unter Vorsitz von Herbert Fandel wird mit Felix Zwayer (30) und Marco Fritz (34) zwei neue Schiedsrichter für die FIFA-Liste 2012 melden. Das Präsidium des DFB hat auf seiner Sitzung in Frankfurt der Nominierung zugestimmt. Die beiden Unparteiischen ersetzen Bakak Rafati (41) und Peter Sippel (42). Hintergrund der Umbesetzung ist, dass bis zum Jahr 2015 sieben von zehn deutschen Schiedsrichtern altersbedingt aus dem FIFA-Bereich ausscheiden. „Nur wenn wir frühzeitig unsere talentiertesten Leute in die Verantwortung nehmen, sichern wir langfristig unsere Präsenz und den ausgezeichneten Ruf, den unsere Schiedsrichter in der Welt genießen“, sagte Fandel.



Für die FIFA-Liste vorgesehen:
Schiedsrichter Felix Zwayer.

Initiative „MentalGestärkt“ nimmt ihre Arbeit auf

Die Robert-Enke-Stiftung und die Vereinigung der Vertragsspieler (VDV) haben die Netzwerkinitiative „MentalGestärkt - Psychische Gesundheit im Leistungssport“ ins Leben gerufen. Die zentrale Koordinations- und Anlaufstelle ist an die Deutsche Sporthochschule Köln angegliedert und hat sich zur Hauptaufgabe gemacht, bestehende Angebote zu verknüpfen sowie für hilfesuchende Athleten Vermittlungsdienste und Serviceleistungen anzubieten. Ziele der Initiative sind außerdem: Praxisempfehlungen und Leitlinien für die Ausbildung junger Sportler zu entwickeln, sportpsychologische Betreuungsarbeit zu leisten sowie sportpsychiatrische und psychotherapeutische Behandlungsangebote im Leistungssport bekannt zu machen. Teresa Enke: „Ich hoffe, dass es uns gelingt, etwas ganz Großes anzustößen.“ Weitere Informationen im Internet auf www.mentalgestaerkt.de

Der Berliner Manuel Gräfe ist Deutschlands Schiedsrichter des Jahres

Diplomat mit Durchblick

Über Bibiana Steinhaus ist vieles gesagt. Fünfmal in Serie wurde Steinhaus bei der Wahl zur „Schiedsrichterin des Jahres“ ausgezeichnet, als Beste ihres Fachs. Bei der Ehrung in diesem Jahr stand Manuel Gräfe an ihrer Seite. Für ihn war die Wahl eine Premiere, sie war Belohnung für konstant gute Leistungen. 20 Spiele in der Bundesliga hat der Berliner gepfiffen, dazu fünf Spiele in Liga zwei, zwei Spiele in der 3. Liga, zwei im DFB-Pokal und fünf internationale Begegnungen. Macht in Summe: 34 Spiele. So weit die Zahlen. Doch wer ist Gräfe? Was steckt hinter den Statistiken? DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über Deutschlands „Schiedsrichter des Jahres“.

Voll auf die Zwölf. Mitten ins Gesicht. Als die Faust auf der Nase des Gegenspielers landete, sah Manuel Gräfe die Zeit gekommen für eine drastische, eigentlich unausweichliche Entscheidung. Rote Karte, Platzverweis. Zuvor hatte der Schiedsrichter einiges ungeahndet gelassen, was in Deutschland wohl zu einem Verfahren vor dem DFB-Sportgericht geführt hätte. Aber Gräfe war nicht in Deutschland, das Spiel war kein gewöhnliches Spiel, aus vielen Gründen nicht. Gräfe weilte in Libyen, er leitete das Derby zweier Mannschaften aus Bengasi.

Die Umstände der Reise waren kurios, von Anfang bis Ende. Schwierigkeiten mit den Visa verhinderten, dass Gräfe und sein Team rechtzeitig zum Stadion in Bengasi kommen konnten, also wurde das Derby kurzerhand nach Misrata verlegt, die Teams kamen den Unparteiischen entgegen. „Man stelle sich vor, in Deutschland müssten der HSV und St. Pauli ihr Derby des Schiedsrichters wegen in München austragen“, sagt Gräfe. Unvorstellbar. In Libyen war dies möglich, damals. Andere Zeiten eben. Und eine andere Welt. Abseits des Platzes, auch darauf.

Spiel im Einsatz war. „Als ausländischer Schiedsrichter muss man sich bei einem solchen Einsatz immer auch ein Stück weit den Gegebenheiten anpassen“, sagt Gräfe.

Wenn man den Schiedsrichter reden hört, könnte man meinen, dass da ein Diplomat parlieren würde. „Fußball öffnet Tore“, sagt er zum Beispiel. Oder: „Kommunikation verringert die kulturelle Distanz zwischen Menschen.“ Oder: „Was man sagt, ist fast unbedeutend, entscheidend ist, wie man es sagt.“ Gräfe spricht dabei recht zügig, auch verrät sein Dialekt seine Herkunft: Gräfe ist Berliner. Überzeugt, auch stolz. In Wilmersdorf ist er aufgewachsen, im Berliner Westen. Bei Rapide Wedding rannte er in seiner Jugend dem Ball hinterher. Und? Wie gut kann er mit dem Spielgerät umgehen? „Ich habe ganz ordentlich gespielt“, sagt Gräfe. Klar! Was



Schiedsrichter des Jahres

Der Titel „Schiedsrichter des Jahres“ wird vom DFB seit der Saison 1994/1995 vergeben. Seit der Spielzeit 2003/2004 wird auch die „Schiedsrichterin des Jahres“ gekürt.

Männer

1994/1995	Markus Merk
1995/1996	Markus Merk
1996/1997	Alfons Berg
1997/1998	Bernd Heynemann
1998/1999	Hellmut Krug
1999/2000	Markus Merk
2000/2001	Herbert Fandel
2001/2002	Hellmut Krug
2002/2003	Markus Merk & Hellmut Krug
2003/2004	Markus Merk
2004/2005	Herbert Fandel
2005/2006	Markus Merk
2006/2007	Herbert Fandel
2007/2008	Herbert Fandel & Markus Merk
2008/2009	Florian Meyer
2009/2010	Wolfgang Stark
2010/2011	Manuel Gräfe

Frauen

2003/2004	Christine Frai
2004/2005	Elke Günthner
2005/2006	Christine Beck
2006/2007	Bibiana Steinhaus
2007/2008	Christine Beck & Bibiana Steinhaus
2008/2009	Bibiana Steinhaus
2009/2010	Bibiana Steinhaus
2010/2011	Bibiana Steinhaus



Ausgezeichnet in der Saison 2010/2011: Bibiana Steinhaus und Manuel Gräfe.



Der 38-jährige Gräfe pfeift seit 2004 in der Bundesliga. Zweiinhalb Jahre später schaffte er es auf die FIFA-Liste. Seither war er unter anderem in Libyen, Saudi-Arabien und Israel im Einsatz.



Sportsleute: Gräfe und der Hamburger Mladen Petric.

sonst?! Behaupten viele! Doch hat Gräfe unter vielen auch einen prominenten und kompetenten Zeugen für seine These. In seiner Jugend hat der heute 38-Jährige zusammen mit Robert Kovac gespielt. Der 84-malige kroatische Nationalspieler bestätigt Gräfe. Viel Übersicht habe dieser als Spieler gehabt, dazu Ruhe am Ball und einen Blick für den Nebenmann. „Der Manuel hatte Talent“, sagt Kovac. Und Drang zum Tor. Es geht die Legende, dass Gräfe in einer Saison für Wedding 31 Tore erzielt hat, besser war nur Kovac - mit 32 Toren. „Das ist der Grund, warum er später zweimal Deutscher Meister geworden ist und ich dafür Schiedsrichter“, sagt Gräfe. Und lacht.

Ob es bei ihm tatsächlich für eine Profilaufbahn gereicht hätte? Müßig zu spekulieren - „hätte“, „wenn und aber“ sind für ihn uninteressant, schließlich ist er sehr zufrieden mit dem Verlauf, den sein Leben genommen hat. Gräfe hat sich für eine andere Karriere entschieden, im Alter von 17 Jahren, ganz bewusst. Dem Fußball wollte er erhalten bleiben, deshalb hat er nach der aktiven Karriere den Schiedsrichter-Schein und die Trainer-B-Lizenz erworben. „Ohne Fußball geht nicht“, sagt er. Und wenn schon, denn schon. Mittdrin statt nur dabei. Lediglich zuschauen, eine passive Rolle, das war ihm zu wenig.

„Viele Entscheidungen, die ich getroffen habe, haben sich als richtig erwiesen“, sagt er. Gräfe wollte Abitur machen, er hat Abitur gemacht. Er wollte studieren, er hat studiert. Sport und Geschichte, um Journalist zu werden und damit die Tätigkeit auszuüben, die ihm als Kind als Traumberuf erschien. Heute hat er einen anderen Traumberuf. Er wollte in die freie Wirtschaft, seit seinem 23. Lebensjahr ist er in der freien Wirtschaft tätig. Er wollte viel von der Welt sehen. Er hat viel von der Welt gesehen.

Auch, weil er mit der Schiedsrichterei einen zweiten Traumberuf gefunden hat und er in seiner Begabung als Spielleiter schon früh erkannt und gefördert wurde. Seit 2001 leitet er Spiele der 2. Bundesliga, seit 2004 Spiele der höchsten deutschen Spielklasse sowie seit Januar 2007 Spiele auf FIFA-Ebene. Dazu Spiele im Rahmen der Auslandskooperation des DFB. „Er ist ein hervorragender Botschafter für den deutschen Fußball und die Schiedsrichter in Deutschland“, sagt Lutz Michael Fröhlich, Abteilungsleiter Schiedsrichterwesen beim DFB. In dieser Rolle hat Gräfe im Ausland viele Spiele gepfiffen. In Saudi-Arabien, Korea, als erster Deutscher bei einem Ligaspiel in Israel, vor zwei Jahren in Libyen. Er hat dabei viele Erfahrungen gemacht, schöne, skurrile, prägende. Wertvolle, allesamt. Vor allem für einen wie

ihn, der neugierig ist und der nicht nur auf dem Fußballplatz auch Dinge links und rechts des Weges wahrnimmt. Vor allem für einen, der gerne, aber wohl dosiert, kommuniziert.

All diese Fähigkeiten haben ihn zu einem der besten Schiedsrichter Deutschlands werden lassen. Gräfe sieht sich als Spielermöglichkeit, er mag den Fußball und hält deswegen nicht viel von Schiedsrichtern, die ihre Person in den Vordergrund stellen. Zweimal in der Woche spielt er in seiner Freizeit noch selber Fußball, er weiß, wie die Spieler denken und ist wegen seiner unaufgeregten Art beliebt.

Und bei der Schiedsrichter-Kommission geschätzt. Deshalb wurde er in der vergangenen Saison als Nachfolger von Wolfgang Stark als „Schiedsrichter des Jahres“ ausgezeichnet. Überzeugt hat Gräfe die Kommission auch durch seine Beständigkeit. Kaum ein anderer Schiedsrichter hat 2010/2011 so viele Spiele wie er geleitet, kaum ein anderer war so oft für anspruchsvolle Partien angesetzt. „Manuel Gräfe war in hervorragender Form“, sagt Herbert Fandel, der Vorsitzende der Schiedsrichter-Kommission. Für Gräfe ist die Ehrung Ehre und Ansporn. „Sie ist eine fachliche Anerkennung von einem kompetenten Gremium“, sagt er, „ich habe mich sehr darüber gefreut.“

DANKE, SCHIRI!

Mike Albrecht, Markus Balmer, Peter Becker, Uwe Biermann,
Andreas Bischof, Mike Britting, Tobias David, Silvio Fürtig,
Benjamin Hoffmann, Stefan Hübner, Markus Kemether,
Jörg Langenhuyzen, Thomas Maihöfer, Jürgen Meller,
Carsten Mieger, Michael Müller, Marko Ruhlig, Stephan
Schamuhn, Dietmar Voß, Stefan Wiese, Lutz Bischoff, Günter
Erxleben, Hartmut Fräner, Wilfried Giehler, Herbert J. Höller,
Horst Kiesewetter, Jürgen Kuhr, Edgar Mildner, Heinz Moog,
Kurt Müller, Fritz Müller, Karl-Heinz Omlor, Hans-Jürgen
Pohl, Andreas Robben, Jürg Schaper, Georg Trebin, Wilfried
Tschackert, Klaus-Dieter Volgenau, Robert Walz, Dieter
Zirkel, Udo Zuchantke, Elisabeth Burgard, Christa Erlebach,
Anke Gottfried, Simone Horn, Sabrina Jene, Doris Kausch,
Katja Kobelt, Sonja Kuttelwascher, Gertrud Laufer,
Margarete Mai, Katja Mattig, Sylvia Nestler, Kathrin Dertwig,
Moiken Reichert, Nicole Remus, Hildegard Sauthof,
Manuela Stüber, Kim Jana Trenkner, Erika Vogel, Kirstin
Warms-Becker, Heidemarie Wegner

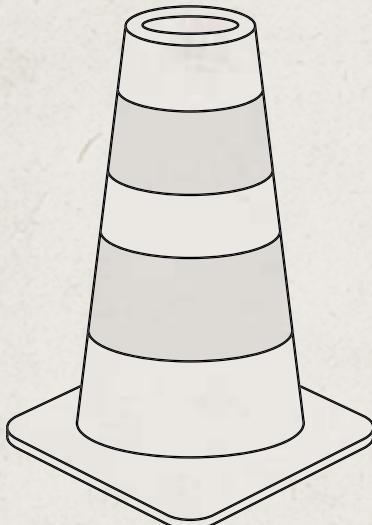
Die Sieger der Aktion „Danke Schiri!“ stehen fest.

Danke an alle, die bei der DFB-Aktion mitgemacht und uns unterstützt haben. Ein besonderes Lob und Dankeschön geht aber auch an alle anderen Schiedsrichter, die bei jedem Spiel vollen Einsatz zeigen und neben ihrem Trikot eine riesige Verantwortung tragen.

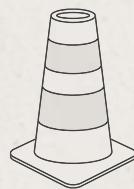
Alles über die Aktion und die Gewinner erfährst du hier:
www.dfb.de/dankeschiri



RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die rauhe Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

DFBnet setzt neue Standards beim Thema Spielbericht

Die Zukunft ist elektronisch

Amateurfußballer kennen das: Vor dem Spiel muss der Spielbericht ausgefüllt werden. Der Mannschaftsbetreuer kommt in die Schiedsrichterkabine, vielleicht auch der Trainer, und trägt die Aufstellung in den Spielberichtsbogen ein, der Gegner macht das genauso. Auch der Schiedsrichter hat noch etwas einzutragen. Danach wird das ganze in einen Umschlag gepackt, frankiert und an den Verband geschickt, wo der Bogen erst entziffert und dann bearbeitet werden muss. Das kann man einfacher haben: mit dem Spielbericht von DFBnet. So können auch Fehler und damit mögliche Strafen vermieden werden.

In der Bundesliga gibt es die elektronischen Spielberichte schon seit 2005. Mittlerweile haben alle Vereine und alle Mannschaften Zugriff auf die Seite. Man muss nicht eigens eine Software herunterladen. Der DFBnet-Spielbericht ist komplett online-basiert. Das heißt, man kann von jedem PC den Spielbericht eingeben – aber natürlich passwortgeschützt. „Früher war das mitunter ein Problem, weil es nicht überall kostengünstige und stabile Internetverbindungen gab“, sagt Tilman Walk, Geschäftsführer von DFB-Medien. „Das ist heute nicht mehr so. Die Menschen haben heute praktisch überall Zugang zum Internet.“ Das lässt sich an der Ergebnismeldung festmachen, die per Telefon, SMS, App oder

Internet übertragen werden kann. 70 Prozent der Meldungen kommen innerhalb der ersten halben Stunde nach Spielende. Und kurz danach sind die Ergebnisse bei FUSSBALL.DE schon nachzulesen. So geht das heute.

Der DFBnet-Spielbericht greift darüber hinaus auf die Daten des Spielbetriebs sowie der Schiedsrichteransetzung zu und nutzt dabei die offizielle Spieler-Datenbank des DFBnet. Das ermöglicht eine komplette Verwaltung, also: eine Spielrechtsprüfung durch die Verbindung mit Pass-Online, die Berücksichtigung der Regelwerke bei der Mannschaftsaufstellung und die Unterstützung der Vereine durch Warnmeldungen bei Regelmissachtung oder

sonstigen Fehlern sowie die Verwaltung von Sperren. Es gibt Übersichten über Gelbe und Rote Karten, über Torschützen und Spieler-einsätze. Besser lässt sich eine Mannschaft nicht „managen“ – und außerdem eine perfekte Statistik anlegen. Wer hat die meisten Tore erzielt, wer hat am häufigsten gespielt?

Dazu kommt die Zeit- und die Kostensparnis, weil der Spielbericht nach Spielende zeitnah elektronisch übermittelt wird. Und: Fehler werden minimiert. Die Spielernamen werden aus der bestehenden Spieler-Datenbank eingefügt. Dadurch ersparen sich die Vereine auch mögliche Strafen. Ab dem kommenden Frühjahr soll die Eingabe des DFBnet Spielberichts noch einfacher werden. Denn dann wird eigens eine App herausgegeben, um die Bearbeitung auch per Smartphone zu ermöglichen. Kein Zweifel: Die Zukunft des Spielberichts ist elektronisch, die Gegenwart auch.

 Weitere Informationen zum elektronischen Spielbericht sowie den anderen Angeboten von DFBnet finden Sie auf portal.dfbnet.org



Jeder Spielbericht kann mittlerweile online ausgefüllt werden.

Weil man mit festen Zinsen einfach lockerer bleibt.

Die Topzins-Anlage mit Garantiezins
für ein Jahr fest.



Topzins-Anlage
2,1 %
p.a.*
1 Jahr garantiert

Gerade in turbulenten Zeiten wünscht man sich eine hohe Rendite, die nicht auf Kosten von Stabilität und Sicherheit geht. Deshalb bieten wir Ihnen die Topzins-Anlage mit attraktiven 2,1 % Garantiezins für ein Jahr fest. So kann sich Ihr Geld in Ruhe vermehren – und Sie können sich entspannt auf andere Dinge konzentrieren. Erfahren Sie jetzt mehr: in Ihrer Commerzbank Filiale oder unter www.commerzbanking.de/topzinsanlage

* Die Topzins-Anlage ist eine Termineinlage bei der Commerzbank AG mit einem Jahr Laufzeit. Das Angebot gilt nur für Guthaben, die noch nicht auf Konten oder Depots der Commerzbank AG unterhalten werden. Mindestanlage 5.000 Euro. Zinssatz gilt für die gesamte Laufzeit und Anlagesumme. Angebot freibleibend.

Unser Partner



Gemeinsam mehr erreichen

Training & Wissen online hilft sogar beim Hallentraining

Klicken bildet

Training & Wissen online, das Internet-Angebot des DFB für den Amateurfußball, ist aus den Fußballvereinen nicht mehr wegzudenken. Training online, Vereinsmanagement oder die Wissensecke – die Themen kommen an. Hohe Klickzahlen und die positive Resonanz von der Basis bestätigen das. DFB.de-Redakteur Peter Scheffler über ein Angebot, das jedem neue Einblicke ermöglicht.



Auch in der Halle ist gutes Torwarttraining möglich. Tipps und Anregungen für diese und weitere Übungsformen gibt es bei Training & Wissen online.

Das Angebot ist groß, die Themen sind vielfältig: Tipps fürs Training, wichtige Hintergrundinfos, organisatorische Unterstützung. Aber für die Zukunft verfolgt die Redaktion von Training & Wissen online, kurz: TWO, noch ein weiteres Ziel: den interaktiven Austausch mit den Usern. Ein Jugendleiter aus Hessen etwa kann eine großartige Idee für die Ausrichtung eines Jugendturniers haben – und davon kann auch ein anderer Jugendleiter profitieren. Egal, wo in Deutschland.

Um den Austausch zu fördern, geht die Redaktion neue Wege. Ab November 2011 wird jeden Monat ein Themenschwerpunkt aus bekannten Rubriken wie „Training“ oder „Vereins-

management“ auf der Homepage präsentiert. Die Redaktion stellt die jeweiligen Themen aus verschiedenen Blickwinkeln dar, und die Internet-User können das Ganze dann ergänzen. So entstehen Themenschwerpunkte, in denen sich das DFB-Expertenvissen aus Training, Vereinsentwicklung und Sportwissenschaften mit den Erfahrungen der vielen Ehrenamtlichen aus den Fußballvereinen ergänzt.

User von TWO können sich über Facebook/DFB-Training, eine Kommentarfunktion oder über das Mail-Postfach training-wissen@dfb.de (unter Angabe von Name, Verein und Funktion) zu Wort melden. Die Redaktion veröffentlicht die User-Beiträge dann auf der Home-

page. Ziel ist ein Archiv von Schwerpunkten, die immer wieder aktualisiert werden – entweder von der Redaktion oder von den Usern.

Der erste Themenschwerpunkt auf TWO beschäftigt sich mit dem „Hallentraining“. Was ist das Besondere am Hallentraining? Wie richte ich ein Hallenturnier aus? Wie kann ich das Verletzungsrisiko minimieren? Es gibt einiges zu besprechen, auch wenn das Verhältnis der Jugendtrainer zum Hallenfußball gespalten ist. Während sich Fürsprecher auf die Wintersaison in der Halle freuen, wünschen sich Hallengegner schon wieder den Frühling

herbei, um auf den Platz zurückzukehren. Das Training in der Halle wird dabei manchmal unterschätzt. Die Halle bietet auch Vorteile gegenüber dem Fußballplatz. „Enge Räume, viele Ballkontakte, viele Torschüsse. Das ist für die Entwicklung der jungen Fußballer absolut positiv“, sagt DFB-Trainer Paul Schomann. Es kommt auf die Trainer selbst an. Sie müssen die Vorteile der Halle erkennen und ihr Training danach ausrichten. Aber keine Angst: TWO hilft dabei.

Ein paar Klicks auf www.dfb.de und Sie befinden sich auf Training online. Für Bambini bis D-Jugendliche werden dort ab November neue Hallen-Einheiten erstellt. Die weiteren Altersklassen folgen dann im Dezember. Das Archiv bietet darüber hinaus etliche weitere Trainingseinheiten, die über die Suchfunktion „Hallentraining“ gefunden werden können. Videoclips von Hallenübungen runden den Service ab.

Mit Hilfe einer weiteren Neuerung wird die Trainingsplanung von TWO auf ein völlig neues Level gehoben. „TactX“ ist der Name einer Grafikanimation, die es den Usern ermöglicht, die jeweiligen Übungen als Bewegtbild zu sehen. Das erinnert ein bisschen an ein Computerspiel und ist ein besonderer Service, weil die Übungen besonders anschaulich erläutert werden. Die Animationen sind als Ergänzung zum Themenschwerpunkt Hallentraining ab Dezember auf TWO zu finden.

Was hat TWO noch zum Thema Hallenfußball zu bieten? Paul Schomann äußert sich zu Trainingsschwerpunkten, Regeländerungen und Spielkultur in der Halle. Den sportärztlichen Aspekt des Hallentrainings erläutert Josef Schmitt, Arzt der Deutschen Nationalmannschaft. Zusätzlich werden jede Menge Angebote vorgestellt, die sich bereits etabliert haben. Zum Beispiel das DFB-Mobil-Hallentraining. Oder die Stundenbeispiele für Grundschulen, mit denen ganz einfach Fußball unterrichtet werden kann. Alle Informationen werden im Themenschwerpunkt gebündelt.

Die anderen Rubriken von TWO stehen nicht still. In Kooperation mit dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen werden im nächsten Jahr Fußball-Webinare angeboten. Mit ein, zwei Klicks betreten die Teilnehmer einen virtuellen Seminarraum. Dann können sie an



Übungen in der Halle – und der Coach macht sie vor.

Übersichtlich und klar strukturiert: Training & Wissen online auf der DFB-Homepage.

Vorträgen und Präsentationen von DFB-Experten nehmen, ohne auch nur den Schreibtisch zu verlassen. Nach den Vorträgen gibt es die Möglichkeit, Fragen an die Experten zu stellen. Mehr Austausch geht nicht.

Und noch ein Projekt: Was passiert bei einem Kreuzbandriss? Wie helfe ich dem Verletzten,

und was hilft zur Vorbeugung? Das Thema „Verletzungen, Hilfe und Prophylaxe“ ist für Fußballer von der Kreis- bis in die Bundesliga interessant. Im kommenden Jahr erfahren Sie auf TWO mehr dazu.

So gelangen Sie auf die Seite: Einfach auf www.dfb.de auf den Button Training & Wissen klicken!



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes

Journal

Fußball von seiner
schönsten Seite.
Das DFB-Journal mit
spannenden Reportagen,
Hintergrund-Berichten und
exklusiven Interviews.

JETZT ABONNIEREN!

Antwort an: DFB-Journal-Leserservice, Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel
Schicken Sie bitte das DFB-Journal für mindestens ein Jahr zum Preis von zurzeit 3 € pro Heft (4-mal im Jahr) an unten stehende Anschrift.
Ich kann das Abonnement jederzeit zum Bezugsjahresende kündigen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Abonnement-Bestellung
Rechnungsanschrift:

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Tel. Nr./Geburtsdatum

ICH ZAHL BEQUEM PER BANKEINZUG (JÄHRLICH 12 €)

/

Bankleitzahl

Kontonummer

Geldinstitut

Widerrufsrecht: Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von 14 Tagen bei Ruschke und Partner GmbH, DFB-Journal-Leserservice, Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel schriftlich widerrufen. Die Frist beginnt mit Absenden dieser Karte (Datum des Poststempels). Ich bestätige die Kenntnis dieses Widerrufsrecht mit meiner Unterschrift. Gerichtsstand: Bad Homburg v.d. H., HBR 7260; Geschäftsführer: Stefan Ruschke.

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen: gesetzlicher Vertreter)

FUSSBALL.DE widmet sich verstkt den unteren Spielklassen

Kleiner Fußball, große Geschichten

Die Ausrichtung ist klar: Der kleine Fußball soll auf FUSSBALL.DE einen noch größeren Platz einnehmen als ohnehin schon. „Amateurspiel des Monats“, „Amateurtor der Woche“ - das gibt es schon. Geplant sind außerdem Reportagen, Fotowettbewerbe und Bildergalerien. Viel Neues also. Dazu passt, dass die Homepage jetzt auch im aktualisierten Gewand daherkommt.

Wenn eine Mannschaft sechs Tore in einem Spiel erzielt, ist das ungewlich. Sechs Tore in nur einer Halbzeit sind sehr selten. Und wenn dann auch noch ein Spieler alle sechs hintereinander in einer Hälfte erzielt, ist das eine fast unglaubliche Leistung. Erst recht in einem Punktspiel. Dass es gegen das Schlusslicht ging, interessiert da nur am Rande. Pascal Müller (23) hat diese Leistung in der Berliner Landesliga (7. Liga) im Heimspiel des SSC Teutonia gegen den Lichtenrader BC vollbracht. Nach seinen zwei lupenreinen Hattricks hieß es „Müller 6-Lichtenrade 0“, das war auch der Endstand.

Geschichten dieser Art sind sicher auergewlich. Kurioses gibt es aus den Amateurligen aber regelmig zu berichten. „Das sind genau die Themen, auf die wir zukftig noch

mehr setzen“, kündigt FUSSBALL.DE-Redaktionsleiter Johannes Kaufmann an. „Insgesamt wird Geschichten aus dem Amateurbereich mehr Platz eingermt.“ Neben den bereits etablierten Video-Formaten „Amateurspiel des Monats“ und „Amateurtor der Woche“ sollen weitere feste Rubriken eingeführt werden.

Geplant sind Fotowettbewerbe, historische Bildergalerien und spannende Reportagen. „Dabei hoffen wir auch auf unsere User in der Community. Sie sollen uns ihre Fotos oder Videos schicken und Geschichten mitteilen. Wir wollen, dass bei uns rege diskutiert wird und sich interessante Themen auftun“, sagt Kaufmann.

Um immer nah am Ball zu sein, plant die FUSSBALL.DE-Redaktion den Aufbau eines Reporternetzwerks. „Wir wollen in allen Regionen pren-

sent sein und keine spannende Geschichte verpassen“, sagt Kaufmann. Die inhaltliche Neuausrichtung geht einher mit einem neuen Design. „Seit dem 20. Oktober prentieren sich die FUSSBALL.DE-Seiten in einem neuen Gewand“, sagt Kaufmann. Die Homepage ist nun übersichtlicher, strukturierter und konzentriert sich ganz klar auf die Bereiche Amateure und DFB mit den Nationalmannschaften, dem DFB-Pokal, der 3. Liga und dem Frauenfußball.

Der Bereich Profi-Fußball bleibt unangetastet. Von allen wichtigen Spielen und Ereignissen aus der Bundesliga, der 2. Liga, der Champions League und den internationalen Ligen wird es bei FUSSBALL.DE weiter Berichte, Statistiken und Live-Ticker geben. Und wer weiß: Vielleicht wird es auch dort irgendwann einen doppelten Hattrick zu vermelden geben.

The screenshot shows the FUSSBALL.DE website with a new design. The top navigation bar includes links for NEWS, SHOP, COMMUNITY, and SPECIALS. Below the navigation is a search bar with the placeholder "Verein/Suchbegriff eingeben". The main content area features several sections: "EM-QUALIFIKATION" with a headline "Deutschland im direkten Duell berlegen" and a summary about Germany's優胜 in the Euro 2012 qualifying group. It also lists news items like "UEFA brummt Barcelonas seitige Strafe auf", "Bayerns Breno kommt frei", and "U 21-Junioren bleiben klar auf EM-Kurs". Another section, "BUNDESLIGA", shows a photo of a coach with the headline "Low setzt Pokerface auf". The "AMATEURE" section features a video thumbnail of a player with the headline "Spaltwinkel" pflanzen Birke im Mittelkreis". The "AMATEURTOR DER WOCHE" section shows a video thumbnail of a player with the headline "Volleytor, Nachschuss oder Fallrückzieher?". The right side of the page has a sidebar with "AKTUELLE VIDEOS" showing clips from the Bundesliga and Euro 2012. Below that are sections for "ERGEBNISSE", "TABELLE", and "STATISTIK", showing match results and league tables for various leagues like BL2, 3. Liga, and 2. Bundesliga. At the bottom, there are banners for "TEAMWEAR-KONFIGURATOR" and "Special Call & Surf Mobil".

FUSSBALL.DE: bersichtlicher, klarer und in Zukunft verstkt mit Amateurthemen.

DIE HELDENGALERIE FÜR DEINE ELF.

DAS DFB-TEAMBOOK.



So sehen Sieger aus.

Egal ob Nachwuchsdribbler, Amateurkicker oder Freizeitmannschaft – mit dem Official DFB-Teambook kannst du ein individuelles Fotobuch für deine Elf gestalten. Lade Teamfotos hoch, erstelle Spielerprofile und schick dein absolutes Dreamteam aufs Feld. Nutze einfach unsere Vorlagen und vollende sie – mit wenigen Klicks – zu einem traumhaften Ergebnis. Mach's wie die Profis und hol dir jetzt dein DFB-Teambook auf WWW.TEAMBOOK.FUSSBALL.DE!

Mannschaftsfoto war gestern, DFB-Teambook ist heute.

Frau Wohlers aus Hamburg hat schon mehr als 3.000 Kinder trainiert

Traute aus dem Guinness-Buch

Auf dem Fußballplatz ist sie die glücklichste Frau der Welt. Seit mehr als 40 Jahren trainiert Traute Wohlers die Jugendspieler vom SC Concordia Hamburg. Ihr Lohn sind viele tolle Erlebnisse und ein Eintrag in einem der bekanntesten Bücher der Welt. Im Rahmen der DFB-Journal-Serie zum Amateurfußball stellt der freie Journalist Oliver Jensen eine Frau vor, die das Wort „Ehrenamt“ im besten Sinne des Wortes versteht.

Jeder, der den Ball nicht mehr in die Hand nimmt, darf Fußball spielen“, lautet der Leitsatz von Traute Wohlers. Die Jugendtrainerin des SC Concordia, eines Sportvereins im Osten Hamburgs, hat bereits rund 3.000 Kinder und Jugendliche trainiert. Im Jahre 1999 brachte ihr das einen Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde. „Mein Sohn hat das in die Wege geleitet. Genau zu meinem 60. Geburtstag bekam ich die Urkunde überreicht. Das war eine tolle Überraschung“, sagt die mittlerweile 71-Jährige. Gekauft hat sie sich das Buch der Rekorde trotzdem nicht: „Das kostete 48 Euro. Für so einen kleinen Absatz mit meinem Namen kann ich nicht so viel Geld ausgeben. Die Urkunde steht eingerahmt in meinem Arbeitszimmer, das reicht.“

Die Hamburgerin ist keine reiche Frau. Weil sie nur eine kleine Rente bekommt, muss sie an sechs Tagen in der Woche die Zeitung austragen, um über die Runden zu kommen. Klagen hört man von ihr trotzdem nicht. „Um 0.15 Uhr stehe ich auf, um sechs Uhr bin ich fertig. Ich trage die Zeitungen mit dem Fahrrad aus. Das hält mich fit.“ Ohnehin ist sie keine Frau, die viel Geld benötigt. Wenn sie auf dem Fußballplatz steht und ihre kleinen „Minimonster“, wie sie ihre G-Jugendspieler liebevoll nennt, trainiert, ist sie rundum glücklich. „Mit den Kindern habe ich einfach immer Spaß. Manchmal fühle ich mich selber noch wie ein großes Kind“, sagt sie. Ob nun auf oder neben dem Trainingsplatz: Traute Wohlers ist immer für einen Spaß zu haben, albert gerne mit ihren kleinen Kickern herum. Wenn sie aber ihre Trillerpfeife in den Mund nimmt und einen kurzen und lauten Pfiff von sich gibt, haben ihre Jungs zu gehorchen. „Sie hat viel Herz, aber kann eben auch sehr, sehr streng sein“, sagt ihr Co-Trainer Yannick Muse-Osmann. „Und vor allen Dingen hat sie richtig viel Ahnung vom Fußball.“



Fußball und Traute Wohlers - das passte in ihren ersten 30 Lebensjahren nicht sonderlich gut zusammen. „Ich hatte keine Ahnung von diesem Sport. Ich wusste lediglich, dass der Ball rund war“, gibt sie zu. Nur weil das älteste ihrer drei Kinder im Alter von acht Jahren gerne kicken wollte, suchte sie nach einem Fußballverein in der Umgebung und stieß auf den SC Concordia. „Dort wurde eine Jugendbetreuerin gesucht, die den Trainer ein bisschen unterstützen sollte. In einem Schullandheim hatte ich bereits als Betreuerin gearbeitet und viel Spaß gehabt. Also habe ich gleich zugesagt“, erinnert sie sich. Doch der Trainer erschien bereits beim ersten Training nicht. „Also standen 14 kleine

Jungs vor mir, schauten mich mit großen Augen an und wollten Fußball spielen. Mir blieb nichts anderes übrig, als einen Ball zu holen und selber das Training zu leiten.“ Wenige Tage später stand das erste Spiel an. „Wir kamen nicht einmal über die Mittellinie, haben 0:16 verloren. Erst als ich beim Jahrmarkt nebenan jedem Kind ein Eis kaufte, waren sie wieder glücklich.“

Wohlers nahm ihre Aufgabe als frischgebackene Jugendtrainerin ernst, meldete sich zum Trainerlehrgang in Hamburg-Ochsenzoll an. „Leider bin ich beim Theorieunterricht

*Seit rund 40 Jahren trainiert
Traute Wohlers die kleinen
Fußballer des SC Concordia
Hamburg.*



immer eingeschlafen und
dann durch die Prüfung gefallen.

An der Frage, was ein Libero ist, bin ich gescheitert", sagt sie lachend. Trotzdem habe sie viel gelernt und ganz nebenbei die eine oder andere interessante Bekanntschaft gemacht. Sogar Franz Beckenbauer, der damals beim Hamburger SV spielte und in der Nähe der Schulungsräume trainierte, durfte sie einmal die Hand schütteln: „Das war schon toll. Ich war überrascht, wie sympathisch er in Wirklichkeit ist.“ Auch ohne Trainerlizenz führte sie die kleinen Fußballer des SC Concordia zu vielen Meisterschaften und trainierte teilweise elf Mannschaften gleichzeitig.

Das zweite große Hobby von Traute Wohlers ist das Stricken. Auch das kommt ihren Spielern zugute. Für jedes Kind, das jemals bei ihr Fußball gespielt hat, hat sie eine rot-schwarze Mütze mit der Aufschrift Cordi (Abkürzung für SC Concordia) gestrickt. „Die Eltern haben ja oft nicht so viel Geld und die Trainingsanzüge sind bereits teuer genug. Daher schenke ich jedem Kind eine Mütze“, sagt sie. Und sollte einem Kind die Mütze verloren gehen, strickt sie selbstverständlich eine neue. „Mittlerweile habe ich wahrscheinlich mehr als 3.000 Mützen gestrickt“, so Traute Wohlers lächelnd.

Auch ihr einst bester Spieler hat seine Mütze bis heute gut aufbewahrt. Jan-Philipp Kalla, Profispieler vom FC St. Pauli, fand im Alter von dreieinhalb Jahren bei Traute Wohlers mit dem Fußball an und denkt gerne an seine erste Trainerin zurück. „Sie ist ein ganz toller und bewundernswerter Mensch“, sagt der Abwehrspieler heute. „Wenn ich bedenke, dass sie ehrenamtlich insgesamt über 3.000 Kinder betreut hat und für jedes eine Mütze gestrickt hat, das ist schon eine bemerkenswerte Leistung.“ Rückblickend habe er vor allem den Spaß am Fußball von ihr gelernt. „Auf der Einladung stand immer, es warten zehn Freunde auf dich. Sie hat das Gefühl für den Mannschaftssport geprägt“, sagt Kalla. An das Ende ihrer Laufbahn denkt Traute Wohlers noch längst nicht. „So lange ich lebe,



Ihr prominentester Schützling: Jan-Philipp Kalla spielte für den FC St. Pauli schon in der Bundesliga.

möchte ich auf dem Fußballplatz stehen, das ist mein Leben“, sagt die 1,49 Meter kleine Frau, die seit 24 Jahren geschieden ist und alleine mit ihren beiden Hunden lebt. „Manchmal habe ich starke Rückenschmerzen, die Arthrose macht mir teilweise schwer zu schaffen. Aber wenn ich auf dem Fußballplatz stehe, vergesse ich alles und spüre keine Schmerzen mehr“, sagt sie zufrieden. Jan-Philipp Kalla hat bereits angekündigt, dass er auch seinen Sohn bei Traute Wohlers zum Fußball schicken wird. Aber natürlich erst, wenn der den Ball nicht mehr in die Hand nimmt.

DIE SCHÖNSTE SEITE DER NATIONALMANNSCHAFT

team.dfb.de



Rothmund im Amt bestätigt

Großer Vertrauensbeweis für Karl Rothmund: Die 275 stimmberechtigten Delegierten des 43. Verbandstages des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) votierten einstimmig für eine Wiederwahl des 68-Jährigen, der seit 2005 an der Spitze des NFV steht und darüber hinaus beim DFB als Vizepräsident tätig ist.

Im Mittelpunkt der sportpolitischen Entscheidungen des Verbandstages standen auch Veränderungen an der Führungsspitze des Verbandes. Ausgeschieden sind Eugen Gehlenborg als 1. Vizepräsident sowie der Vizepräsident Finanzen Herbert Lange. Ihre Ämter bekleiden künftig Reinhard Grindel und Günter Distelrath. Weiter im Amt bleiben als Vorsitzende der vier NFV-Bezirke die Vizepräsidenten Egon Trepke, August-Wilhelm Winsmann, Hans-Günther Kuers und Ferdinand Dunker sowie NFV-Direktor Bastian Hellberg. Die Grüße des DFB überbrachte der 1. Vizepräsident Hermann Korfacher.



Der einstimmig wiedergewählte NFV-Präsident Karl Rothmund steckt seinem Vorgänger Dr. h.c. Engelbert Nelle den Goldenen Ehrenring des Verbandes an.

NFV-Ehrenpräsident Dr. h.c. Engelbert Nelle wurde die Ehre zuteil, erst als dritte Person nach Gustl Wenzel und Hennig Hofmann den Goldenen Ehrenring des NFV entgegennehmen zu dürfen. „Er hat den Verband durch seine Art

und Persönlichkeit geprägt. Er besaß Führungskraft mit Visionen und hat den NFV für das zweite Jahrtausend fit gemacht“, lobte Karl Rothmund seinen Vorgänger im Amt, der auch Ehren-Vizepräsident des DFB ist.

Reiner Kramer



Berlin

Lameli neuer Geschäftsführer

Am 1. August dieses Jahres hat der neue hauptamtliche Geschäftsführer des Berliner Fußball-Verbandes (BFV), Michael Lameli, seine Tätigkeit aufgenommen. Der studierte Diplom-Sportökonom war seit 2008 beim Badischen Fußballverband als stellvertretender Geschäftsführer tätig. „Gemeinsam mit dem Team aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werde ich mein Bestes für den Fußball und seine Vereine in Berlin geben“, sagte Lameli.

Kevin Langner



BFV-Präsident Bernd Schultz (rechts) heißt Michael Lameli willkommen.



Verstärkung für Ratzeburg

Auf dem Verbandstag des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV) gab Innen- und Sport senator Michael Neumann bekannt, dass in Hamburg keine Sportstättensteuer erhoben werde. Zudem solle die Instandsetzungsoffensive für die Sportstätten auch über das Jahr 2012 hinaus fortgesetzt werden.

Weibliche Verstärkung im Präsidium des HFV gibt es für Hannelore Ratzeburg: Claudia Wagner-Nieberding wurde von der Versammlung ins Präsidium gewählt. Die 41-Jährige ist die Integrationsbeauftragte des HFV. Wiedergewählt wurden Reinhart Kuhne, Volker Okun, Thomas Zeißing, Frank Richter, Wilfried Diekert und Volker Sontag.

Als eine wesentliche Satzungs- und Ordnungsänderung wird es ab der Spielzeit 2012/2013 eine Neuerung im Ligaspielbetrieb geben: Pro Verein ist es dann möglich, drei Herrenmannschaften für den Ligaspielbetrieb zu melden.

Carsten Byernetzki



30 Jahre Ferienfreizeiten

Der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) hat ein ganz besonderes Geburtstagskind gefeiert: die traditionelle Ferienfreizeit im hessischen Feriendorf „Eisenberg“ bei Kirchheim. 30 Jahre ist es her, dass sich erstmals Jugendliche aufmachten, um im Rahmen des FVM-Projekts ihre Sommerferien zu verbringen. Rund 2.700 Kinder und Jugendliche haben bis heute teilgenommen, dabei wurden sie von rund 200 geschulten FVM-Betreuern begleitet.

Neben der Entwicklung der Sozial- und Personalkompetenz eines jeden Teilnehmers stellen die FVM-Maßnahmen am Eisenberg auch eine erfolgreiche Möglichkeit dar, Jugendliche für eine Mitarbeit im FVM zu begeistern.

„Diese Möglichkeit der Rekrutierung von ehrenamtlichem Nachwuchs für den Verband ist eine wohl beispiellose Art der Mitarbeitergewinnung im deutschen Fußball“, sagte FVM-Vizepräsident Karl-Heinz Witt.

Sebastian Knauth/Ellen Bertke



Sportschule wird modernisiert

Die Sportschule Wedau in Duisburg, eine der größten Talentschmieden im deutschen Fußball, kann modernisiert werden. Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen teilte dem Fußballverband Niederrhein (FVN) mit, dass sich das Land mit 8,5 Millionen Euro an den 12 Millionen Euro teuren Sanierungsarbeiten beteiligen wird. In der Sportschule Wedau finden siebenmal im Jahr in verschiedenen Altersklassen die DFB-Sichtungsturniere statt. Darüber hinaus ist die Sportschule anerkanntes Bundes- und Landesleistungszentrum für mehr als 20 Sportarten. Im Bereich des Behindertensports ist sie zugleich die zentrale Schulungs- und Ausbildungsstätte.

Peter Hambüchen



Die Sportschule Wedau mit ihrem markanten Wohnturm wird dank eines Zuschusses durch das Land Nordrhein-Westfalen modernisiert.



UEFA zeichnet Projekt aus

Große Ehre für den Schleswig-Holsteinischen Fußballverband (SHFV): Das Exekutivkomitee der UEFA hat das gewaltpräventive und integrative Projekt „Schleswig-Holstein kickt fair“ als bestes Breitensportprojekt Europas im Rahmen des UEFA-Grassroots-Day-Award ausgezeichnet. Der DFB hatte das Projekt Anfang des Jahres vorgeschlagen. „Eine großartige Auszeichnung, die zeigt, wie erfolgreich und vor allem richtungweisend der Schleswig-Holsteinische Fußballverband in den Themenfeldern Gewaltprävention, Fair Play

und Integration arbeitet“, so SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer, dem die Urkunde im Rahmen des Finales der Frauen-WM 2011 in Frankfurt/Main durch DFB-Direktor Willi Hink und den technischen Direktor der UEFA, Andy Roxburgh, überreicht wurde.

Tobias Kruse



„Ja“ zur Strukturreform

Die Ständige Konferenz des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) hat eine Kreisstrukturreform auf den Weg gebracht. Auf einem außerordentlichen Verbandstag 2012

werden die Delegierten über die Reduzierung auf 26 Kreise abstimmen. Die neue Kreisstruktur im FLVW soll dann den Grenzen der kommunalen Kreise und kreisfreien Städte in Westfalen entsprechen. „Wir haben eine kontroverse Diskussion geführt und ich bin froh darüber, dass dabei alles auf den Tisch kam: Bedenken, Zweifel, aber eben auch die Argumente, die letztendlich den Ausschlag für das Ja zur Reform gegeben haben“, sagte FLVW-Präsident Hermann Korfmacher. Bis zum außerordentlichen Verbandstag wird sich der FLVW direkt vor Ort mit Vertretern der Kreise, der Vereine und Interessierten über die konkrete Umsetzung und den zeitlichen Rahmen der Kreisstrukturreform austauschen und auch die Argumente für die Reform noch einmal vorbringen. Meike Ebbert



„Schleswig-Holstein kickt fair“ und alle machen mit. Das Projekt des SHFV wurde von der UEFA ausgezeichnet.

kicker

SPORTMAGAZIN



**geht der Sache
auf den Grund.**

Deutschlands Basketball-Star Dirk Nowitzki und seine Liebe zum Fußball

Ein ganz großer Fan

Wie man sich irren kann! Hier auf dem engen Flur, zwischen Stühlen und Tischen. Dirk Nowitzki wird den Fußball in die Hand nehmen, ein schnelles Foto, zack – und fertig. Ein bisschen spielen, Kunststücke? Bestimmt nicht! Weit gefehlt. Der MVP der Playoffs der nordamerikanischen Profiliga schnappt sich den Fußball, die Augen leuchten. „Soll ich jonglieren, komm' schon, wir kicken ein bisschen.“ Vom rechten auf den linken Spann, aufs Knie, von dort in den Nacken. Nicht gerade filigran, aber doch gekonnt nimmt sich der Basketballer des Fußballs an. Seiner zweiten Liebe, naja, fast. Aber der dritten bestimmt! DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über den ersten deutschen NBA-Champion und seinen Bezug zum Fußball.

Im Basketball ist Dirk Nowitzki der erfolgreichste Deutsche aller Zeiten. Die Krönung war der NBA-Sieg in diesem Jahr mit den Dallas Mavericks. Mit der Nationalmannschaft wurde er 2005 Vize-Europameister.

Die Fußballer der deutschen Nationalmannschaft weilten in Österreich und Aserbaidschan, als Basketballer Dirk Nowitzki in den USA einen neuen Anlauf nahm, sein Lebenswerk zu vollenden. Sofern man das bei einem Mann von Anfang 30 sagen kann. In der Nordamerikanischen Profiliga NBA ließen die Finals, die Endspiele. Deutschlands Superstar Dirk Nowitzki und die Dallas Mavericks spielten gegen die Miami Heat. Jetzt oder nie, viele sahen in dieser Serie die letzte Chance für den Deutschen, den Lebenstraum vom Ring am Finger, vom Meistertitel in der weltbesten Basketball-Liga, zu verwirklichen.

Nowitzki hatte bis dahin in seiner Laufbahn schon viel erreicht. Mit der Nationalmannschaft wurde er Dritter bei der WM 2002 und Zweiter bei der EM 2005, zumeist aber waren es individuelle Auszeichnungen, die er erringen konnte. Seit der Spielzeit 2000/2001 ist der Deutsche regelmäßig der erfolgreichste Korbjäger der Mavericks. Mit 82 verwandel-



ten Freiwürfen in Serie ist er auch in dieser Statistik mittlerweile die Nummer eins - der ganzen NBA. Zeiten ändern sich. Anfangs wurde er in den USA als „No-Win-Ski“ verunglimpft, bald schon als „German Wunderkind“ gefeiert, schließlich als „Dirkules“ verehrt. Kein Geringerer als „Magic“ Johnson nennt ihn einen „der größten Basketballer aller Zeiten“, Charles Barkley hat „seit 30 Jahren niemanden in der NBA gesehen, der ein so einzigartiges Spiel hat“.

Auch in seiner Heimat wurde zunehmend registriert, welch herausragender Botschafter Nowitzki für Deutschland ist. Bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking führte er die deutsche Mannschaft als Fahnenträger ins Stadion, das alle „Vogelnest“ nannten. Die Ehre war Anerkennung seiner sportlichen Leistungen und seines bescheidenen und vorbildlichen Auftretens außerhalb des Platzes. Der ganz große Traum aber blieb ihm verwehrt: Die Meisterschaft in der NBA konnte er nie gewinnen.

So waren in den USA, aber auch in Deutschland und der ganzen Welt viele Menschen gebannt, als sich der 33-Jährige in diesem Sommer anschickte, seine Laufbahn zu krönen. Auch die Fußballer fieberten mit. Was machen die Mavericks? Wie hat Nowitzki gespielt? Wie viele Punkte, wie viele Rebounds, wie viele Assists? Beim Frühstück vor den EM-Qualifikationsspielen in Wien und Baku drehte sich bei Philipp Lahm und seinen Kollegen diesmal viel um Basketball und darum, was Nowitzki in der Nacht zuvor am anderen Ende der Welt geleistet hat. So mancher Nationalspieler hatte sich den League Pass der NBA gekauft, mit dem man sich im Internet die Spiele anschauen kann. In der Hotelloobby, auf den Zimmern, nach der Landung in der Lounge auf dem Flughafen, auf i-Pad und Laptop - wo immer es ging, verfolgten die besten Fußballer Deutschlands den besten Basketballer des Landes. „Es ist schön zu wissen, dass so viele Sportler aus der Heimat die Playoffs verfolgt haben“, sagt Dirk Nowitzki. Das Dauermordrücken hat geholfen. Am 12. Juni gewann Dallas die Serie gegen Miami mit 4:2, Nowitzki wurde als MVP, als wertvollster Spieler, der Playoffs ausgezeichnet und beseitigte mit dem Titel den letzten Makel seiner Karriere. In seiner Heimatstadt Würzburg wurde er wenig

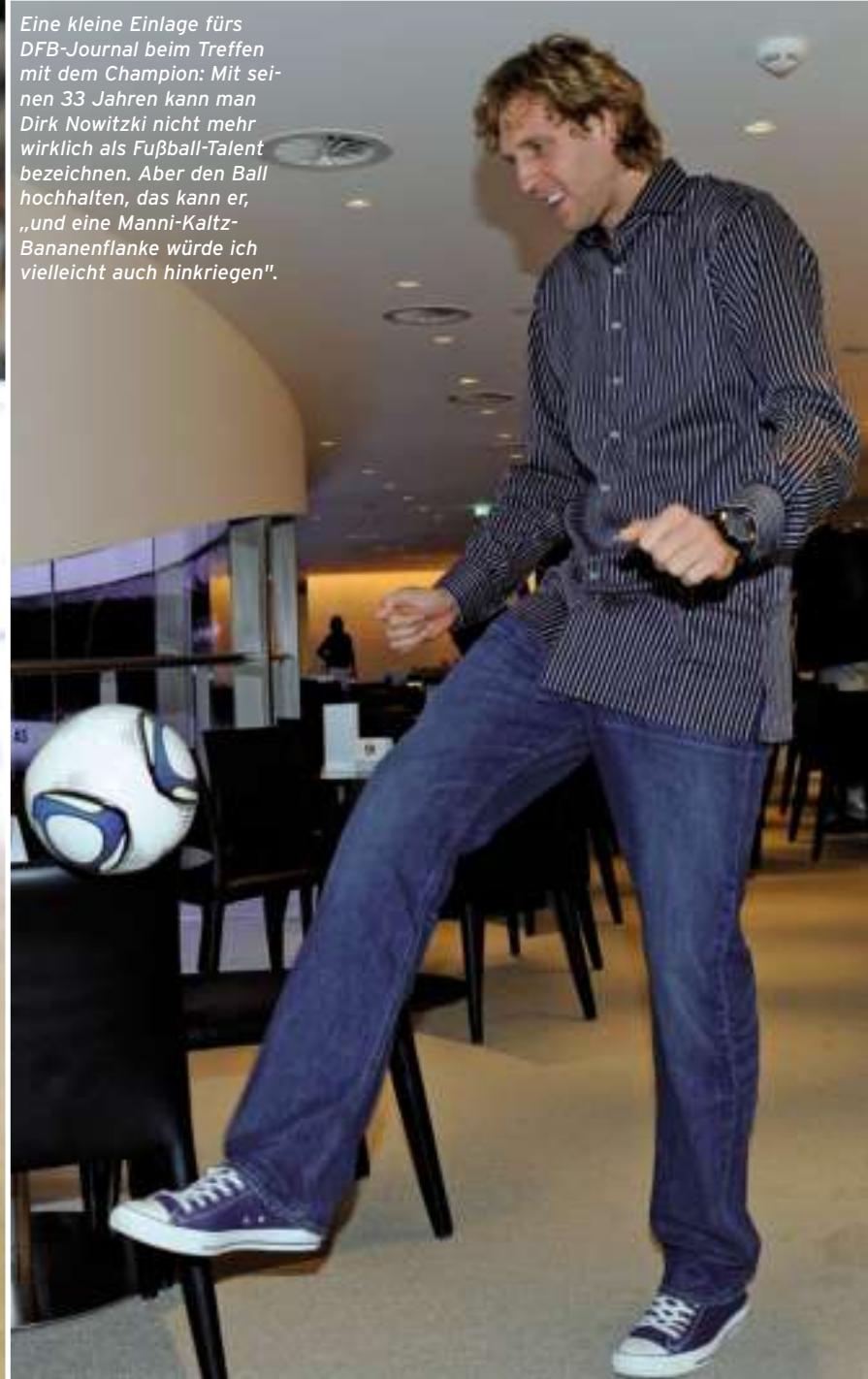
später wie ein Popstar gefeiert, Nowitzki war am Ziel seines langen Weges angekommen.

Begonnen hatte seine Laufbahn unter den Körben, als er ein Teenager wurde. Zuvor hatte er alle möglichen Sportarten ausprobiert, auch Fußball. „Auf der Straße, gegen die Mauer“, später auch in der Schulmannschaft des Röntgen-Gymnasiums. Mit großer Begeisterung hat er Panini-Bilder gesammelt, Sportschau und Aktuelles Sportstudio waren für ihn Pflichttermine. „Ich bin kein Talent“, sagt er heute über seine fußballerischen Fähigkeiten. „Aber eine „Manni-Kaltz-Bananenflanke“ würde ich vielleicht auch hinkriegen.“ In jedem Fall trifft nicht zu, was sein Freund und ehemaliger Vereinskollege, der Kanadier Steve

Nash, im Scherz über ihn gesagt hat: „Ziemlich erbärmlich und fehlerhaft“, sei Nowitzki, wenn es darum geht, den Ball mit den Füßen zu beherrschen. Eine infame Unterstellung, wie sich spätestens erweist, als Nowitzki im dritten Anlauf gelingt, den Ball vom rechten aufs linke Knie und von dort in den Nacken fliegen zu lassen.

Dennoch: Das größere Talent lag bei Nowitzki darin, den Ball mittels seiner Hände von A nach B zu befördern. Er hat Handball gespielt, eine außerordentliche Begabung hatte er insbesondere im Tennis. Bis zum unterfränkischen B-Jugend-Meister hat Nowitzki es gebracht, seinen größten Erfolg hatte er Anfang der 90er-Jahre, als er bei den baye-

Eine kleine Einlage fürs DFB-Journal beim Treffen mit dem Champion: Mit seinen 33 Jahren kann man Dirk Nowitzki nicht mehr wirklich als Fußball-Talent bezeichnen. Aber den Ball hochhalten, das kann er, „und eine Manni-Kaltz-Bananenflanke würde ich vielleicht auch hinkriegen“.





Lukas Podolski ist ein großer Fan des NBA-Profis. Man kennt sich und hält Kontakt.

rischen Jugendmeisterschaften im Halbfinale gegen Tommy Haas gewann. Einige sahen in ihm einen neuen Boris Becker, doch Nowitzki entschied sich für einen anderen Weg. „Mir haben Mannschaftssportarten einfach besser gefallen“, sagt er. Seine Größe tat ein Übriges. Nowitzki wuchs schnell und beständig, bald schon wuchs er aus den Tennissocken raus und in die Basketballschuhe hinein.

Auch vom Fußball verabschiedete er sich nach und nach. Als Spieler. Begeistert war er weiterhin – und ist es bis heute. „Früher war ich richtiger Werder-Fan“, sagt Nowitzki. „Bratseth, Borowka, Neubarth“ – die Namen der

Spieler, die am 6. Juni 1992 in Lissabon mit einem Sieg über den AS Monaco den Europapokal der Pokalsieger gewonnen haben, kommen ihm schnell über die Lippen. Noch heute kennt er sich erstaunlich gut aus im fremden Metier, fast könnte man ihn einen Experten nennen. Bei Hertha BSC ist Nowitzki Mitglied, Bayern München und Werder Bremen drückt er die Daumen, aufgrund der regionalen Verbundenheit schiebt der Würzburger immer auch ein wenig auf die Ergebnisse des „Clubs“ aus Nürnberg, doch eine richtige Lieblingsmannschaft hat er nicht.

Großes Interesse am Fußball hat er gleichwohl. Deshalb hat er sich ein Fernseh-Paket bestellt, mit dem er in seinem Haus in Dallas die Spiele der Bundesliga und der Champions League verfolgen kann. „Schalke gegen Hamburg“ und „die Bayern in der Champions League gegen Manchester City“ sind die Begegnungen, die Nowitzki zuletzt gesehen hat. Und selbstverständlich verfolgt er die Spiele der Nationalmannschaft. Dann wird das „Wunderkind“ zum ganz normalen Fan. Während der WM in Südafrika war Nowitzki auf Heimatbesuch in Deutschland, wie jeder andere hat er das Team von Bundestrainer Joachim Löw unterstützt. Mal auf der Fanmeile, mal vor dem Fernseher, immer begeistert, immer gebannt.

Noch mehr, seit er ein paar Nationalspieler persönlich kennengelernt hat. Mit Lukas

Podolski steht er in Kontakt, über den Bayern-Basketballer Steffen Hamann hat er zudem den Bayern-Fußballer Bastian Schweinsteiger kennengelernt. „Er ist sehr am Basketball interessiert“, sagt Nowitzki. Die Video-Botschaft, die Schweinsteiger dem deutschen Team im September zur EM nach Litauen sandte, hat ihn und seine Teamkollegen sehr gefreut. Auch wenn das Turnier nicht so erfolgreich gelaufen ist, wie es sich viele gewünscht hatten, natürlich auch Nowitzki, auf dem die größten Erwartungen ruhten. Die Mannschaft von Trainer Dirk Bauermann verpasste das Viertelfinale und damit auch die Teilnahme an den Olympischen Spielen im kommenden Jahr in London. „Ich war einfach nicht in der Verfassung, ein großes internationales Turnier zu spielen und zu dominieren, wie ich es immer gemacht habe“, sagt Nowitzki. Die Fahne wird diesmal ein anderer ins Olympiastadion tragen.

Mittlerweile ist die Enttäuschung weitgehend verflogen und der Blick nach vorne gerichtet. Und ein wenig zur Seite. „Ich bin sicher, dass die Nationalmannschaft bei der EM eine sehr gute Rolle spielen wird“, sagt Nowitzki. Im kommenden Sommer werden die Rollen also getauscht – bei der EURO 2012 in Polen und der Ukraine wird es wieder der Basketballer sein, der mitfiebert und gebannt vor dem Bildschirm sitzt. „Ich werden auf alle Fälle die Daumen drücken“, sagt er.



Empfang auf der eigenen Fanmeile: Nowitzki wurde nach seinem Triumph mit den Mavericks in seiner Heimatstadt Würzburg empfangen wie ein Popstar.

DIE WAND
GING
EINDEUTIG
AUF
ZUM



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



DER MORGEN
MACHT DEN TAG.

DFB-Journal 4/2011



Mit dem deutschen Team auf dem Weg zur EM: Bastian Schweinsteiger.

2011 von seiner schönsten Seite. Ein tolles Fest war die Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland, auch ohne den ganz großen sportlichen Erfolg aus deutscher Sicht. 2011 war aber noch viel mehr als Frauen-WM. Die Männer haben in der Europameisterschafts-Qualifikation Historisches geleistet, und bis zur nächsten Ausgabe des DFB-Journals wird auch klar sein, wer die Gegner bei der EM sein werden. Ein weiteres Highlight: Mit Platz drei bei der U 17-WM in Mexiko hat der Nachwuchs einmal mehr sein großes Potenzial gezeigt und begeisternden Fußball gespielt.

Diese und viele weitere Geschichten des ereignisreichen Fußballjahres 2011 werden in der nächsten Ausgabe des DFB-Journals erzählt. Geschichten, die geschehen sind und noch geschehen werden. Denn natürlich wird das Journal auch einen Blick in die Zukunft werfen. Im kommenden Jahr stehen wieder Großereignisse an, mit der EM in Polen und der Ukraine als Höhepunkt. Den Weg dorthinzeichnet das DFB-Journal vor. Mit exklusiven Interviews, mit spannenden Reportagen und - wie immer - mit der einen oder anderen Überraschung, dazu der zweite Teil der Nachhaltigkeitsserie. Pünktlich zum Weihnachtsfest wird die vierte und letzte Ausgabe des Jahres 2011 erscheinen.

Abo für mich



Journal

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ Impressum:

DFB-Journal - 23. Jahrgang - Ausgabe 3/2011

■ Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB)

Otto-Fleck-Schneise 6

60528 Frankfurt/Main

Telefon 069/6788-0

www.dfb.de

■ Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

■ Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Gereon Tönnisen

■ Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Niels Barnhofer, Stephan Brause, Thomas Hackbarth, Thomas Hitzlsperger, Oliver Jensen, Steffen Lüdeke, Dieter Matz, Udo Muras, Peter Scheffler, Philipp Selldorf, Wolfgang Tobien

■ Bildernachweis:

AFP, Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, Imago, Niedersächsischer Fußballverband, Witters

■ Layout, technische Gesamtherstellung,
Vertrieb und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstr. 20,
61440 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

■ Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner GmbH, Postfach 2041,
61410 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

sky



Der DFB-Pokal und noch mehr Fußball.
Alles mit dem neuen Saisonticket von Sky.

12 Monate lang nur € 33,90 mtl.* statt € 45,90 mtl. – Sie sparen € 144.

- ✓ Das Fußball Bundesliga Paket und das Sport Paket inkl. dem Sky Welt Paket.
- ✓ Alle Spiele live: Fußball Bundesliga, UEFA Champions League, DFB-Pokal.
- ✓ Alle Top-Spiele der UEFA Europa League, der Premier League und noch mehr Live-Sport.

Jetzt bestellen unter

0180 5 51 00 55

€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, max. € 0,42/Min. aus dem Mobilfunknetz; powered by BT

* Angebot gilt bei Buchung von Sky Welt und Fußball Bundesliga Paket im 12-Monats-Abo für € 33,90 mtl. zzgl. einmalig € 19 Aktivierungsgebühr und € 9,90 Versandkostenpauschale. Im Abo enthalten ist zusätzlich für 12 Monate das Sport Paket. Die Freischaltung endet automatisch. Auf Wunsch ist das Sport Paket danach für zusätzlich € 12 mtl. buchbar. Für den Empfang ist ein HD-Receiver „geeignet für Sky“ erforderlich. Das Angebot ist gültig bis 31.12.2011. Stand September 2011. Änderungen vorbehalten.

Handspiel erlaubt.

Bitburger, stolzer Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, freut sich mit allen Fans auf eine spannende EM.



Bitte ein Bit

